Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1944

151 (3.6.1944)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung) Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323; in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744; in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126; in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567; in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174; in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Rpf Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20 eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen, besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung, und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. „Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für die Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 3. Juni 1944 — 18. Jahrgang / Folge 151

Schläge gegen die Offensivkraft der Sowjets

Kombinierte Ueberraschungsangriffe von Heeres- und Luftwaffenverbänden – Sowjets warten auf Stichwort zum Angriff

rd. **Berlin**, 2. Juni. Seit langer Zeit sind außergewöhnliche Offensivvorbereitungen der Sowjets insbesondere an der Südfront festgestellt worden. Obwohl der Feind seinen Aufmarsch im wesentlichen beendet haben dürfte, wartet die sowjetische Truppenführung augenscheinlich auf das Stichwort zum Angriff, der zu neuen schweren Kämpfen führen muß. Die von deutscher Seite hiergegen ergriffenen Maßnahmen beschränken sich nicht auf eine rein abwartende Haltung und ebenfalls große Bereitstellungen, sondern in kombinierten Ueberraschungsangriffen von Heeres- und Luftwaffenverbänden werden wuchtige Schläge gegen die erkannten Bereitstellungen der Sowjets ausgeteilt. Sowohl der deutsche Angriff bei Jassy als auch die örtlichen Unternehmungen im Karpatenvorland und im Raum von Brody, aber auch die Masseneinsätze starker Luftwaffenverbände gegen Eisenbahnknotenpunkte wie Kasatin und Schmerinka dienen dem Zweck, die letzten Vorbereitungen für den erwarteten sowjetischen Großangriff zu stören, oder — soweit es sich um Kampfhandlungen der Erdtruppen handelt — dem Feind günstige Offensiv-Ansatzpunkte zu entreißen. Ueberhaupt gehen die zur Zeit an der Ostfront unternommenen Kampfhandlungen darauf aus, die Offensivkraft des Gegners zu schwächen.

Wie erfolgreich diese Unternehmungen sein können, wenn es sich um blitzschnelle Schläge handelt, die den Feind überraschend treffen, geht aus zahlreichen Frontberichten hervor. So meldet der Kriegsberichter Hans Joachim Volland über einen Großeinsatz der deutschen Luftwaffe gegen kriegswichtige Ziele im rückwärtigen Armeegebiet der Sowjets folgendes:

„Unser Weg führt nach Kasatin, dem Schnittpunkt wichtiger Nachschublinien der Bolschewisten. 900 Waggons und 23 Lokomotiven hatten die Fernaufklärer am Vormittag dort auf dem Verschiebebahnhof festgestellt. Würde es den Sowjets gelungen sein, inzwischen einen Teil des wertvollen, zur Front rollenden Materials in Sicherheit zu bringen?

Zielanflug, für uns hinten in der He 111 wird jetzt die Sicht verdeckt, aber dort vorn muß was los sein. Ein heller Schein fällt sekundenlang in die Kabine. „Da geht die Munition hoch", klingt die Stimme des Hauptmanns durch die Bordverständigung. Er sitzt über das Bombenzielgerät gebeugt, visiert den Haltepunkt an. „Bomben fallen", hören wir ihn kurz darauf sagen.

Was ist das? Plötzlich ist alles im Flugzeug in rotes Licht getaucht. Wenn man durch das Fenster der Bodenwanne schaut, ist es, als ob man in ein Meer von Flammen hinabblickte. Wieder pufft es dort unten rot auf. Ja, und noch einmal und immer wieder. Schwarze Qualmwolken steigen Kilometer hoch steil zum Himmel empor, quellen zu dunklen Pilzen auf. Ganze Züge von Treibstoff müssen in die Luft geflogen sein. „Sieben, acht, neun Explosionen", zählt der Funker. „Bestens, bestens", sagt der Hauptmann befriedigt. Dort, mehrere Kilometer unter uns, auf den Bahnhofsanlagen von Kasatin, muß heute nacht die Hölle los gewesen sein. Wieviel Treibstoff und Munition mögen den Bolschewisten für immer verlorengegangen sein und wie schwerwiegend mögen sich die Zerstörungen an den Gleisanlagen auswirken?

Unsere operative Luftwaffe hat einen neuen wuchtigen Schlag geführt. Mitten in die Vorbereitungen der Sowjets.

Munitionszug flog in die Luft

* **Stockholm**, 2. Juni. Am frühen Morgen des Freitag flog in Ostanglia — wie Reuter aus Ipswich meldet — ein Munitionszug in die Luft, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Flammen der in Brand geratenen Wagen ergriffen einen Gasometer, die Eisenbahnstation wurde schwer beschädigt und umfangreicher Schaden an vielen Gebäuden der kleinen Stadt verursacht. Die Wucht der Explosion wurde über 30 Kilometer weit verspürt. Es war dies, wie Reuter in diesem Zusammenhang weiter berichtet, bereits die zweite Explosion in Ostanglia in dieser Woche. Am Montag flog ein Munitionslager in Essex in die Luft, wodurch ebenfalls schwerer Schaden angerichtet wurde.

Ein Bataillon serbischer Freiwilliger führte dieser Tage in Serbien westlich Leskovac erfolgreiche Kämpfe gegen eine bolschewistische Bande. Im ganzen verloren die Banditen in Serbien in der vergangenen Woche 218 Mann an Toten, sowie zahlreiche Gefangene und Ueberläufer.

Die Schlacht in Italien zu größter Heftigkeit gesteigert

Hervorragende Kampfmoral unserer Truppen — Der mit massierten Kräften anstürmende Feind zum Stehen gebracht

Stärkere sowjetische Gegenangriffe bei Jassy abgewehrt / Zusammengefaßte Angriffe gegen die Bahnknotenpunkte Kasatin und Fastow

* Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: **Bei den schweren Kämpfen in Italien, die sich gestern besonders im Raum von Velletri und Valmontone zu größter Heftigkeit steigerten, bewährt sich die Kampfmoral unserer Truppen immer wieder gegen die zahlenmäßige und materielle Ueberlegenheit des Feindes. So wurde dort auch gestern wieder der mit massierten Infanterie- und Panzerkräften und mit Unterstützung stärkster Luftstreitkräfte angreifende Feind zum Stehen gebracht. Ein inzwischen abgeriegelter Einbruch, den der Gegner nordöstlich Velletri erzielen konnte, kostete ihn schwerste blutige Verluste.**

In diesem Frontabschnitt haben sich die 65. Infanterie-Division unter Generalleutnant Pfeiffer, die durch Teile der 4. Fallschirmjägerdivision verstärkte 3. Panzergrenadierdivision unter Generalmajor Hecker und eine aus Einheiten des Heeres und der Fallschirmtruppe zusammengesetzte Kampfgruppe unter Generalleutnant Greiner, hervorragend unterstützt durch Artillerie und durch Flakartillerie der Luftwaffe, besonders ausgezeichnet.

Nachtschlachtflugzeuge griffen feindliche Batterien und Kolonnen im Raum von Artena sowie den Ort selbst mit Bomben und Bordwaffen an. Am Nordhang der Lepiner Berge setzten sich unsere Divisionen nach Abwehr zahlreicher feindlicher Angriffe auf das Norduser des Sacco-Flusses ab. Im Raum von Sora wurden vor unseren neuen Stellungen alle Angriffe des Gegners abgeschlagen.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten vor Livorno ein britisches Schnellboot und beschädigten ein weiteres schwer. Vor der Dalmatinischen Küste versenkten sie sechs vollbesetzte Küstenmotorschiffe und einen Tanker. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

An der Ostfront wehrten deutsche und rumänische Truppen nördlich Jassy stärkere Gegenangriffe der Sowjets ab und bereinigten einige Einbruchsstellen. Starke deutsche und rumänische Kampf- und Schlachtfliegerverbände fügten hierbei dem Feind schwere Menschen- und Materialverluste zu. An der übrigen Front kam es außer örtlichen Gefechten im Karpatenvorland zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung.

In der vergangenen Nacht führten starke deutsche Kampffliegerverbände zusammengefaßte Angriffe gegen die Bahnknotenpunkte Kasatin und Fastow.

Im Finnischen Meerbusen sank ein sowjetischer Bewacher nach Minentreffer.

Bei einem Angriff von vierzig britischen Flugzeugen auf ein deutsches Geleit vor der westnorwegischen Küste wurden durch Sicherungsfahrzeuge und Bordflak von Handelsschiffen elf Flugzeuge vernichtet, zwei weitere in Brand geschossen.

*

In Italien hat sich am Donnerstag der Kampf am Süd- und Südostrand der Albaner Berge noch weiter verschärft. Wieder griffen die Briten und Nordamerikaner bei Ardea, bei Campoleone und Lanuvio, zwischen Velletri und Valmontone sowie östlich Cartena an. Im Küstengebiet versuchten britische Verbände nach verausgegangener schwerer Beschießung, an der auch Kriegsschiffe beteiligt waren, bei Ardea unsere Linien einzudrücken. Trotz Einsatzes frischer Truppen brach auch der erneute Angriff im Abwehrfeuer zusammen. Starke eigene Stoßtrupps stießen dem zurückweichenden Feind sofort nach und brachten ihm weitere schwere Verluste bei. Im Abschnitt Campleone—Lanuvio ging den hartnäckigen Angriffen der Nordamerikaner ebenfalls schweres Trommelfeuer voraus. Mehrere Stunden brandeten die Sturmwellen gegen unsere Stellungen und Stützpunkte. Die Salven unserer Batterien, Werfer und Flakgeschütze und die Feuerstöße der Maschinengewehre zwangen die Angreifer immer wieder zu Boden. Die von Granateinschlägen zerwühlten Gärten und Weinberge des Vorfeldes sind übersät mit gefallenen Nordamerikanern und zerschossenen Panzern. Das gleiche Schicksal hatten die Angriffe der Nordamerikaner im Raum südlich Velletri.

Noch härter war der Kampf im Abschnitt zwischen Velletri und Lariano. Vom Morgengrauen trommelte der Feind auf die deutschen Linien. Er selbst hatte sich eingenebelt und so der Sicht entzogen. Als sich die Feuerwalze den Berghang heraufschob, rollten Panzer heran, denen aufgeschlossene Infanterie folgte. Unsere Fallschirmjäger gingen die Panzer an, die Garben ihrer Maschinengewehre schlugen in die Reihen der Angreifer. Am Widerstand unserer Soldaten zerbrach die Wucht des ersten feindlichen Ansturms. Bald aber rollte die zweite, dritte und vierte Panzerwelle heran. Diesmal gelang es den Sherman-Panzern, an einigen Stellen in unsere Linien einzudringen. In den nächsten Stunden wechselten Angriffe und Gegenstöße in rascher Folge. Am Abend hatte der Feind schließlich einige Meter gewonnen, blieb aber unter dem Eindruck seiner schweren Verluste. Diese Erschöpfung des Gegners nutzten unsere Truppen aus und riegelten die Einbruchsstelle ab.

Hart südlich Valmontone und nordöstlich Artena stießen Nordamerikaner und Marokkaner mit starken, meist von Panzern unterstützten Kräften vor. Von einigen örtlichen Vorteilen abgesehen, blieb ihnen aber der Erfolg versagt. Auch hier waren die Verluste des Gegners nicht zuletzt durch die Nachtangriffe unserer Schlachtflieger auf seine Nachschubzentren sehr erheblich. Zwischen Artena und dem östlich Sora liegenden Naturschutzgebiet in den Abruzzen schoben sich einige feindliche Stoßkeile nach Norden vor. Die aus dem Raum von Carpineto im Tal des Il Rio vordringenden Kräfte wurden nach harten Kämpfen bei Montelanico am Sacco aufgehalten. Die zweite, von Supino über Morolo nach Ferentino vorgehende Gruppe hatte durch Feuerüberfälle unserer Artillerie und durch hochgehende Minen empfindliche Verluste. Ein dritter Keil steht bei Frosinone und die vierte aus neuseeländischen Einheiten bestehende Stoßgruppe wurde bei Sora im Vorfeld unserer neuen Stellungen blutig zurückgeschlagen. Aus dem adriatischen Küstengebiet werden nur beiderseitige Stoßtruppkämpfe und örtliche Abwehrgefechte bei Guardiagrele gemeldet.

Die Kämpfe des Donnerstag kosteten dem Gegner somit wieder sehr schwere Verluste. Er gewann zwar an einigen Abschnitten an Boden, doch stets nur so viel, als unsere Truppen freiwillig räumten. Das Entscheidende ist jedoch, daß es der deutschen Führung gelang, jeden Durchbruch des Feindes zu verhindern und die Kampfkraft der eigenen Verbände zu erhalten.

Marschall Antonescu besuchte die Moldaufront

Bewundernswerte Haltung der Bevölkerung — Furchtbare Erlebnisse geflüchteter Bauern

* **Bukarest**, 2. Juni. Ein Frontbesuch führte Marschall Antonescu zu den in der Moldau eingesetzten rumänischen Truppen. Dabei nahm der Marschall überall in Gesprächen von Mann zu Mann Fühlung mit den Soldaten, ließ sich von Flüchtlingen über das Schicksal der Rumänen in den von den Sowjets besetzten Gebieten berichten und prüfte eingehend Ausrüstung und Verpflegung der rumänischen Verbände. „Für den Soldaten Antonescu", so heißt es in einem der rumänischen Presse zugeleiteten Bericht über diese Frontinspektion, „sind diese Einzelheiten nicht tote Buchstaben des militärischen Reglements. Dieser alte Kämpfer glaubt gerade deshalb, weil er den Wert der Ordnung und die Wunderkraft der Disziplin aus eigenem Erleben kennt, an den Sieg und läßt sich in seiner Hoffnung nicht irre machen." Ueber die Haltung der Bevölkerung heißt es in dem Bericht dann weiter: „Neben und um den Marschall bekunden die Bewohner der Moldau ihren unerschütterlichen Glauben an den Endsieg und an den Sieg durch die Tat. Einen Kilometer hinter der Front bestellen die Frauen dieser Moldauer Rumänen unter dem Dröhnen der Geschütze in aller Ruhe ihre Aecker. Sie geben ein bewundernswertes Beispiel der Zuversicht und der Hartnäckigkeit, mit der dieses Volk an seinem Boden hängt, der sein Schicksal ist. Keine tatenlose Trauer über das, was an Nachrichten aus den besetzten Gebieten herüberkommt, sondern schaffen und wirken auf den Aeckern, die der Armee das Brot bringen sollen. Neben den schwarzen Schollen aber fährt unterdes Wagen an Wagen mit Munition zur vordersten Linie der Front. Das ist hier ein einziger Gesang des Lebens. Das Bekenntnis der hoffenden Moldau Ende Mai 1944."

Geflüchtete Bauern der besetzten rumänischen Ostgebiete berichteten Marschall Antonescu bei seiner Frontbesichtigungsreise über sowjetische Verbrechen an der wehrlosen Bevölkerung. Der Bauer Jadu Fieraru, der aus Belcesti geflohen war, erzählte: „Am Abend, bevor wir flüchteten, drangen sechs sowjetische Soldaten in unser Haus und schändeten mein halbwüchsiges Kind. Genau so erging es den Frauen meiner Nachbarn die ganze Straßenreihe entlang. An einem Sonntagmorgen", so berichtete Fieraru weiter, „fuhr ein Sowjetoffizier in der Kalesche bei der Bäuerin Prosira vor, die daraufhin aus ihrem Haus zu entkommen suchte. Mit dem Revolver, mit dem er hinter ihr herschoß, jagte der Sowjethauptmann die Frau über die Wiese". Der gleiche Bauer berichtete weiter von Verbrechen an achtjährigen Mädchen, von geraubten Kirchenkleinodien und der Verhöhnung christlicher Symbole durch die Sowjetsoldaten. Den im Dorf vorgefundenen Kriegsinvaliden wurden die Kleider vom Leibe gerissen, dann wurden sie verstümmelt.

Diese Schilderungen, so heißt es in dem amtlichen Bericht dann weiter, wurden ergänzt durch den Kommandeur dieses Frontabschnittes, der dem Marschall die Aussagen des aus sowjetischer Gefangenschaft entkommenen Soldaten Ion Dinu zur Kenntnis brachte. Alle Männer des Trupps, dem Dinu angehört hatte, waren von einem sowjetischen Hauptmann durch Genickschüsse ermordet worden, nachdem man ihnen die Hände auf den Rücken gebunden hatte.

Deutsche Soldaten retten die Kathedrale von Rouen

Das unersetzliche Bauwerk zum zweiten Male den Flammen entrissen

* **Paris**, 2. Juni. Der anglo-amerikanische Luftterror hat in diesen Tagen wiederum die Stadt Rouen heimgesucht. Auf den Tag genau 513 Jahre, nachdem die Engländer auf dem Marktplatz der Stadt Jeanne d'Arc als eine der englischen Politik unbequeme Kämpferin verbrannt haben, brachten englische Flugzeuge der Stadt und ihrer wehrlosen Bevölkerung mit Spreng- und Brandbomben erneut Zerstörung, Brand und Mord. Das weit ausgedehnte Feuer, das durch einen wütenden Sturm noch genährt wurde und das die Altstadt in Asche legte, brachte nunmehr zum drittenmal in diesem Kriege die Kathedrale von Rouen in Gefahr. Trotz des Einsatzes sämtlicher verfügbaren Feuerwehren der Normandie und der Stadt Paris sprang das Feuer auf den herrlichsten gotischen Dombau Frankreichs über und in den Nachmittagsstunden des 1. Juni stand der linke Turm in hellen Flammen. Wenn es nicht gelang, den Turm zu retten, dann war auch die herrliche Portalfront mit ihrer Orgel in Gefahr und die Kathedrale drohte einzustürzen. Das Feuer griff den Dom aber auch von seiner Rückseite her an. Ein etwa in der Höhe der Apsis eingebauter linker Seitenflügel, in dem sich die Wohnungen des höheren Klerus sowie eine kostbare Bibliothek befanden, brannte ebenfalls lichterloh. Hoch zum Himmel schlugen die Flammen aus dem Turm. Das 700 Jahre alte gotische Bauwerk stand vor seiner Vernichtung.

Da traf zwei Stunden vor Mitternacht in Rouen eine Spezialformation der deutschen Wehrmacht ein, und nun retteten in stundenlangem Kampfe zum zweiten Male deutsche Soldaten dieses Bauwerk, dessen Verlust nicht nur für Frankreich, sondern für ganz Europa unersetzlich gewesen wäre.

Paris fühlt sich als Siegespreis

Von Hauptmann Werner Stephan

Paris, im Juni 1944

Auf dem künstlichen See im Pariser Stadtwald, dem Bois de Boulogne, herrscht Großbetrieb. Die Kähne sind sämtlich besetzt, und bei den Bootsverleihern steht man an, als ob es sich darum handle, eine billige Sonderzuteilung von Langusten oder Erdbeeren zu erhalten. Die Eisverkäufer haben alle Hände voll zu tun, und auf die reichlich angebotenen Zitronen verzichtet man nur mit Seufzen des hohen Preises wegen. Denn nach kalten Wochen, wie sie unter den Ausstrahlungen des Golfstromes in diesem gesegneten Land selten sind, ist der Sommer plötzlich hereingebrochen. Die Pariserinnen sind darauf gerüstet, ihn würdig zu empfangen. Ihre Kaprizen können zum Ausdruck kommen bei den hohen Hüten und den zu enormer Höhe aufgebauten Frisuren, die der Größe jeder Frau in diesem Jahr eine Elle hinzusetzen. Die jungen Pariser werden durch diese weiblichen Reize angespornt, ihre sportlichen Gefechte auszutragen, sie rudern in beachtlichem Tempo an den Beeten voll erblühter Rhododendren vorbei. Und auf den schönen Platanenalleen läuft man um die Wette, um zum Schluß von schöner Hand den Siegespreis entgegenzunehmen.

Während die französische Hauptstadt so nach Kräften die gute Jahreszeit genießt, sind auf den Wiesen am Bois die deutschen Soldaten mit Gefechtsausbildung beschäftigt. Gerade robbt eine Gruppe in voller Ausrüstung über die Grünfläche, die nach kühlen und trockenen Wochen im Wachstum etwas zurückgeblieben ist. Den Parisern erscheint das so selbstverständlich wie ein ungeniert kosendes Liebespaar in ihrer Untergrundbahn. Sie wundern sich als echte Weltstädter überhaupt so wenig wie möglich. Daß täglich früh am Morgen die Markthallen mit Gemüse und Salaten, den Hauptbestandteilen der französischen Küche, überfüllt sind, kommt ihnen trotz der anglo-amerikanischen Terrorangriffe auf die Verkehrslinien nicht erstaunlich vor. Mit Hilfe der deutschen Dienststellen wird eben alle Mühe und Sorgfalt auf geregelten Antransport der nötigen Lebensmittel verwandt. Versteht sich das nach vier Besatzungsjahren nicht am Rande? Dafür wird die Schließung zahlreicher Haltestellen der „Métro", die Stillegung der Fahrstühle in Geschäfts- und Privathäusern, die Zehnuhr-Sperrstunde in Vergnügungs- und Gaststätten an vier Wochentagen um so lebhafter diskutiert. Aber Frankreich war stets arm an Brennstoffen und wenn das Transportsystem durch die feindlichen Luftgangster beeinträchtigt wird, so muß sich das zunächst in Stromeinsparungen auswirken. Das Leben bleibt hier trotzdem noch unvergleichlich leichter als in anderen europäischen Hauptstädten.

Die Pariser wissen es. Und wenn sie auch an schönen Sommertagen bei der Promenade im Park ein Gefühl der Beklemmung nicht loswerden, so rührt das von dem Unbehagen her, dem Napoleons Mutter, die kluge Laetitia Bonaparte, auf dem Höhepunkt der Macht ihres Sohnes mit dem klassischen Wort Ausdruck gab: „pourvu, que cela dure" — „Vorausgesetzt, daß es so bleibt." — Die warnenden Zeichen sind schwer zu übersehen. Die feindlichen Flieger von der anderen Seite des Kanals zeichnen sie fast täglich mit Kondensstreifen an den Pariser Himmel. Dann heulen die Sirenen, nicht so lang und nicht so schrill wie im Reiche, aber man hört sie doch. Und seit zum erstenmal die Terrorwürfe nicht nur die Außenbezirke, sondern auch den Kern der Stadt trafen, seit die Kirchenfenster der Sacré-Coeur durch den Luftdruck amerikanischer Bomben zersplitterten und der Friedhof von Noisy-le-Sec ruchlos umgepflügt wurde — seitdem fühlt der Pariser, daß er für die Gangster von jenseits des Meeres ebensowenig immun ist wie der Bewohner von Rouen oder Nantes. Zahlreiche zerstörte Häuser tragen bereits ein Schild, daß hier „Die Befreier" tätig waren. Mancher Franzose hat noch vor einem Jahr Hoffnungen auf sie gesetzt. Kann er sie nach solchen Schandtaten aufrecht erhalten? Am letzten Sonntag beschossen die ehemaligen Verbündeten im Tiefangriff den Vorortzug mit Bordwaffen, der Ausflügler in die herrlichen Laubwälder von Chantilly trug, und derartige Schandtaten häufen sich. Trotzdem gibt es auch heute noch Gruppen, die mit ihnen zusammenarbeiten. Bei der Einfahrt in die Pariser Bannmeile zeugt ein erhebliches Aufgebot von älteren französischen Bürgern, die an der Bahnstrecke Posten stehen, von den Sicherungsmaßnahmen gegen Sprengstoffanschläge, die notwendig wurden. Und dieses Spalier wurde durchfahren von stark gesicherten Gütern[illegible]gen, die verhaftete Terroristen nach Westen tr[illegible]en.

Soll man unter diesen Umständen von Paris abwandern? In zahlreichen Familien wird diese Frage diskutiert. Die feindliche Propaganda möchte Panik verbreiten; sie fordert zur kopflosen Flucht auf. Aber damit hat sie wenig Erfolg. Denn die schlimmen Erfahrungen, die vor nun gerade vier Jahren bei der Massenevakuierung gesammelt wurden, wirken bis heute nach. Man begnügt sich mit großen Werbeaktionen für Kinderlandverschickung, die als „Frischluftkreuzzug" anziehend geschildert wird. Schwer, sich zu entschließen, die verätterten Kleinen aus dieser Stadt fortzugeben, wo sie, im Lunapark und anderwärts, auf Rummelplätzen Karussell fahren und Eselreiten können. Aber sicher auch eine Entlastung, nicht darauf

warten zu müssen, ob die Milchkannen aus der Normandie ankommen und der Schulweg nicht durch Fliegeralarm unterbrochen wird. Und wer weiß, ob nicht noch Aergeres droht?

So steht auch Paris vor neuen Entscheidungen, aber sie sind privater Natur. Es findet sich interessanter als in den letzten vier Jahren. Die Welt schickt sich an, erneut um Frankreich und seine Hauptstadt zu ringen. Die deutschen Verbände, das sieht jedes Kind, stehen zum Kampfe bereit. Wie jene Soldaten dort auf den Wiesen am Bois de Boulogne, die als Richtungspunkt den Festungsturm des alten Forts Mont Valerien benutzen, so üben sie allüberall Invasionsabwehr. Nicht nur an der Küste, auch überall am Lande sind die „Tschecheniegel" und die „Rommelspargel" hervorgewachsen. So ist heute die Arbeitsteilung in Frankreich: die Masse des Volkes pendelt unbekümmert um die Anschläge der Terroristen und um den Aktivismus der europagläubigen Revolutionäre zwischen Arbeit und Entspannung, zwischen Geschäft und Vergnügen. Sie fühlt sich als Objekt, als schöne Siegesbeute — Marianne, die wie die Helena des Trojanischen Krieges dem Sieger, Europa oder dem Amerikanismus gehören will und vor den Drohungen des Bolschewismus, obgleich er an die Tür klopft, die Augen verschließt. Mit einem Gemisch von Erstaunen und Achtung sieht sie den imponierenden Bemühungen zu, die die beste Mannschaft der Welt unternimmt, um das Land, das sie vor vier Jahren gewann, gegen die drohenden Zugriffe zu sichern. Hätte die Bevölkerung von Paris nicht so viel keltische Phantasie, die durch feindliche Radiowellen und summende Flugmotore immer wieder in Schwingungen versetzt wird, so müßte ihr die vielgerühmte Klarheit, ihr romanisches Erbe, schon längst gesagt haben, daß Kraft und Gründlichkeit der deutschen Besatzungsmacht den Sieg garantieren.

Fortschreitende Bolschewisierung Amerikas

○ **Lissabon,** 2. Juni. Der „Times Herald" bescheinigt die Bolschewisierungstendenz in USA. mit der Angabe, daß 3700 Sowjetagenten gegenwärtig in Amerika arbeiten, davon allein in den Vereinigten Staaten 2400. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Errichtung von Verbindungen nach Moskau auf industriellem, finanziellem und kulturellem Gebiet, während die kommunistische Partei unter Führung von Browder mehr die Bolschewisierung der politischen USA.-Kreise übernimmt.

Es ist ein besonderes Kennzeichen dieser Sowjetagenten, daß sie mit amtlicher Erlaubnis des Staatsdepartements nach den Vereinigten Staaten gekommen sind und über Diplomaten-Pässe verfügen. Damit ist ihnen von Washington eine Sonderstellung eingeräumt worden, die sie auch weidlich auszunutzen verstehen. Charakteristisch für die Art, wie diese Kommunisten ihre diplomatischen Vorrechte anwenden, ist ein Zwischenfall mit dem Rotspanier Fernandez. Er wurde verhaftet, da er versuchte, die Grenze der Vereinigten Staaten ohne Paß zu übertreten. Washington legte jedoch sofort ein gutes Wort für ihn ein, worauf ihm das diplomatische Sonderrecht zugebilligt und ein freier Grenzübertritt gestattet wurde.

Dieser Zwischenfall erscheint jedoch noch harmlos gegenüber den anderen Mitteln, die die Sowjets in Amerika anzuwenden pflegen. Ihr Hauptquartier haben sie in Mexiko aufgeschlagen, da sie dort mit ihrer Bolschewisierungsarbeit in Amerika begannen. Ihre Haupttätigkeit aber verlagerten sie seit Jahren schon nach den USA. und es besteht auch gar kein Zweifel, daß weitaus mehr als die hier angegebenen Sowjetagenten in den Vereinigten Staaten am Werk sind. Moskau wird sich hüten, die große Anzahl seiner Agenten bekanntzugeben. Die häufigen Unruhen in den mittel- und südamerikanischen Staaten wie auch die zahlreichen kommunistenfreundlichen Aeußerungen und Handlungen in den USA. legen genug Zeugnis davon ab.

Judenrummel um Laguardia

W.L. **Rom,** 2. Juni. Die in Neapel vorhandene Judenschaft hat auf Betreiben des italo-amerikanischen Juden Abramo Luzzatti beschlossen, dem jüdischen Oberbürgermeister von Neuyork, Fiorello Laguardia, die „symbolische" Oberbürgermeisterwürde von Rom bei gleichzeitiger Ernennung Laguardias zum Ehrenbürger von Rom zu übertragen. Zweck des Manövers ist, Laguardia die ihm für die USA.-Wahlen im November dieses Jahres benötigte Publizität zu verschaffen.

Vorrang nach Leistung für die Gemeinschaft

Gemeinschaftstagung der Kreisstabsamtsleiter und Personalamtsleiter

○ **Straßburg,** 2. Juni. Das Personalamt der NSDAP. ist eines der Parteiämter, die verhältnismäßig selten an die Oeffentlichkeit treten; gleichwohl ist es eines der Schlüsselämter der politischen Führung, denn ihm obliegt die Auslese der führenden Schichten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens an den zentralen Stellen sowohl wie in den kleinen Zellen im Land. Gute oder schlechte Auslese ist aber entscheidend für Wert oder Unwert einer Gemeinschaft, für ihre Bewährung in guten und schlechten Tagen.

Dies war der Kern der Gedankengänge, die Gaustabsamtsleiter und Gaupersonalamtsleiter Schuppel auf einer gemeinschaftlichen Tagung der Kreisstabsamtsleiter bzw. der Geschäftsführer und der Kreispersonalamtsleiter in Straßburg entwickelte. Die Tagung brachte u. a. auch sachlich hervorragende Referate von führenden Parteigenossen aus der Umgebung des Reichsleiters Bormann. Pg. Schuppel brachte zum Ausdruck, daß diese gemeinschaftliche Tagung die Gleichschaltung der Aufgaben der Kreisstabsamtsleiter als der Männer, in deren Hände die Verantwortung für die einheitliche sachliche Ausrichtung der Partei gelegt ist, und der Kreispersonalamtsleiter, deren Aufgabe die personelle Ausrichtung ist, unterstreicht. In der engen Verflechtung der Funktionen liege mit die Bürgschaft für die Schlagkraft der Partei.

Der Gaustabsamtsleiter konnte in seinen weiteren Darlegungen nachweisen, daß die Standhaftigkeit unseres Volkes in den schwersten Stunden des Luftterrors und in der Ueberwindung militärischer Rückschläge nur erklärt werden könne aus dem Vorhandensein einer starken, leistungsfähigen Führungsschicht. Ohne eine solche könne überhaupt keine menschliche Einrichtung bestehen. Die Gefolgschaft sei das Spiegelbild der Führung, und der Politische Leiter sei den Volksgenossen der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Es komme wesentlich darauf an, die in unserem Volk schlummernden Kräfte zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen. Dies bedinge, daß die Schwachen und Lauen durch die Tatkräftigsten, Tüchtigsten und weltanschaulich am meisten Gefestigten ersetzt werden. Nur durch überragende Leistung, durch das Vorleben in- und außerhalb des Dienstes sei das Vertrauen der Gefolgschaft zu erringen. Bei der Beurteilung des einzelnen in der Gefolgschaft müsse seine Leistung für die Gemeinschaft den Maßstab bilden. Der beste Prüfstein für einen Charakter aber sei die Art, wie er sich in Krisenzeiten verhalte.

Mit besonderer Eindringlichkeit legte Pg. Schuppel den Personalamtsleitern die Sorge um einen vollwertigen Nachwuchs ans Herz. Die Führungsschicht, die wir auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens benötigten, könne sich nur auf die breiten Schichten unseres Volkes stützen. Daher müsse der Personalamtsleiter sein Augenmerk auf jedes begabte Kind richten und dafür sorgen, daß es, wenn der Geldbeutel des Vaters den Zugang zu einer höheren Schule verwehre, auf den neuen Schulen der Partei und des Staates die beste Ausbildung erhalte, die einem jungen Deutschen heute überhaupt zuteil werden könne. Der Redner gab zu bedenken, daß der deutsche Arbeiter nie Marxist geworden wäre, wenn er nicht die Unmöglichkeit vor Augen gehabt hätte, sich jemals aus seinem tiefen sozialen Niveau zu erheben. Besondere Berücksichtigung müßten unsere Kriegsbeschädigten finden. Schließlich forderte der Gaupersonalamtsleiter absolute Unbestechlichkeit des Urteils und peinlichste Gerechtigkeit, denn nichts könne der Deutsche schlechter ertragen als Unrecht.

Die Ansprache gipfelte in dem leidenschaftlichen Appell an die Mitarbeiter in den Kreisen, als fanatische Glaubensträger unter ihre Gefolgschaft zu treten, denn ohne Glaube werde kein Wille, und ohne Wille werde keine Tat geboren.

Jugend demonstriert ihre Gesinnung

Der Reichssportwettkampf 1944 im Zeichen der Kriegsfreiwilligkeit

* **Berlin,** 2. Juni. Wie alljährlich tritt auch 1944 die gesamte deutsche Jugend zu ihrem größten sportlichen Wettkampf an. In Städten und Dörfern werden Millionen Jungen und Mädel um die Siegernadel des Reichssportwettkampfes ihre Kräfte messen. Auch der Wettkampf, auf der breitesten Grundlage durchgeführt, dient der Pflege der charakterlichen Werte, der Gesundheit und der körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend. Neben den Jugendlichen in Schulen und Rüstungsproduktion werden auch die Luftwaffen- und Marinehelfer der Hitler-Jugend an diesem Wettkampf teilnehmen und so das Bild einer kämpferischen und arbeitsfreudigen Jugend wiedergeben.

Nach den Worten des Reichsjugendführers Artur Axmann steht dieser Wettkampf im fünften Kriegsjahr im Zeichen der Kriegsfreiwilligkeit. In seinem Aufruf an die deutsche Jugend brachte er zum Ausdruck: „Dieser Wettkampf sei aber vor allem im fünften Kriegsjahre die machtvolle Demonstration für eure Gesinnung, in adelnder Freiwilligkeit unserem Führer und unserem Volk in der Heimat wie auch später als Soldat an allen Fronten zu dienen und zu kämpfen. Er sei ein überzeugender Beweis für die niemals zu brechende Widerstandskraft und den sieghaften Glauben der Hitler-Jugend".

Zu Beginn dieses Jahres bekannte sich die Hitler-Jugend als Bewegung der jungen Kriegsfreiwilligen und bekundete dadurch das kennzeichnende Wesen der nationalsozialistischen Jugend, daß sie aus dem freien Entschluß ihrer Herzen dem Führer und dem Reich dienen will. Ihr Kriegsfreiwilligenbekenntnis bestimmt daher auch ihren Dienst im Jahresablauf. Beim Reichssportwettkampf am 4. Juni tritt der zur Wehrmacht anzumeldende Jahrgang der Hitler-Jugend geschlossen vor die übrigen Einheiten. In einem feierlichen Appell werden diese Jungen dem Führer als dem Kriegsfreiwilligen des ersten Weltkrieges ihre Einsatzbereitschaft kundtun. In den nachfolgenden Monaten werden diese Kriegsfreiwilligen überall im Reich zu Kundgebungen zusammentreten und dabei ein echtes Bild einer kriegsfreiwilligen und glaubensstarken Jugend vermitteln.

Der Reichsjugendführer hat angeordnet, daß diese Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend eine besondere Auszeichnung erfahren und von der Gemeinschaft der deutschen Jugend bis zum Tage ihres Eintritts in den Reichsarbeitsdienst besonders betreut werden. Sie bilden die ersten Einheiten in der Hitler-Jugend. Ihnen stehen vor allem die kulturellen Veranstaltungen offen, und am Tage der Wehrertüchtigung werden sie in überzeugender Weise dem Führer beweisen, daß die Jugend seinen Appell, der Kampffront den besten Nachwuchs sicherzustellen, mit freudigem Herzen erfüllt hat.

Neubildung der bulgarischen Regierung

Fortführung der Politik der deutsch-bulgarischen Zusammenarbeit

* **Sofia,** 2. Juni. Ministerpräsident Boschiloff hat, wie die bulgarische Nachrichtenagentur meldet, den Rücktritt seines Kabinetts erklärt, der vom Regentschaftsrat angenommen wurde. Der frühere Minister Iwan Bagrianoff wurde von dem Regenten beauftragt, eine neue Regierung zu bilden. Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Außenminister: Iwan Bagrianoff; Innenminister: Professor Alexander Stanischeff; Unterrichtsminister: Professor Mihail Arnaudoff; Finanzminister: Dimiter Sawoff; Justizminister: Russi Russeff; Kriegsminister: Generalleutnant Russeff; Landwirtschaftsminister: Professor Dimiter Kostoff; Eisenbahnminister und zeitweiliger Minister für öffentliche Arbeiten: Boris Koltscheff; Handelsminister: Christo Wassileff.

*

Als nach dem überraschenden Tod des Königs Boris im vergangenen Jahr ein neues Kabinett durch den damaligen Finanzminister Boschiloff gebildet wurde, war man sich von vornherein darüber klar, daß damit nur eine Uebergangslösung gefunden wurde. Allerdings blieb dann dieses Kabinett doch volle 8 Monate im Amt u. a. auch, weil der zunehmende Bombenterror, dem das Land von seiten der Anglo-Amerikaner unterworfen wurde, gebieterisch jeden nicht unbedingt notwendigen Führerwechsel verbot.

Der neue Ministerpräsident Bagrianoff ist in Deutschland kein Unbekannter, er trägt als Weltkriegsoffizier neben hohen bulgarischen auch deutsche Tapferkeitsauszeichnungen und hat sein lebhaftes Interesse und seine Gefühle für Deutschland schon zu der Zeit, als er Landwirtschaftsminister im Kabinett Kjosseiwanoff war, bekundet. Er verwaltet bis zu einer endgültigen Regelung auch das Außenministerium mit. Dem Innenminister im Kabinett Prof. Stanischeff geht der Ruf eines energischen Mannes voraus. Auf dem Posten des Kriegsministers ist kein Wechsel eingetreten. Auch die übrigen Ministerpersönlichkeiten haben in den Jahren ihrer früheren verantwortungsvollen Tätigkeiten in Politik und Wirtschaft sich stets als Förderer und Mitarbeiter an der immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bulgarien erwiesen.

Das neue Kabinett wird seine Hauptaufgabe in der Fortführung der von König Boris vorgezeichneten Linie der Politik der deutsch-bulgarischen Zusammenarbeit in Krieg und Frieden sehen. Dafür geben die Vergangenheit der verschiedenen neuen Männer und die Aeußerungen, die den Wechsel begleiten, die Gewähr. Bulgariens Stellung im neuen Europa ist fest umrissen und die Aufgabe des neuen Kabinetts wird es sein, die mit Hilfe des deutschen Waffengefährten errungenen Erfolge durch stetige und kameradschaftliche Zusammenarbeit zu festigen und auszubauen. In diesem Sinne wird in den bulgarischen politischen Kreisen der Kabinettswechsel verstanden.

Neue Streiks in den USA.

Beispiellose Demonstration der Arbeiter auf Long Island

H.W. **Stockholm,** 2. Juni. Immer wieder flammen hier und da Streiks in der USA.-Kriegsindustrie auf, von denen die Umwelt wenig hört, besonders weil es sich meist um lokal begrenzte Erscheinungen handelt, bei denen die verschiedensten Anlässe eine Rolle spielen. In den Brewster-Werken auf Long Island führten 5000 Belegschaftsmitglieder einen Sitzstreik durch, der jetzt in einen „normalen" Streik übergeleitet wurde. Die Ausständigen verließen ihre Arbeitsplätze aber erst, wie es in einer amerikanischen Agenturdarstellung heißt, „nach Demonstrationen, die kein Gegenstück im amerikanischen Arbeiterleben haben." Da das amerikanische Arbeiterleben seit je reich gewesen ist an Tumulten und Exzessen jeder Art, mit Tränengasangriffen und regelrechten Straßenkämpfen, kann man sich ungefähr vorstellen, was die bescheidene Ausdrucksweise des USA.-Büros andeuten will. 4000 Belegschaftsmitglieder setzen die Arbeit fort. Aber in Gewerkschaftskreisen wird trotzdem mit Betriebseinstellung gerechnet.

Der Brewsterstreik hat insofern ein ganz besonders modernes Gepräge, als ursprünglich Rohstoff- und sogar auch Auftragsmangel angeführt wurden. Es handelt sich hier um einen Vorgeschmack für das Durcheinander, das bei einer Einführung der Kriegswirtschaft in diesen und ähnlichen Betrieben entstehen würde. Gegenwärtig plant, nach Angaben des Kriegsproduktionsamtes, das Marineministerium die Uebernahme wenigstens gewisser Teile der Fabriken auf Long Island. Sie sind an sich unrentabel geworden, und die dort beschäftigten Arbeitskräfte sehen über kurz oder lang ihrer Verabschiedung entgegen. Der jetzige Streik entsprang dem vergeblichen Versuch, sich gegen dieses drohende Schicksal zu wehren.

Kurz gesagt:

Das japanische Kriegsministerium gab bekannt, daß General Shunroku Hata, der Oberkommandierende der japanischen Expeditionsstreitkräfte in China, zum Feldmarschall ernannt worden ist.

Durch Dekret des Kriegsministers Graziani ist der Jahrgang 1928 zur Flotte einberufen worden.

„Sie sind nichts anderes als armselige Geschöpfe, für die Europa tiefste Verachtung hat, wenn sie das glauben, was sie selbst schreiben". Dies schreibt in einem offenen Brief an die Bischöfe und Erzbischöfe von England der französische Schriftsteller Alphonse de Chateaubriand.

Die französische Volkspartei gedachte am Donnerstagabend ihrer Toten, die wegen ihrer politischen Einstellung in Frankreich ermordet wurden, sowie derer, die im Einsatz für das neue Europa fielen. In den Pariser Stadtbezirken fanden Gedenkstunden statt, an denen auch Doriot, der Führer der französischen Volkspartei, teilnahm.

In Brooklyn (USA.) fiel am Donnerstag ein Behälter mit Chlorgas von einem Wagen, so daß sein Inhalt mitten in dem menschengefüllten Geschäftszentrum entwich. Die Chlordämpfe verbreiteten sich sehr schnell auf der Straße, in den Läden und Wohnungen. Viele Personen brachen zusammen und einige von ihnen erblindeten zeitweilig. Mindestens 150 Personen mußten mit schweren Verätzungen von der Straße aus in die Krankenhäuser gebracht werden. Weitere 150 haben in den Läden und Wohnungen Schädigungen an ihrer Gesundheit erlitten.

Der USA.-Botschafter Harriman und der USA.-Handelskammer-Präsident Johnston trafen laut Reuter in Moskau ein.

In den englischen Kohlenbezirken kam es „Daily Expreß" zufolge auch in der Zeit vom 26. April bis 28. Mai zu einer ganzen Reihe von Streiks. Nach einer Mitteilung des Grubenbesitzerverbandes von Lancashire gingen dadurch allein in dieser Ortschaft im Laufe der vier Wochen 24 000 Tonnen Kohle verloren.

Aus dem besetzten Süditalien wird gemeldet, daß der Innenminister der Badoglio-Regierung durch einen Runderlaß Reisen der Zivilbevölkerung über den Umkreis von 12 Kilometern ohne eine Sondererlaubnis der anglo-amerikanischen Behörden untersagt hat. Die Maßnahme wird damit begründet, daß nur durch diese fast völlige Einschränkung des Reiseverkehrs eine unterirdische Agitationstätigkeit sowie Sabotageakte und Attentate gegen die Besatzungsbehörden verhindert werden könnten.

Der italienischen Königsfamilie wurde das Benutzungsrecht für das Königliche Schloß in Neapel entzogen. Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Königsschloß, das früher die Residenz des italienischen Kronprinzen war, wurde in großem Stil umgebaut und mit Bars, Spielsälen und Sporthallen versehen. 10 000 Mann der Besatzungstruppen sind in dem Schloß stationiert.

Der in Stockholm liegende estnische Dampfer „Tomas" wurde nach TT. auf Grund einer Entscheidung des obersten schwedischen Gerichtshofes den Sowjetbehörden übergeben.

Die Gerichte in Los Angeles werden von Eheleuten überlaufen, die sich scheiden lassen wollen, meldet United aus der USA.-Filmstadt. Um das Anhäufen der Scheidungsgesuche zu vermeiden, wurde den Gerichten eine neue Arbeitsmethode, Scheidung am laufenden Band, anempfohlen, d. h. als normale Arbeitsleistung wurden 14 Scheidungen je Stunde festgesetzt.

Die Wartezeit bei Luftangriffsschäden

* **Berlin,** 2. Juni. In einem Rundschreiben an die Träger der Krankenversicherung hat das Reichsversicherungsamt im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister sein Einverständnis erklärt, daß die Wartezeit als erfüllt angesehen wird, wenn Versicherte infolge von Luftangriffen invalide geworden oder gestorben sind.

Heute auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Verschwendetes Dichterleben

Zum 80. Geburtstag Otto Erich Hartlebens

Otto Erich Hartleben lebt heute in der Erinnerung derer, die ihn kannten, als ein Kerl von Samt und Seide, der aber leider soff, der eines Tages zu seiner Ueberraschung die Referendarprüfung bestand; der auf der Generalprobe zu seinem „Rosenmontag" in der Wiener Burg das Wort „Schauderhaft"! in sichtlich heller Entrüstung vor sich hinbrummte, damit nicht etwa die Darstellung, sondern sein Stück aburteilte.

Als vor etwa einem halben Jahrhundert eine Literaturrevolution angekündigt wurde, erschien Hartleben in Berlin. Er hatte bereits ein paar dröhnende „moderne Oden" in der Tasche, als er in der Reichshauptstadt eintraf, und darum riß man den Poeten in die Reihen des Naturalismus. Und er galt fortan als einer von dessen Häuptern, nannte sich selbst einen Realisten — und war im Grunde weltfremd gegenüber den meisten Realitäten. Wohl höhnte er in seinem Zecherkreise über jede Ordnung des Lebens — und führte doch so gute Ordnung in seinem Junggesellenheim. Und er blieb lebenslang ein Gegner der Demokratie und ein kleiner Grandseigneur, auch wenn er bis zum Morgen mit Dehmel, Peter Behrens, O. J. Bierbaum, Cäsar Flaischlen, Arno Holz, Paul Scheerbart u. a. kneipte. Niemand indes ahnte seine innere Einsamkeit. Seine „Verse" nur sagen, wer und wie er war. Bis er endlich an sich selbst zerbrach, ein junger Vierziger erst. Er ist dahingegangen, ehe er müde geworden war.

Paul Wittko.

Tanzspiel um Wilhelm Busch

Uraufführung in Halle

Die diesjährigen Freilichtspiele im Burghof Giebichenstein zu Halle an der Saale wurden mit einem Tanzabend eröffnet, an welchem u. a. auch eine Tanzpantomime „Buschiaden" der elsässischen Komponistin Berta Haller uraufgeführt wurde. Wie schon der Titel erraten läßt, werden in dem Tanzspiel die unsterblichen Gestalten aus Wilhelm Buschs reizenden Geschichten auf die Bretter gezaubert, allen voran Max und Moritz, die hier übrigens nicht nur der ehrsamen Witwe Bolte übel mitspielen, sondern — im ganzen Stück herumgeisternd — auch die Fromme Helene, Knopp und den Maler Klecksel zu Zielen ihrer Spottlust machten.

Zu der locker gefügten Tanzhandlung hat Berta Haller eine Musik geschrieben, die bei einfachster Rhythmik und Harmonik in ohrgefälligen, nicht gerade originellen Melodien im Stil der Unterhaltungsmusik von vor etwa fünfzig Jahren munter dahinplätschert und in der Instrumentation auf moderne charakteristische Unterstreichung der amüsanten Vorgänge im wesentlichen Verzicht leistet. Der Ballettmeisterin des Stadttheaters Ingeburg Niederberger, die selbst die Fromme Helene mit köstlicher Ironie verkörperte, gebührt im Verein mit ihrer gutgeschulten Tanzgruppe vor allem das Verdienst, das heitere Spiel zu einem schönen Erfolg geführt zu haben.

Alfred Fast.

Abschied von Madrid

Berliner Philharmoniker wiederum begeistert gefeiert

Das Abschiedskonzert der Berliner Philharmoniker zum Abschluß ihrer Gastspielreise durch Spanien und Portugal übertraf nach dem Urteil der Musikfachverständigen und des musikliebenden Madrider Publikums alles bisher Dagewesene. Die Zuhörer, die an zwei Abenden das große Madrider Theater „Madrid" füllten und unter denen sich auch der deutsche Botschafter in Madrid, Dr. Dieckhoff, befand, belohnten Hans Knappertsbusch und die Berliner Philharmoniker für ihre Darbietungen von Werken Haydns, Brahms, Beethovens, Wagners und Händels mit anhaltendem Beifall.

Ein Bühnenbildner von Weltruf

Professor Emil Pirchan 60 Jahre alt

Einer der bekanntesten Bühnenbildner des Reiches, der Leiter der Meisterschule für Bühnenbildnerei an der Wiener Akademie und Bühnenbildnerei am Burgtheater, Professor Emil Pirchan, vollendete in diesen Tagen sein 60. Lebensjahr.

Der Sohn des Wiener Malers Professor Emil Pirchan, in Brünn geboren, studierte zunächst an der Wiener Technischen Hochschule Hochbau und verließ 1906 die Professor Wagnersche Spezialschule für Architektur mit der goldenen Fueger-Medaille und dem Meisterschulpreis. Im Jahre 1913 gründete Emil Pirchan in München eine private Kunstschule und wurde 1918 zum Ausstattungschef der Bayrischen Staatstheater in München, drei Jahre später an die Berliner Staatstheater berufen. Später wirkte er als Dozent für Bühnenbildkunst und Kostümlehre an der Berliner Musikhochschule. Sein weiterer Weg führte nach Prag, wo er am Deutschen Theater und an der Bühnenbildklasse der deutschen Musikakademie wirkte. Außerdem leitete er in den Jahren 1935—1937 internationale Kurse für Bühnenbilder am Mozarteum in Salzburg.

Als Bühnenbildner des Burgtheaters hat Pirchan bisher nicht weniger als vierzig Bühnenausstattungen besorgt. Außerdem machte sich Professor Pirchan einen Namen als Dramatiker, Romanschriftleiter und Verfasser vielgelesener Künstlermonographien. Viele Schüler des Jubilars wirken mit ausgezeichnetem Erfolge an zahlreichen Bühnen des In- und Auslandes.

Operette von der „Linzer Torte"

Eine Operette, die sich der Entstehung der weltberühmten Linzer Torte annimmt, und teilweise in der Biedermeierzeit des jung entdeckten Bades Ischl spielt, wurde am Landestheater Linz erfolgreich aus der Taufe gehoben. Ludwig Schmidseder hat dem Werk eine gefällige, seriöse Musik gegeben, und Intendant Ignaz Brantner vom Landestheater schuf in der Zusammenarbeit mit dem bekannten Buch- und Filmautor Hans Gustl Kernmayr ein Textbuch, das unter Verzicht auf das vielfach übliche Operettenschmalz eine geschickte dramatische Linie einhält. Dem Ballett werden in dieser Operette, die in ihren fünf Bildern auf Ausstattung drängt, große Möglichkeiten eröffnet. Die Linzer Uraufführung von der Hand Theodor Peyrl musikalisch betreut, war mit Irma Raunig als entzückende Zuckerbäckerin, Rudolf Reimer als Konditorgehilfe und dem Buffopaar Peter Hey und Inge Stick glücklich besetzt.

Herbert Caspers.

Salzburger Bauerndrama uraufgeführt

Im Rahmen der Salzburger Kulturtage und des musischen Wettbewerbs der HJ. wurde das Schauspiel „Michel Grueber" von Karl Springenschmid am Salzburger Landestheater unter großem Beifall uraufgeführt. Der Autor, der als Regierungsdirektor in Salzburg tätig ist, wurde vor allem durch zahlreiche Erzählungen bekannt, in denen die Menschen seiner Heimat kraftvoll gezeichnet sind.

Edvard Munchs Nachlaß

Der Nachlaß des berühmten norwegischen Malers Edvard Munch, der nach dem Willen des Verstorbenen auf die Stadt Oslo übergeht, stellt einen Gesamtwert von 5,5 Millionen Kronen dar, der auf Grund der amtlichen Bestandsaufnahme festgestellt wurde. Neben zahlreichen Gemälden hat Munch auch ein umfangreiches graphisches Werk hinterlassen, das 188 Radierungen, 378 Lithographien, 148 Holzschnitte mit zusammen 15 391 Exemplaren umfaßt. Außerdem hinterließ Munch über 4000 Zeichnungen. Das Testament bestimmt, daß nur die ersten zehn Exemplare der verschiedenen graphischen Abdrucke bewertet werden. Der Wert der graphischen Arbeit liegt bei einer Millionen Kronen, während der Rest der Gesamtsumme auf die Gemälde entfällt.

„Geheiligte Erde"

Eine Schriftenreihe um die Gedenkstätten großer Deutscher

Das deutsche Volk ist wie kein anderes reich an bedeutenden Männern der Kunst, der Technik und der Wissenschaft. Viele geistige Köpfe, die einst eine große Rolle spielten, sind heute vergessen und unbeachtet von den Menschen, verwildert ihre letzte Ruhestätte. Das Hauptkulturamt der NSDAP. hat den Plan gefaßt, in einer Schriftenreihe „Geheiligte Erde", alle jene Gedenkstätten wieder in die Erinnerung zurückzurufen, die von den großen Deutschen der Vergangenheit erzählen, um damit den Großen unseres Volkes den Dank für ihre Leistung abzustatten. Jeder Gau wird in der Schriftenreihe vertreten sein. Die Bebilderung umfaßt nicht nur die Gedenkstätten im engeren Sinne, Geburts- und Sterbehaus, Denkmäler und Wirkungsstätten, sondern alles, was mit dem Schaffen der behandelten Persönlichkeit zusammenhängt, auch Porträte, Handschriften, kleine Proben aus den Werken usw. Für die Schriftenreihe sind solche Persönlichkeiten vorgesehen, die über ihre engere Heimat hinaus Bedeutung für die ganze Nation gewannen. Darüber hinaus können die Gaue in einem Ergänzungsabend solche Männer bringen, deren Wirken lokal begrenzt war. Die Jugend soll durch Wort und Bild angeregt werden, die Gedenkstätten aufzusuchen und Verbundenheit mit den Großen der Vergangenheit zu gewinnen. Mit der Vorbereitung der Schriftenreihe ist der deutsche Heimatbund im NS.-Volkskulturwerk beauftragt. Aber auch andere Verbände des NS.-Volkskulturwerkes sind beteiligt, so daß es sich um eine Gemeinschaftsarbeit handelt.

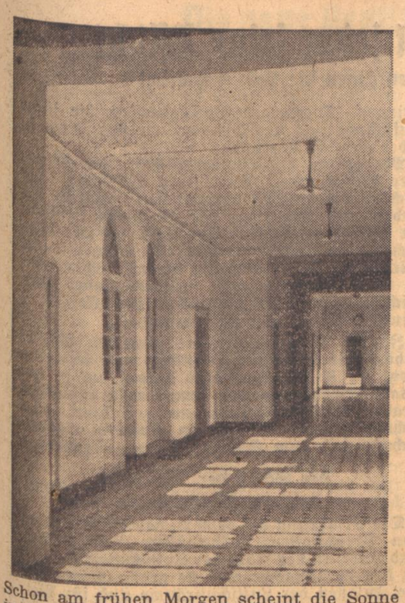
Die Stadt Gotha will das Haus in Siebleben, in dem Gustav Freytag von 1834 bis 1894 wohnte, zu einer Gedächtnisstätte ausbauen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hier wird das Leben für die Zukunft aufgebaut

Aus dem Tagewerk einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt unseres Gaues

Während des Krieges, in dem es um unser Sein oder Nichtsein geht und in einer Epoche unserer Geschichte, in der so vieles Alte, Morschgewordene stürzt und Neues, Gesundes und Starkes in Gegenwart und Zukunft hinein drängen, ist auch die Frage der Erziehung der Jugend in den Vordergrund gerückt. Ein Mitglied unserer Schriftleitung hatte dieser Tage Gelegenheit, eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt unseres Gaues zu besuchen, die für Mittel- und Nordbaden zuständig ist und die, da die Anstalt im Aufbau begriffen ist, zur Zeit noch Anmeldungen für die Züge 1 bis 3 entgegennimmt.



Schon am frühen Morgen scheint die Sonne in den Flur, den ausgesuchte Holzschnitte an den Wänden zieren und in dem auch Stundenpläne und Tagesablauf am Schwarzen Brett angebracht sind.

Die Morgenwäsche ist getan. Blitzsauber haben die Jungmannen den Raum zurückgelassen, in den eine herrliche Landschaft hereinschaut.

Zwei frische, sauber gewachsene Jungen, mit freiem Blick, das Schiffchen keck auf dem Kopf, standen an der Sperre, um uns am Bahnhof in Empfang zu nehmen. Auf den Schulterklappen ihrer Pimpfenuniform trugen sie die Buchstaben „NPEA.", also den Namen der Einrichtung, die wir besuchen wollten: Nationalpolitische Erziehungsanstalt. In strammer Haltung begrüßten sie uns, und während ihres Lotsendienstes durch die Straßen des schmucken Städtchens bekamen wir auf unsere vielen und vielerlei Fragen von den Jungen schon ein Bild entworfen — wenn auch nur in skizzenhaften Umrissen —, das den Geist erkennen ließ, der in dieser Erziehungsanstalt herrscht. So erhielten wir beispielsweise auf die übliche Frage, wie es ihnen gefalle, die bezeichnende Antwort: „Natürlich sehr gut, wir haben es ja so gewollt."

Wieviel Freude muß da die Arbeit selbst jungen Menschen machen, wenn ein so begeistertes und bewußtes „Ja" dahinter steht. Und als wir durch die Pforte der Erziehungsanstalt schritten, da war uns, als ob alte Türen aus den Angeln gehoben wären und die Torflügel sich weit öffneten in die Zukunft. Denn, was uns hier begegnete, war nicht nur eine Auslese von Jungen, der die vom Führer gestellte Aufgabe zukommt, dem deutschen Volk und Reich eine breite Führerschicht von besonders befähigten Männern in allen führenden Berufen zu geben, sondern eine ganz neue, eben durch und durch nationalsozialistische Erziehungsform. Sie beschränkt sich nicht nur auf Unterricht, dem wohl ein großes Gewicht beigelegt wird, oder körperliche Ertüchtigung durch Sport, nein, hier ist die Erziehung total, eine Gemeinschaftserziehung, Lebensgemeinschaft geworden. Die Lehrer — es sind alles ausgebildete Erzieher, Studienräte und Assessoren — und auch der Anstaltsleiter, ein Oberstudienrat, thronen nicht etwa auf dem Katheder, sie verbringen das ganze Tagewerk zusammen mit ihren Jungen, auch die Zeit der Muße und des Spiels, sie essen mit ihnen an einem Tisch, gehen mit ihnen auf Fahrt und tollen auch einmal mit ihnen draußen auf dem Rasen herum. Trotzdem herrscht Disziplin und bedeutet diese Gemeinschaftserziehung keine Gleichmacherei. Da ja Persönlichkeiten erzogen werden sollen, gehen die Erzieher auf die einzelnen Anlagen der Jungen fördernd ein. Erziehungsziel ist der praktische Mensch, der im wirklichen Leben seinen Mann steht und die Idee des Führers und des Nationalsozialismus in sich trägt.

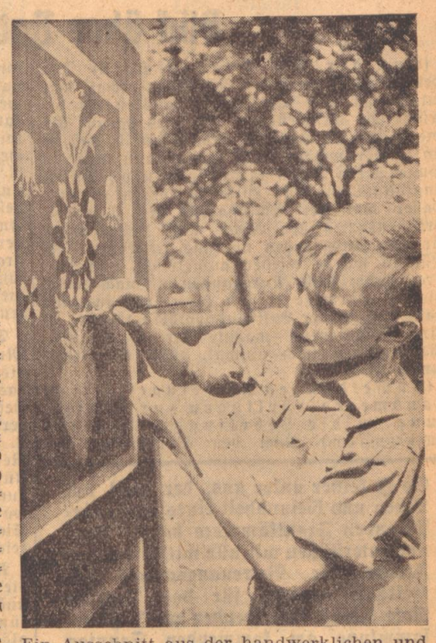
Wir haben mit dem Anstaltsleiter und den Erziehern gesprochen, die durchweg Auszeichnungen von ihrem Fronteinsatz tragen, z. T. schwer verwundet sind, haben dem Unterricht, Sport und Spiel, der Flaggenhissung, der handwerklichen Ausbildung, dem Malen und Modellieren, dem Zeltbau usw. beigewohnt, und haben immer wieder verspürt, wie ihr Herz für ihre Jungmannen schlägt. Das gleiche gilt für die „Heimmutter", die sich besonders der Jüngsten annimmt, ihnen beim Flicken und Putzen beratend und helfend zur Seite steht, mal nachsieht, ob Fritz oder Klaus den Hals sauber gewaschen haben, die Jungen aber auch in ihren kleinen seelischen Nöten, die sie eher einer Frau anvertrauen, betreut. Wenn einmal das Heimweh kommen will, dann ist sie die rechte Trösterin. Wir haben sie froh inmitten der Jungen gesehen (die sie alle — nicht nur dem Namen nach — kennt), die wirkliche Mutter könnte nicht liebevoller über den Haarschopf ihres Jungen streicheln. Sie trägt auch eine frauliche Note in die Aufenthalts- und Eßräume. Blumen zieren die Tische oder Fenster, und beim Essen wird auf eine gute Tischsitte gesehen.

Während der Freizeit hat ein Jungmann seine Ziehharmonika geholt. Nun singt aus vollem Halse der ganze Chor: „Durchs Badnerland marschieren wir ..."

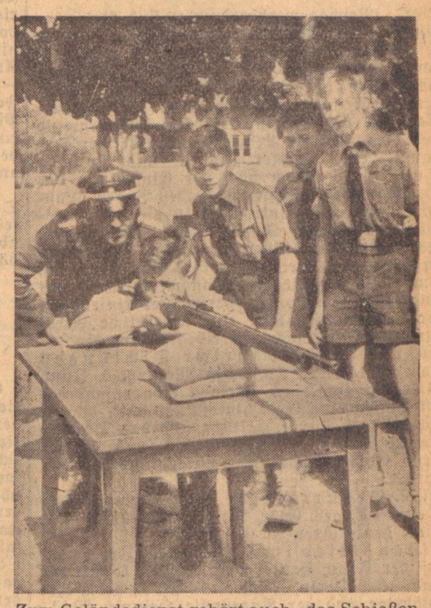
Es ist auch nicht so, daß durch den Internatscharakter die Jungen dem Elternhaus entfremdet würden. Die Anstalt legt großen Wert auf die Verbindung mit dem Elternhaus, denn das sind zwei Faktoren, die unbedingt zusammenarbeiten müssen. So gibt es auch Ferien im selben Umfang wie an anderen öffentlichen Schulen, dazu kommen Wochenendurlaub und Besuchstage. Finanzielle Sorgen brauchen sich die Eltern auch nicht zu machen, denn der Erziehungsbeitrag richtet sich in seiner Höhe grundsätzlich nach ihren Einkommensverhältnissen oder wird im Bedarfsfalle gänzlich erlassen. Der Geldbeutel der Eltern darf keinesfalls entscheidend sein für diese bevorzugte und ausgezeichnete Ausbildung eines Jungen. Die Jungmannen besuchen die Nationalsozialistische Erziehungsanstalt in der Regel acht Jahre lang bis zum Abschluß durch die Reifeprüfung. Die von uns besuchte Anstalt umfaßt zur Zeit drei Züge, die den Klassen 1 bis 3 einer Oberschule für Jungen entsprechen; jedes Jahr wird ein neuer erster Zug aufgenommen. Nach Abschluß der Ausbildung steht jedem die Berufswahl völlig frei.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Nationalpolitische Erziehungsanstalt, von deren Besuch wir tief beeindruckt waren, die Führerworte — gesprochen in einer Rede vor Berliner Rüstungsarbeitern im Jahre 1940 — wahr werden läßt: „Durch die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und die Adolf-Hitler-Schulen haben wir große Möglichkeiten geschaffen, diesen Staat — in dem zweifellos das Volk die Richtlinien seiner Führung bestimmt — so ganz von unten her aufzubauen." In diesen Erziehungsstätten wird „vor allem für die Zukunft aufgebaut." „Uns schwebt ein Staat vor, in dem jede Stelle vom fähigsten Sohn unseres Volkes besetzt sein soll, ganz gleichgültig, wo er herkommt. Ein Staat, in dem die Geburt gar nichts ist und Leistung und Können alles ... Das ist unser Ziel und das ist auch unsere ganze Lebensfreude. Es ist etwas Herrliches, für ein solches Ideal kämpfen zu können."

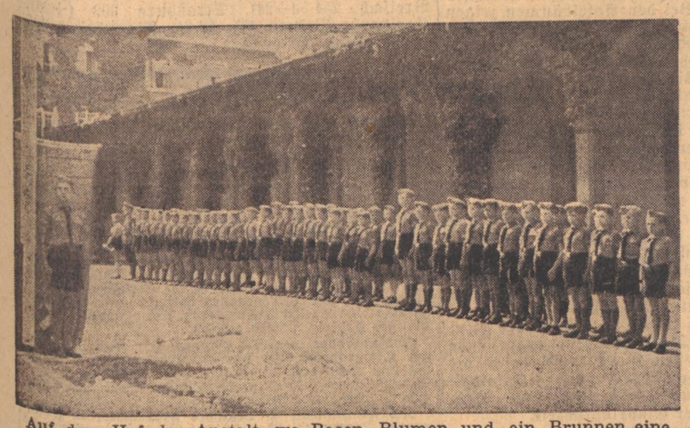
Fritz Fischer.



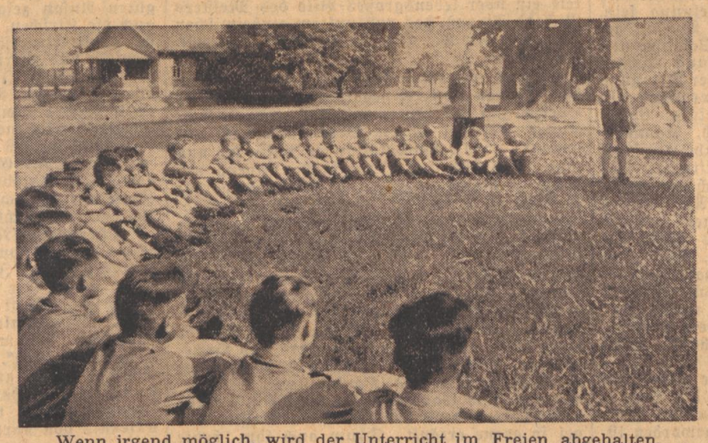
Ein Ausschnitt aus der handwerklichen und künstlerischen Ausbildung. Mit Hingabe wird hier ein Schrank bemalt.



Zum Geländedienst gehört auch das Schießen, das natürlich den Jungen stets viel Freude macht.



Auf dem Hof der Anstalt, wo Rasen, Blumen und ein Brunnen eine würdige Umrahmung bilden, steigt die feierliche Flaggenparade.



Wenn irgend möglich, wird der Unterricht im Freien abgehalten. Hier eine Geschichtsstunde in Luft und Sonne.

„Mit uns zieht die neue Zeit ..." Rückkehr vom Ausmarsch.

(Aufnahmen (8) Führer-Geschwindner)

ERNST KREISCHE:

Das große und das kleine Leben

ROMAN

(9. Fortsetzung)

Nur wenn die düstere Gestalt des Jägers erschien, im Wirtshaus oder sonstwo im Orte, dann brachte vielleicht der eine oder der andere noch immer seine Person mit dem damaligen furchtbaren Geschehen in einen unklaren Zusammenhang; denn nach ihrer Meinung sollte Valentin der einzige sein, der darum wußte, wenn er auch geschwiegen hatte, vor den Leuten, vor Gericht, überall und immer.

„Herr", sagte er jetzt, „es ist schon recht gut, daß dieses verfluchte Haus verkauft ist —"

Sie konnten einander nicht in das Gesicht sehen, weil die Finsternis bereits zwischen ihnen lag wie eine trennende Wand; aber sie fühlten, was sie nun beide dachten, der Herr und der Diener, und sie wußten, daß es wiederum die gleichen Gedanken waren.

„Man sollte auch Erinnerungen verkaufen können —", murmelte Bernt. „Und jetzt schweig, Valentin! Wer durch den Wald geht, der soll das Maul halten."

Zu Hause saß Bernt heute ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit noch lange untätig im Arbeitszimmer. Priska Heidesterz blieb unberührt. Die bunten chinesischen Ampeln, die allenthalben von der Decke hingen, glühten in satten Farben, wie seltsame, beobachtende Augen fremder Wesen. Draußen wuchtete eine finstere Nacht über Bergen und Wald.

Bernt von Sparck lauschte in das Schweigen, das sich ihm von draußen mitzuteilen schien. Seine Gedanken kreisten. Stefan hatte also das Försterhaus verkauft, einfach weggegeben, für einige tausend Mark an einen Fremden veräußert. Dieser sonderbare Heilige! Eine Vergangenheit löschte man nicht einfach dadurch aus, daß man einen Kaufvertrag unterschrieb; das Haus blieb dennoch stehen. Dreißig Jahre und noch länger hatte er daran vorübersehen müssen, weshalb dann jetzt eine solche Lösung, die praktisch nicht einmal eine Lösung bedeuten konnte? Maria Meinrad war tot. Mit ihr war alle vermeintliche Schuld, alle Liebe und alles Leid zu Grabe getragen worden, in ein enges, so unscheinbares Grab auf dem kleinen Dorffriedhof, um den ringsum die Berge wie stumme Wächter standen. Sie hätte besser in das große graue Mausoleum kommen müssen, das schon so viele Sparcks aufgenommen hatte, wiewohl sie selbst keine Sparck war, und doch — denn sie hatte die Liebe zweier Männer aus diesem Geschlecht besessen, wenn auch in sehr unterschiedlicher Art, wie das bei Stefan und Bernt nicht anders sein konnte ... Und wenn sie diese Liebe einer traumseligen Mädchenzeit mit hinübernahm in eine spätere, nur zwangsläufige Ehe, dann lag die Schuld nicht bei ihr, sondern zum schwereren Teile bei denen, die ihr junges Herz niemals freigegeben, bis zu jener Unglücksnacht, in der sich ihr Schicksal vollzog, grausam, jäh, und doch wie das längst vorausbestimmte Ende eines Lebensweges, der nur eine einzige Verfehlung gekannt hatte: zuviel Liebe.

Ein Gefühl gegen Stefan, das an Haß grenzte, flog Bernt an. Nun war wieder eine Frau da: Verena. Es war ihm unerfindlich, wie Stefan überhaupt zu dieser Frau gekommen war, die doch alles andere sein mußte als das Ideal, das er je gesucht hatte. Sie hätte vielleicht blond sein müssen, von einer zarten, nichtssagenden Blondheit, ein Allerweltsfrauchen, das friedsam ein spätes Glück zu halten verstand, solch ein stilles Wesen ohne besondere — — ach, was doch noch alles! Aber niemals eine Verena Prack, solch ein Vollblut, das sich einfach nicht an die Kandare nehmen ließ, und wenn, das dann irgendwann doch einmal ausbrechen mußte, zügellos, in dem unbändigen Drange nach Freiheit und der Erfüllung lebensbedingter Rechte.

Er preßte die Lippen zusammen. Ihr Bild ließ ihn nicht los. Wie sie heute abend vor ihm gestanden hatte, alle Muskeln angespannt, mit jeder Fiber zitternd! Er wußte, sie war unruhig geworden, sie begann sich zu wehren, weil sie den Mann in ihm spürte ...

Er reckte sich. Verena. —. Das bedeutete Kampf, ein Ringen, wie es unter solchen Bedingnissen zwischen gleichwertigen Menschen entsteht, die schicksalhaft zueinander treiben und die doch stolz und stark sind und sich dem Rufe des eigenen Blutes nicht gleich beugen wollten. Er kannte das nur zu gut, und eben darum reizte ihn diese Gefahr. Frauen — für ihn konnte es nur wenige geben, deretwegen er alles einsetzen würde. Verena Prack war eine solche Frau, das hatte er bei der ersten Begegnung mit ihr bereits gefühlt.

Seine Sinne waren aufgewühlt. Er wußte, er mußte jetzt etwas tun, das einen Ausgleich schuf, eine Entspannung brachte; also vielleicht maßlos trinken, oder hinaus in die dunkle Nacht rennen, oder sich hinsetzen und an diese Frau einen verrückten Brief schreiben — das war schon gleich.

Sein Blick fiel durch die offene Tür in das Nebenzimmer, wo der Flügel stand. Das war ein Wink. Er sprang auf, ging hinüber, klappte den Deckel zurück, und dann rasten die Finger über die Tasten in einem tollen Wirbel sich überstürzender Töne, wie losgelöste Lust und verzehrendes Begehren zugleich. Bis in den fernsten Winkel des einsamen Hauses drang die wilde Musik.

Draußen war die Nacht.

*

Der Jäger Valentin hatte dieses Spiel gehört, das mit einemmal ebenso jäh endete, wie es begonnen. Er wußte immerhin, was das bedeutete, weil er seinen Herrn seit vielen Jahren kannte. Zum Grübeln war er nicht geboren, er leitete alles von Tatsachen ab, mit einem Instinkt, der der feinen Witterung des Wildes gleichkam. Eben darum fühlte er, daß etwas nicht in Ordnung war. Schon der Heimweg gestern durch den Wald hatte ihm zu denken gegeben.

Jetzt war es heller Nachmittag, und er saß mitten in einem Holzschlag auf einem Baumstumpf, den Blick über die Lichtung gerichtet. Der Rucksack lag zu seinen Füßen, die doppelläufige Jagdflinte hatte er quer über die Knie gelegt. Er war nicht einer, der gern und oft rastete; aber heute dachte er nicht daran. Er brachte den Gedanken nicht aus dem Kopfe, daß mit seinem Herrn etwas nicht stimmte. Die Frage nach dem Försterhaus, das beharrliche Schweigen während des langen Weges, und dann diese unheimliche, lastende Ruhe droben, bis plötzlich das wilde Spiel begann — das alles konnte kein gutes Zeichen sein.

Dabei hatte er dem Grafen gerade gestern etwas mitteilen wollen, das er die ganze Zeit her von einem Tage zum andern hinausgeschoben hatte. Er hatte eben anzusetzen begonnen, da war die Frage nach dem Försterhaus gekommen und nachher diese stumme Erregung, die Valentin mehr fürchtete als einen lauten Ausbruch, der immer schon Zeugnis dafür war, daß aller Zorn sich im Verrauchen befand. Gestern, in dieser unheilvollen Stimmung, da hatte er nicht auch noch sagen können: „Herr, ich habe den Beweis dafür, daß bei uns im Revier gewildert wird."

Er saß und dachte darüber nach. Gewildert, nun, das war vielleicht nicht ganz der rechte Ausdruck für das, was er seit längerem bemerkte. Es war überhaupt alles so seltsam, diese Schüsse am Abend und in der Nacht, und dann die beiden Böcke, die liegengeblieben waren, einfach liegengeblieben, wo doch der Schütze damals noch nicht die Gefahr einer Ueberraschung zu befürchten brauchte; denn seit Menschengedenken wurde in diesem kleinen Revier mit dem verhältnismäßig schwachen Wildbestand nicht gewildert, und es hatte bislang noch keine Nacht gegeben, wo der Gräflich Sparckische Revierjäger Valentin Hinterleitner nicht sorglos und friedlich neben seiner Priska geschlummert hätte. Bis es dann zum ersten Male ganz in der Nähe der Eremitage knallte, genau zwei Tage vor der Heimkunft des Grafen aus China. Es war am frühen Abend gewesen, Valentin war gerade vom Birschgang gekommen; vor Erstaunen über den Schuß war ihm beinahe der Bissen im Halse steckengeblieben. Immerhin, es konnte ein Zufall gewesen sein oder gar eine Täuschung, weil auch die Priska in der Küche nichts gehört hatte. Doch dann, wenige Monate später — Bernt von Sparck war eben für kurze Zeit nach Wien gefahren —, da krachte es noch einmal, fast um dieselbe Stunde, nur etwas weiter weg. Valentin war sogleich vom Essen fort und hinausgestürzt, wo er sich doch hätte denken können, daß der andere nicht auf ihn warten würde.

Dafür wartete er nun auf ihn.

Jeden Tag war er draußen, einmal hier und einmal dort, er gönnte sich keine Ruhe mehr, aß voll Hast, griff zum Gewehr und war schon wieder zwischen den Bäumen verschwunden Nichts.

Dann aber knallte es mitten in der Nacht, daß der Valentin fluchend hochfuhr. Am Morgen fand er den Bock, mit einem Blattschuß. Bei allem verbissenen Zorn über die Untat ergriff ihn angesichts dieser nüchternen Feststellung doch eine Art von weidmännischer Hochachtung, wenn er daran dachte, daß der Schuß bei milchigem Mondlicht so sicher und ruhig abgegeben worden war wie bei hellem Sonnenscheine auf dem Scheibenstand. Ein fixer Bursche also, das stand fest. Unverständlich blieb nur noch, weshalb er das Wild nicht fortgebracht hatte. Fühlte er sich doch nicht mehr so sicher wie ehedem? Das wäre schon ein Erfolg gewesen.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Blick über Baden-Baden

(Aus der NS.-Frauenschaft.) Der Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft war gut besucht. Die Ortsfrauenschaftsleiterin begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin wie wichtig es heute für jede Frau ist, daß sie sich immer wieder selbst helfen kann, auch in schwierigeren Lagen zurechtfindet und selbst bei Unglücksfällen erste Hilfe zu leisten vermag. Daher war der Schlußabend des Laienhelferinnenkurses der Block- und Zellenfrauen für alle Anwesenden überaus lehrreich. Vergessenes wurde wieder aufgefrischt, und jede Frau nahm reiche Anregungen mit nach Hause, wie sie Vorsorge treffen kann, um für alle Fälle auch in der Luftschutzapotheke gerüstet zu sein. Abschließend mahnte die Ortsfrauenschaftsleiterin noch einmal, alles einzusetzen zum Endsieg.

(Anmeldungen von eingestellten Handwerkslehrlingen zur Eintragung in die Lehrlingsrollen der Innungen.) Nach den Vorschriften der

Es ist keiner unter uns, der nicht um Leben und Gesundheit eines ihm nahestehenden Frontkämpfers bangt. Darum unterstützen wir alle mit besonderer Freude die Betreuungsarbeit des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz. Wir spenden zur 3. Haussammlung am kommenden Sonntag reichlich.

RGO. (Reichsgewerbeordnung) sind Betriebsführer und -Führerinnen verpflichtet, mit dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings innerhalb von 4 Wochen nach der Einstellung desselben einen schriftlichen Lehrvertrag abzuschließen, in dreifacher Ausfertigung (je ein Exemplar für den Lehrmeister, für den Lehrling und eines für die Lehrlingsakten bei der Innung). Alle Ausfertigungen sind spätestens 6 Wochen nach der Einstellung der Kreishandwerkerschaft in Baden-Baden, Langestraße 38 zur Eintragung in die Lehrlingsrolle vorzulegen. Soweit eine Bescheinigung des Arbeitsamtes über die erfolgte Zuweisung im Besitze des Betriebsführers (Lehrherrn ist, muß diese an die Kreishandwerkerschaft mit eingesandt werden. Bei verspäteter Einsendung der Lehrverträge tritt eine wesentliche Erhöhung der Lehrlingseinschreibegebühren ein.

(Ernst Ehlert spricht Dichtungen von Liliencron.) Am Montag, 5. Juni, 19.30 Uhr findet im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses eine Gedächtnisstunde statt, die die Bäder- und Kurverwaltung und das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet und in der Ernst Ehlert Dichtungen Liliencrons sprechen wird.

(80. Geburtstag.) Frau Emma Blumenstock, geb. Eger, Witwe, Merkurstraße 3, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

(Hausfeier im Hahnhof.) Im Hahnhof der Frau Haniel von Rauch konnte die Hausverwalterin, Frau Nina Stephan, ihre 30jährige und der Angestellte Heinrich Wilhelm seine 35jährige Zugehörigkeit zum Hause begehen. Aus diesem Anlaß fand eine kleine Hausfeier statt, in der den Jubilaren auch die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Partei überbracht wurden.

(Film.) Die Gaufilmstelle zeigt am Samstag, den 3. Juni um 20 Uhr im Gefolgschaftsraum der Firma Ludwig Mang den Film Sophienlund. Dazu die neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

(Auszeichnung.) Hilfszollassistent Edmund Braunagel, Oofer Sternstraße 4, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Zukunftsreiche junge Künstler!

Baden-Baden. Wie in jedem Jahre, so hat auch diesmal Ritter von Herold, der Vorsitzende der GdM. im Verein mit dem Musikbeauftragten von Karlsruhe und der Bäder- und Kurverwaltung jungen talentierten Künstlern die Möglichkeit gegeben, sich die ersten Sporen auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu verdienen.

Da wäre als Erster der in Wachenheim geborene (1920) Unteroffizier Willy Glas zu nennen. Er gab sein geliebtes Studium auf, um freiwillig in die Wehrmacht einzutreten und vorerst einmal den Feinden die „Flötentöne" beizubringen. Nach seiner Verwundung nahm er die Genesungszeit zum Anlaß, um weiterzustudieren und gleichzeitig im Musikkorps des Stellv. Gen.-Komm. zu wirken. Er spielte das Konzert D-Dur für Flöte und Orchester von W. A. Mozart mit einer Delikatesse, Reinheit des Tons phantastischer Atemtechnik und ausgezeichneter Musikalität, daß man seine helle Freude haben konnte. Ein Meister seines Instrumentes und man vergaß über Mozarts herrlicher Musik, seine innige Kantilene, die graziösen Koloraturen und musikalischen Einfälle und Abwandlungen der eingängigen Themen die Strenge unserer Zeit. Starker anhaltender Beifall dankte ihm.

Der 17jährige Abiturient Christian Stalling, Musikstudent der Hochschule in Karlsruhe, der als Gebietsbester bereits aufgefallen war, hatte das Glück, zum ersten Male mit großem Orchester zu debütieren, und zwar mit dem Konzert C-dur für Klavier und Orchester von L. van Beethoven. Auch hier eine erstaunliche Reife, sehr sauberer und klarer Anschlag, flüssige Technik und im zweiten Satz bereits auch eine persönliche vertiefte Auffassung. Man war von der zupackenden Frische und der Sicherheit entzückt und beklatschte die ausgezeichnete Leistung heftig.

Auch Hella Fischer ist eine Karlsruherin, die in der Hochschule ihr Studium absolvierte und dann bei Bischler und Pembaur die letzte künstlerische Ausbildung bekam; sie ist zur Zeit als Musikpädagogin in Bruchsal tätig. Hier trafen wir nun auf eine Künstlerin, die man bereits in die Reihe der reifen konzertierenden Künstler einreihen darf. Sie spielte das schwierige Konzert Es-dur für Klavier und Orchester von Franz Liszt und ließ sowohl in der technischen Meisterung, wie in der musikalischen Auffassung und Durchdringung des Werkes — schöner, fast männlich kräftiger Anschlag im Fortissimo und ein wunderschön weiches Piano — keinen Wunsch offen und erntete einen reichen und verdienten Applaus, dazu bekam sie schöne Blumen, wie auch die beiden anderen jungen Künstler.

Generalmusikdirektor Lessing und unser Orchester waren den Spielern ganz besonders feinfühlige und zugetane Begleiter. Unmerklich, aber sicher, führte Lessing, unterstützte und dämpfte ab, rundete die Werke auf Vertiefung und der ihnen innewohnenden Ausdrucksform zu schöner Wirkung. Um unseren künstlerischen Nachwuchs braucht uns bei solcher Führung und derart guten Leistungen nicht bange sein, allen Feinden zum Trotz. So gab das Konzert über den künstlerischen Genuß hinaus, wohl auch den Hörern Freude, Hoffnung, Mut und Vertrauen in unsere seelische Kraft.

Elsa Bauer.

Stadt und Kreis Rastatt

(Abgabe von warmem Essen in den Gaststätten nach Fliegeralarm.) Wir weisen auf die heutige Bekanntmachung vom Landratsamt über die Abgabe von warmem Essen in den Gaststätten nach Fliegeralarm hin.

Mütterberatungen im Kreis Rastatt

Rastatt. In der Woche vom 5. bis 10. Juni finden folgende Mütterberatungen im Kreis Rastatt statt: Am Dienstag, 6. Juni, 14.00 Uhr, in Gaggenau, im NSV.-Heim; 16.00 Uhr, in Gaggenau-Ottenau, im Bürgersaal; Mittwoch, 7. Juni, 14.00 Uhr, in Hörden, im Rathaus; 14.00 Uhr, in Oetigheim, NSV., Rathausstraße; Donnerstag, 8. Juni, 14.00 Uhr, in Kuppenheim, Schule.

Iffezheim. (Film.) Heute Samstag zeigt die Gaufilmstelle in der Festhalle pünktlich 20 Uhr den Film „Tonelli" mit Winnie Markus, Mady Rahl, Albert Hehn und Leo Peukert. Jugendliche nicht zugelassen.

M. **Rauental.** (Gefallen.) Aus dem Osten traf die Nachricht ein, daß der Obergefreite Erwin Riedinger sein Leben für Großdeutschland gegeben hat.

(Spinnstoffsammlung.) Bis jetzt hat diese Sammlung ein ganz gutes Ergebnis. Wir appellieren aber nochmals an die Hausfrauen, alle Kasten, Truhen und Kisten durchzusehen, Hitler-Jugend und BDM. wird alle Haushaltungen besuchen und die bereitgelegten Sachen abholen.

Kuppenheim. (Neuer Film.) Ab heute bis Montag läuft hier der Film „Reisebekanntschaft" mit Hans Moser in der Hauptrolle. Jugendliche zugelassen.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni 1944 gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 22.15 Uhr
Ende: 5.00 Uhr.

Gernsbach ehrt Richard Strauß

Ein festlicher Kammermusikabend beschließt den Konzertwinter

Gernsbach. Es ehrt nicht allein unsere musikliebende Stadt selbst — es beweist erneut auch den wahren kulturellen Willen hiesiger musikliebender Kreise, wenn man mit einem festlichen Kammermusikabend des 80. Geburtstages von Richard Strauß — dem großen deutschen Meister — in einer solch erhebenden und ernst empfundenen Weise, wie dies beim letzten Kammermusikabend der diesjährigen Konzertsaison geschehen ist, gedachte.

Rückblickend dürfen wir dankbar anerkennen, daß uns viel des Schönen und Unsterblichen deutscher Kammermusik geboten wurde. Daß der letzte mit Werken von Richard Strauß zum krönenden Beschluß wurde, das steht außer Frage. Ein jeder Besucher der vielen, die wir gezählt haben dürfte gleicher Meinung sein.

Eingangs brachten einführende Worte, gesprochen von Lili Schoeller, das Schaffen und Wirken um deutsche Art und Kunst Richard Strauß' uns näher, unter besonderer Betonung seiner Standardwerke. Das Kammerquartett in der Besetzung: Staatskonzertmeister Voigt-Karlsruhe, Felix Hoesch-Gernsbach, Kammermusiker Roeth und Hertel, Karlsruhe, eröffnete den festlichen Abend mit dem Mittelsatz aus dem Streichquartet Opus 2, feierlich und ungemein wohltuend interpretierend. Als zweites Werk kam das hohe Anforderungen stellende Klavierquartett in c-moll — alles überstrahlend — zum Vortrag, der mitriß, den letzten Besucher in seinen Bann gezogen hat, sowie jeden von der Großartigkeit und Erhabenheit dieses schweren Opus zu überzeugen wußte. Vor allem war es Frau Ganser mit dem Klavierpart, die wiederum mit ihrem technisch reifen Spiel glänzte.

Das Quartett wahrte die große Linie und Strenge Strauß'scher Musik, so daß die Wiedergabe beider Werke zum hohen Genuß der zahlreich erschienenen Hörergemeinde geworden ist.

Die Liedwerke des Meisters fanden durch die junge Sopranistin Inge Somann aus Karlsruhe eine ausgezeichnete Wiedergabe. Sie trat erstmals vor die Oeffentlichkeit, um selbständig ihr Können zu erweisen. Ihr Debut gelang nicht nur allerbestens, sondern hinterließ den Eindruck, daß wir es in Inge Somann mit einem hoffnungsvollen Bühnennachwuchs für das Koloraturfach zu tun haben. Blumen und viel, viel Beifall waren die äußeren Anerkennungen, mit denen ihr das Publikum dankte. Zwei Dreingaben folgten der Programmwahl. Kammermusiker Otto Somann, der freudestrahlende Vater der jungen Sängerin, begleitete am Flügel mit Feinsinn und Gewandtheit.

Inmitten von Lorbeer und Birkengrün leuchtete ein über lebensgroßes Bild des Meisters Richard Strauß, das von unserm einheimischen Porträtmaler Pg. Otto Graf treffend geschaffen wurde.

So war auch der äußere Rahmen feierlich zu dem Großen Konzert gehalten. Für die hübsche Herrichtung des Konzertpodiums zeichnete Karl Kugel, der bei diesen Veranstaltungen ungenannt all die Vorbereitungen trifft, die nun mal nötig sind, um einen solchen Abend ungestört ablaufen zu lassen. Es sind heuer gerade 25 Jahre her, seitdem Karl Kugel als „Bühnenmeister" fungiert. 25 Jahre hat er regen Anteil am kulturellen Schaffen unserer Stadt genommen. Es wird noch vielen in bestem Erinnern stehen, was es vor 25 Jahren hieß, Opernaufführungen mit dem gesamten „Landestheater Karlsruhe" auf der „Löwenbühne" zuwege zu bringen. Da waren die Aemter eines Beleuchters, Bühnenmeisters und Orchesterdieners in ein und derselben Hand gelegen! Dann konzerierte das „Landestheaterorchester" mit mehreren Gastdirigenten von Ruf. — Und noch vieles andere, von dem heute Meister Kugel so gerne erzählt. Drum auch ihm heute herzlichen Dank.

Heinrich Langenbach.

Auch in der Heimat tut jeder seine Pflicht

Schärfere Bestrafung bei Verstößen gegen die Luftschutzpflicht

Die Härte der Terrorangriffe und die Erfahrungen in fünf Kriegsjahren haben gezeigt, daß die Bevölkerung in beispielhafter Aufopferung ihre Luftschutzpflicht erfüllt.

Die vorbildliche Haltung unseres Volkes macht es als ein Gebot der Gerechtigkeit erforderlich, etwa noch Säumige und Pflichtvergessene mit einer schärferen Handhabung der Luftschutz-Strafbestimmungen zu der an sich selbstverständlichen Pflichterfüllung im Heimatkriegsgebiet anzuhalten. So wie der Soldat an der Front, so hat auch jeder in der Heimat an dem Platz, an den er gestellt ist, seine Pflicht zu tun.

Alle Luftschutzsünder haben in Zukunft mit schärferen und ganz empfindlichen Strafen zu rechnen. Dies gilt insbesondere auch bei Zuwiderhandlungen gegen das in verschiedenen Orten erlassene Verbot für herangezogene und eingeteilte männliche Luftschutzpflichtige, sich nachts außerhalb ihres Selbstschutzbereiches aufzuhalten, ferner bei Verstößen zum Luftschutzdienst herangezogener Gefolgschaftsmitglieder von Betrieben gegen die Luftschutzdienstpflicht, sowie bei eigenmächtigem Verlassen des Betriebes durch nicht herangezogene Gefolgschaftsmitglieder im Zusammenhang mit Luftangriffen. Die für die Ueberwachung vorgesehenen Organe werden im Interesse des Schutzes und der Sicherheit der übrigen Volksgenossen künftighin jede festgestellte Zuwiderhandlung und Disziplinlosigkeit zur Anzeige bringen. Diejenigen Volksgenossen, die ihrer Luftschutzpflicht nachkommen, werden dies in jeder Hinsicht begrüßen.

Mangel an Luftschutzbereitschaft schwächt unsere Abwehrkraft. Wer seine Luftschutzpflicht nicht erfüllt, ist Saboteur; er versündigt sich am Leben und Eigentum der Volksgemeinschaft! Er hilft dem Feind! Ihn gilt es mit aller Schärfe zu erziehen! Wir alle können dabei mithelfen. Jeder einzelne ist im Recht, wenn er den säumigen und verantwortungslosen, leichtsinnigen Luftschutzsünder zur Erfüllung seiner Pflichten von sich aus anhält.

Zu den Eigenschaften des deutschen Volkes gehört sein Sinn für Ordnung und Disziplin. Jetzt im Kriege kommt es darauf an, in der Stadt sowohl wie auf dem Lande besonders straffe Luftschutzdisziplin zu bewahren, zum Schutze unserer Kinder, zu unserem eigenen Schutze und zum Schutze unseres Eigentums.

Der Schutz der Menschen steht im Vordergrund

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Lagerung von Brennstoffen, insbesondere von Kohlen und Koks, in der Nähe der Luftschutzräume und an den Rettungswegen eine große Gefahr für die Insassen der Luftschutzräume und für Rettungssuchende darstellt. Es ist daher unbedingt notwendig, daß derlei Brennstoffe möglichst weit entfernt von Luftschutzräumen gelagert werden, notfalls in Hofräumen.

Aus dem Murgtal

Gaggenau. (NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Gaggenau.) Der besprochene Kurs beginnt am Montag, 4. Juni, 20 Uhr, im Hause der Partei. Anmeldungen bei Frau Ruch, Badenerstraße.

W. v. M. **Gernsbach.** (NS.-Frauenschaft.) Bei genügender Beteiligung beginnt Ende Juni ein Mütterschulungskurs für Erziehungsfragen und Bastelarbeiten. Es sind 10 Kursabende, die sich auf einige Wochen verteilen, vorgesehen, an denen sich Frauen und Mädchen über 18 Jahren beteiligen können. Anmeldungen bei Frau Goldstein, Igelbachstraße 21. — Weiter wird bekannt gegeben, daß jeden Dienstag von 14—17 Uhr Nähberatung im Heim stattfindet und die Heimnachmittage jeden Mittwoch, ebenfalls von 14—17 Uhr, durchgeführt werden.

Str. **Hilpertsau.** (Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Anton Gerstner, Kontrolleur und Frau Martha geb. Weiler, Murgtalstraße 35, feiern am Sonntag, 4. Juni, in bester Gesundheit, ihr Silbernes Ehejubiläum.

H. **Hörden.** (Spinnstoffsammlung.) Die Nachsammlung zur Spinnstoffsammlung erbrachte wieder eine beträchtliche Menge. Da einige Familien ihre Sachen noch nicht gerichtet hatten und da die Sammlung verlängert worden ist, ergeht an die Hausfrauen nochmals die Bitte, für die Sammlung in der nächsten Woche abgängige Spinnstoffe zu richten, damit das letzte erfaßt ist. Immer daran denken: Viele Wenig ergeben ein Viel.

(Aussichten für das Obst.) Zwetschgen und Mirabellen versagen dieses Jahr; einen guten Ansatz zeigen die Birnen, meistenteils auch die Kirschen. Bei den Apfelbäumen zeigen sich große Unterschiede, der Durchschnitt bei Aepfeln und Pfirsichen dürfte eine Mittelernte ergeben. Auch Johannisbeeren und Stachelbeeren ergeben Mittelerträge. Wenn nichts mehr drüber kommt, dürften die Heidelbeeren im Wald Massenerträge geben.

H. **Hörden.** (Waldbrand.) Genaue Nachforschungen der Gendarmerie ergaben, daß der gemeldete Waldbrand im Laufbachtal durch einen mit Streichhölzern spielenden 8jährigen Knaben verursacht wurde.

S. **Oberndorf.** (Neuer Bürgermeister.) Mit Wirkung vom 31. Mai trat der bisherige Bürgermeister Josef Streiling von seinem Amte zurück. Die Geschäfte des Bürgermeisters führt in Zukunft sein gesetzlicher Stellvertreter Ortsgruppenleiter Pg. Emil Maier.

Forbach. (Filmschau.) Hier läuft der Film „Die Liebeslüge". Das menschlich ergreifende Schicksal einer großen Liebe wird durch die Kunst der drei Hauptdarsteller Clara Calamai, Fosco Giachetti und Alida Valli, zu einem Erlebnis von starker Eindringlichkeit.

B. **Staufenberg.** (Zellensprechabend.) Am Donnerstagabend hielt die Partei im Rathaussaal eine Zellenbesprechung ab. Ortsgruppenleiter Pg. Langenbach gab einige parteiamtliche Anordnungen bekannt. In der anschließenden Aussprache wurden hauptsächlich Fragen des Luftschutzes behandelt.

(Geburtstage.) Ihren 75. Geburtstag feiern am 3. Juni Jakob Bender, Zimmermann, und am 6. Juni Frau Karoline Bender geb. Fieg, Witwe.

Mädel und Jungen der Hitler-Jugend!

Heute und morgen wird, wie alljährlich, mit Beginn der sommerlichen Sportarbeit der Reichssportwettkampf durchgeführt.

Der Führer hat einmal diese allsommerliche sportliche Leistungsprüfung aller Jugendlichen, unabhängig davon, ob sie über besondere sportliche Begabungen verfügen, der Hitler-Jugend als Aufgabe gestellt.

Auch dieser fünfte Reichssportwettkampf während des Krieges ist für euch Verpflichtung. Es gilt, zu beweisen, daß ihr oder eure Einheit nichts von der sportlichen Leistungsfähigkeit eingebüßt haben. Jeder kann das Seine dazu tun, daß seine Einheit als die Leistungsbeste aus dem Wettkampfe hervorgeht. Die Parole heißt:

Jedes Mädel und jeder Junge tritt zum Reichssportwettkampf an.

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes Baden-Elsaß 21
Friedhelm Kemper, Obergebietsführer.
Die Mädelführerin des Gebietes Baden-Elsaß 21
Gertrud Kempf, Gebietsmädelführerin.

Rheinwasserstände vom 2. Juni

Konstanz 404 (+7), Rheinfelden 283 (+16), Breisach 254 (+24), Straßburg 308 (+23), Karlsruhe-Maxau 435 (+9), Mannheim 305 (+14), Caub 186 (+6).

Am schwarzen Brett

NSDAP., Ortsgruppe Baden-Baden-Hardberg. Heute Samstag, den 3. Juni 1944, um 20.30 Uhr findet im Heim der Ortsgruppe Hardberg, Erwinstraße 3, Zellenversammlung der Zellen 7 und 8 statt. Zelle 7 gehören die Haushaltungen: Fuchsgasse, Große Dollenstraße, gerade Hausnummern 22 bis 46, und ungerade Hausnummern 19 bis 41, Zelle 8 gehören die Haushaltungen: Rheinstraße 12 bis 28, Kleine Dollenstraße, Schuffstraße und Balsbühlstraße 1 bis 9. Für die in diesen Zellen wohnhaften Parteigenossen und Parteigenossinnen, Politischen Leiter, Walter und Warte der NSDAP., der SS., ferner Angehörige der Frauenschaft, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände ist die Teilnahme Dienstpflicht. Von den Volksgenossen haben von jeder Haushaltung eine Person teilzunehmen. Um pünktliches, vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft Baden-Baden, alle Ortsgruppen. Alle Kameradinnen werden gebeten, bis zum nächsten Mittwoch eine fertige oder angefangene Schutzbrille mitzubringen. Wer bisher gefehlt hat, wird zum Dienstbesuch aufgefordert!

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Tiergarten. Montag, den 5. Juni, Pflichtnachmittag. Material für Schutzbrillen mitbringen: Stärker Stoff, Pappe (alte Aktendeckel), Watte, Klebstoff, Bänder, kleines Lineal und eigenes Nähzeug.

66 Jahre am Korbstuhl

Gemütliche Plauderstunde mit dem Senior der Korbmacher — Allerlei Unterhaltsames aus einem vielseitigen Leben

Von Paul Bayer

Drunten im „Kalabri", dem gemütlichsten Ortsteil von Greffern, habe ich dieser Tage den Vater Stolz, den Senior der Korbmacher, in seinem „Fabrikl" besucht. Freundlich wie immer drückte er mir die Hand, Trotz seiner 76 Jahre ist der Alter noch von morgens früh bis abends spät bei der Arbeit. Sein Leben ist ausgefüllt mit Arbeit und immer wieder Arbeit, und zwar mit Arbeit der verschiedensten Art. Bereits 66 Jahre lang sitzt er am Korbstuhl, und weit und breit ist er bekannt.

Auf einem Schriftstück, das vor mir liegt, unterschreibt der Jubilar als Kleinlandwirt und Rheinbauarbeiter. Zwar hatte er nur wenige Ar Feld; aber „I hat alles pflanzt, Duwak, Futter und Grumbiere". Besonders stolz war er auf das „Schekl", die schönste Kuh ringsum. Die Leute wußten es, und der Vater Stolz erzählte es immer wieder: „S e Kuh gits keine meh; die hätt Menscheverstand, und kei Unärtle isch an ihre". Dreimal täglich fuhren Striegel und Bürste über das liebe Ding. Nicht zu verwundern deshalb, wenn anfangs dieses Krieges sein „Scheckle" von den Soldaten immer wieder abgeknipst wurde, weil sie so vorbildlich schön war und so prächtig im Futter stand. „Mit dem henn d' Wibslitt fahre kenne und d' Kinder; so brav isch sie gloffe." Doch vor einigen Jahren hat sie der Jubilar wegschaffen müssen, weil sie „brummlig" und „stierig" worden ist. Als er mal auf der Kirschenstraße der Rheinfähre zufuhr, kamen gerade zwei Fremde des Weges daher. Wieder brummelte sein Kühle, daß die beiden ganz erschrocken sind und zusammenfuhren. Aber Vater Stolz bedeutete diesen: „Wisset, ihr Herre, dös Kühle sieht ebbe, daß ihr Fremde sind." Noch heute kann er den Stolz seines Stalles nicht verschmerzen und muß immer wieder von ihm erzählen.

In den 80er Jahren fuhr der Jubilar über 4 Jahre lang auf dem „Kanal". Gemeint ist damit der Rhein-Marne-Kanal. In Zabern holten sie rote Sandsteine und brachten diese nach Straßburg, wo sie im „Mohrenköpfle" oder am „Sternenberg" ausgeladen wurden. Manchmal wurden auch Backsteine aufgeladen und nach Straßburg transportiert. Damals wurden die Steinschiffe noch nicht mit Dampfkraft oder gar mit dem „Diesel" getrieben; vielmehr mußten sie vom Ufer aus zu Dritt gezogen werden. Der vierte Mann steuerte auf dem Schiff. Es war eine verdammt schwere Arbeit, die manchen Schweißtropfen kostete. „Aber ma henn immer gute Win ghet und a guets Brot". Ueber 50 Schleusen mußten von Atzweiler bis Straßburg überwunden werden. Oftmals haben an einer Schleuse 30 bis 40 Schiffe gehalten, die nacheinander durchgeschleust werden mußten. Im Brumater Wald begegnete ihnen einmal, so erzählte der Alte im Silberhaar, ein belgisches Schiff, von zwei Pferden gezogen. Dieses hatte an der Stelle kein Passierrecht. Unser Schiff fuhr „kopf ineinander hinein", daß es den Bauch schon ordentlich erschütterte und ziemlich beschädigte. Beim Zusammenstoß hat's zwar auch unserem Schiff etwas „die Brust glüpft". Wohl warens schwere und harte Zeiten damals, die er als 15—20jähriger erlebte; aber dennoch denkt er gern an sie zurück.

Ende der 80er Jahre diente er in dreimaligen Uebungen in Kehl bei den 14er Pionieren. „Dort hätt mr keiner ebbis vorgemacht bim Exerziere."

Als er anno 93 — es war ein „drucke" Jahrgang — sich verheiratete, fing er noch als Friseur an. Schon beim Militär mußte er einseifen; das Haarschneiden konnte er schon Jahre vorher. Einem Freistetter Friseur half er häufig beim Rasieren und Haarschneiden und lernte so dieses Geschäft ganz praktikabel. „Bum ganze Dorf finn sie kumme. Manchmol morgens um 3 Uhr han i no Haar gschnitte und morgens wider agfange bizite." Alles wurde mit der Handschere gemacht. Erst später ließ er sich eine Haarschneidemaschine kommen. Er ging auch in die Häuser zu den Wirten und zählte auch die Lehrer zu seinen Kunden. Von den Altlehrern Hornung und Beiser weiß er manch schönes Geschichtchen zu erzählen.

Nach dem ersten Weltkrieg versah der Jubilar sechs Jahre lang die Jagdhut für den Korbfabrikant Ludwig vom benachbarten Graulsbaum. „Do hani wenig gschlofe. Es triebt einem uff d'Jagd." Nun, dieser Tatsache wird jeder, dem Weidmannsblut in den Adern kocht, voll und ganz beipflichten. Kommt mal der Jagdherr, ich soll ihm Enten schießen. Wie ich so in der Nähe der „Jochbrücke" am Altwasser sitze, sehe ich aus dem Wasser immer wieder etwas auftauchen und schnell zurückschnalzen. „Herrgott, dös sind jo Fischottere." Im linken Lauf hatte er 5er- und im rechten 3er-Patronen. Als der eine Fischotter wieder heraufkam, bums! und gleich darauf wieder bums! Da lagen die zwei. Der alte hatte 17 Pfund, der andere 11 Pfund. Der französische Brückenmeister wollte ihm 800 Mark geben. Doch Vater Stolz hatte sie für seinen „Herrn" gemünzt. Vor ihm erhielt er denn auch 1000 Mark. Ein schönes Geld! Doch wir schrieben damals das Jahr 1922, also jenes Jahr, da das Geld über Nacht zusammenschmolz, wie der Schnee an der Sonnen. Nach zwei Tagen konnte er kaum noch ein Schächtele Streichholz kaufen.

Als Jagdhüter hatte Vater Stolz die Augen weit auf, und es entging ihm nichts. Die „Strickler" hatten sich vor ihm verdammt in acht zu nehmen. Und dies mit Fug und Recht. Denn es gibt in der Wildererpraxis nichts Erbärmlicheres und Roheres als eben die „Strickler". „Alter, wenn i di no eimol treff, machscht en „Purzelbaum", drohte er eines Tages einem Verdächtigen. Und bei Gott, er hätte Ernst gemacht. Aber jener mied die „Hecken" und vor allem das „Schlüpflis"machen oder Schlingenstellen.

Seit seinem 10. Lebensjahr sitzt der nunmehr 76jährige am Korbstuhl. Als 10jähriger Bube hat er einem alten Korbmacher, dem Christian Walther, zugeschaut. Er ist jeden Tag zu ihm hingegangen, hat ihm auch geholfen und hat dann schließlich selbst angefangen. 66 Jahre lang übt er mit großer Liebe und zähem Fleiß dieses Handwerk aus. Man sieht es seinen Fingern an. Sie sind „krummlig" geworden durch die sieben Jahrzehnte durch. Vielerlei Arbeit hat der Alte in seinem langen Leben geleistet. „Korbmache aber goht mr über alles", meinte er mit sichtlicher Freude und berechtigtem Stolz. Er ist Spezialist im Herstellen von Kartoffel-, Kohlen- und Obstkörbchen. „Ach, lieber Gott, den Huffe möcht i sehe, wenn sie alle beieinander wäret." Von allüberallher erhält er Aufträge, nicht nur von Greffern, auch von auswärts. So kommen sie von Schwarzach, Stollhofen, Leiberstung, Unzhurst, von Oberwasser, Zell, Breithurst, aus dem Elsaß von Drusenheim, Dalhausen und Herlisheim. Sogar von Pforzheim sind „letzt Johr Leut kumme und hend Körb gholt".

In jungen Jahren saß er, wie er mir in seinem „Fabrikl" erzählt, manchmal 16 und mehr Stunden im Korbstuhl. Oft ist er schon morgens um drei Uhr in der Werkstatt gesessen und hat gearbeitet bis zur Dunkelheit. „Im Johr 1893 han i emol an einem einzige Tag 13 Körb gmacht." Damals, als er noch jünger war, brauchte er zu einem Korb nur anderthalb Stunden; heute muß er mit etwa drei Stunden rechnen. Der Alte versteht sein Handwerk durch und durch. Die aufgestapelten fertigen Körbe legen Zeugnis davon ab. „Mir isch no keiner vergrote", bemerkte er mit sichtlichem Stolz. Jeder Griff und Schnitt, jeder Zug und Schlag sitzt. Mit großem Interesse schaue ich dem Alten bei seiner Arbeit zu und bin erstaunt, wie schnell und sicher seine Arbeit trotz seiner 76 Lenze vorwärtsschreitet. Und jedesmal, wenn wieder ein Korb fertig ist, da leuchten seine Augen.

Von 1914 bis 1918 hat er noch Geschoßkörbe gemacht. „Hechten"- und „Schiff"-Saal kamen die Mädel und Burschen zusammen zu dieser wichtigen Kriegsarbeit. Vater Stolz selbst war ihr Werkmeister. „Do han i meine Viertele gepackt! 's däht mi au raue, wenn i's nit g'macht hätt." Nach dem Kriege wurden Japanertaschen aus Rohr und Weide gefertigt. In diesem zweiten Weltkrieg ist er besonders stolz darauf, daß er trotz seines hohen Alters noch in der Lage ist, so vielen Leuten ihre Wünsche zu erfüllen und ihnen damit zu helfen.

„Bald goht de Hauet a, no muß i dene Leut no d' Sense dengle." Er macht sie scharf, das wissen alle. Voriges Jahr brauchte er noch eine Brille zu diesem heiklen Geschäft. Heute aber geht's „ohne". „I ha mine Auge verbesseret; i ha nämli mei Augebraue gestutzt. Bloß zum Ziting lese setz i d' Brille no uff." Der Jubilar hat seit einiger Zeit mit dem Asthma zu tun und kann deswegen auch nimmer so gut „schloofe". Aber er weiß sich zu helfen. „I nimm e Stückle Zucker und tu e weng Schnaps druff; dös hilft mr jedesmol." Den siegreichen Ausgang des jetzigen Krieges möchte der Jubilar begreiflicherweise noch erleben. Und humorvoll fügt er abschließend zu unserer Plauderei hinzu: „Wenn nur die jüngste von dene Amerikaner und Engländer 99 Johr alt wäret, no dänht i mi no freiwillig melde. Schieße könnt i no guet." Ja, der Alte hat trotz allem immer noch einen guten Humor und darüber hinaus einen gewetzten „Schnabel".

Mit den besten Wünschen für weitere Jährlein in Gesundheit, Freude und Wohlergehen verabschiede ich mich vom Senior der Korbmacher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die neue Deutsche Wochenschau

Die neue Folge der Wochenschau beginnt mit Bildern, die der deutschen Frau und Mutter gewidmet sind. Welches Glück strahlt aus den Augen der Frauen, die an ihrem Ehrentag, dem Muttertag, zum Besuch eines Lagers der Kinderlandverschickung eintreffen und ihre Kinder in die Arme schließen! Dieser Augenblick entschädigt sie für manche schwere Stunde, die ihnen die Trennung auferlegt. Daß die deutsche Frau auf wissenschaftlichem Gebiet Bedeutsames zu leisten vermag, zeigt der kurze Bericht über die Arbeit von Frau Professor Dr. Möller, die sich auf dem Gebiet der Hydrographie einen Namen gemacht hat. Wir sehen die Forscherin in ihrem Laboratorium bei der Untersuchung neuer Wasserproben, deren Ergebnis wichtig ist für die Planung von Wasseranlagen für Industrieunternehmen und Siedlungen. Die Aufnahmen von der Rückkehr deutscher Verwundeter aus der Kriegsgefangenschaft in den USA. sprechen das ganze Volk, besonders aber wieder die Frauen an. Erste Begrüßung in einem südfranzösischen Hafen — dann grüßen lachende Gesichter aus dem anfahrenden Zug, der die Heimgekehrten nach Deutschland bringt.

Und noch ein Bild, das das besondere Interesse unserer Frauen findet: In den Lebensmittelgeschäften der Luftnotgebiete werden die Sonderzuteilungen ausgegeben. Dem Bombenterror zum Trotz lenkt eine planvolle Organisation die Heranschaffung und Verteilung der Nahrungsmittel. Reichsminister Backe überzeugte sich persönlich von der Durchführung seiner Maßnahmen.

Aus dem Bericht des Sports bringt die Wochenschau zwei wohlgelungene Kurzberichte über die Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen, über den Boxkampf zwischen dem Deutschen Meister im Weltergewicht, Gustav Eder, und dem Niederländer de Jong.

Aufnahmen vom Kampf unseres japanischen Verbündeten leiten über zu dem kriegerischen Zeitgeschehen. Das rücksichtslose Draufgängertum japanischer Flieger, die trotz scharfer Abwehr USA.-Transporter mit wohlgezielten Bomben überschütteten, wird besonders eindrucksvoll durch die Tatsache unterstrichen, daß diese Bilder aus einer erbeuteten amerikanischen Wochenschau stammen. Und noch einmal schlagen uns kämpferische und fliegerische Höchstleistungen in ihren Bann: Major Rudel, der über 22 Panzer vernichtete, startet mit seinen Männern zum Feindflug. Die Motoren brausen ihr gewaltiges Lied, in immer neuen Formationen donnert es gegen die feindlichen Stellungen heran, dann kippen die Maschinen ab und lösen im Sturzflug die Bomben. Diese Bilder stellen zugleich eine großartige Leistung unserer Kriegsberichter dar. Tausend Kilometer weit sind Männer, Frauen und Kinder der ukrainischen und rumänischen Zivilbevölkerung gezogen, um dem bolschewistischen Terror zu entgehen. In Ostrumänien begegnen die langen Trecks marschierenden deutschen Truppen, betreut vom Deutschen Roten Kreuz, fühlen sie sich endlich geborgen.

In unverminderter Heftigkeit tobt die Schlacht an der Italienfront. Aus den dramatischen Berichten bleibt uns mit Erschütterung ein Bild im Gedächtnis: In einem Unterstand finden Grenadiere für kurze Stunden Ruhe; sie schlafen im stärksten feindlichen Feuer. Wie groß muß das Vertrauen zu den Kameraden sein, die draußen wachen und kämpfen!

Zum Schluß erleben wir eine erfolgreiche Feindfahrt deutscher U-Boot-Jäger im Mittelmeer. Suchgeräte spüren ein Feindboot auf. Mit Höchstgeschwindigkeit geht es dem Standort des Feindes entgegen. In weitem Bogen fliegen die Wasserbomben, die sich in gewaltigen Detonationen entladen. Oelflecke beweisen den Erfolg des Angriffs, der kein Zufall, sondern das Ergebnis technischen Könnens und heldenmütigen Kampfgeistes ist. Für die Versenkung von 12 feindlichen U-Booten wurde Oberleutnant Pollmann mit dem Eichenlaub ausgezeichnet.

Helmut Hagenried.

42 Tage ohne Nahrung

Hungerkünstler, die ihre Fastenzeit mit dem Wissen um das Ende ihrer Leiden ableisten, brauchen keine Angst vor dem Tode zu haben, weil ihre Versuche ja nicht zum Tode führen sollen, sondern einzig und allein wissenschaftlichen oder anderen bestimmten Zwecken dienen. Sie brauchen keine Unruhe oder Todsangst zu erleiden, darum hat ihr Hungern mit dem wahren „vor Hunger sterben" nichts zu tun. Dennoch sind ihre Leistungen erstaunlich und beweisen, daß es neben dem Energieaufwand eine strenge Selbstsucht halten heißt, um tatsächlich das Experiment durchführen zu können. Im Jahre 1877 fastete der Arzt Tanner 42 Tage lang. Er lebte in dieser Zeit nur von Wasser. Da man aber die Echtheit seines Experimentes anzweifelte, erbot er sich zu einem vierzigtägigen Fasten unter ärztlicher Aufsicht. Trotz verschiedener, zum Teil recht schwerer psychischer Störungen hielt er durch. Er hatte schließlich 16 Kilo an Körpergewicht abgenommen. Vor ihm hatte der berühmte Hungerkünstler Succi einen ganzen Monat unter Aufsicht des italienischen Arztes Luciani gefastet, der hier durch verschiedene kleine Gaben von Zucker, Gelatine usw. genaue Beobachtungen anstellen konnte.

Das Gerücht

Meckertoni wird von Gerüchten fett. Jeden Tag weiß er etwas Neues. Er hört das Gras wachsen und verbreitet die Geräusche. Aber er fand seinen Meister.

Ein Mann trat zu ihm:

„Was sagen Sie dazu?"

„Wozu?"

„Was?? Sie wissen es noch nicht?"

„Nein. Was denn?"

„Sie wissen wirklich nicht, was gestern nacht in München auf dem Hauptbahnhof vorgegangen ist?"

„Nein! Erzählen Sie! Erzählen Sie!"

Der andere blickte sich vorsichtig um und flüsterte:

„Die Bahnhofsuhr!" J. H. R.

Die Göttinger Theaterwoche „Vom klassischen Geist der Deutschen" fand ihren Abschluß mit einem Gastspiel des Braunschweigischen Landestheaters, das Grillparzers „Sappho" gab.

Der Fußball

Wie oft kommt das doch vor: man geht an einem Fußballplatz vorüber. Ein Ball kommt geflogen und wir befördern ihn mit einem kühnen Tritt ins Feld zurück. Dies tat auch Peterhans, als er so dahinging und ein großer dunkler Ball vor ihm im Grase lag. Er holte aus und stieß mit dem rechten Fuß — —

Grün und blau wurde ihm vor Augen. Er hielt sich die blutende Zehe und schrie:

„Ja, war denn das kein Fußball?"

Der Sportler schüttelte den Kopf.

„Nein. Unsere Zweizentnerkugel vom Gewichtstoßen!"

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

7.30— 7.45 Zum Hören und Behalten: Richard Wagner (II. Folge)
9.10— 9.30 „Wir singen vor und ihr macht mit". Singeleitung: Willi Träder
11.30—12.00 Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen)
12.35—12.45 Der Bericht zur Lage
14.15—15.00 Allerlei von zwei bis drei
15.00—16.00 Musikalische Kurzweil
16.00—17.00 Operettenmelodien und tänzerische Klänge
17.15—18.00 Bunte Melodien unserer Zeit
18.00—18.30 Volkstümliche Unterhaltung
18.30—19.00 Der Zeitspiegel
19.15—19.30 Frontberichte
20.15—22.00 „Von allen Sendern, über alle Sender", große Unterhaltungssendung mit Ausschnitten aus beliebten Sendereihen

Deutschlandsender:

17.15—18.00 Ballettsuite von Gluck, sinfonische Musik von Telemann und Albert Gyrowetz
18.00—18.30 Solistensendung „Auch kleine Dinge können uns entzücken"
20.15—22.00 Große Melodienfolge aus Oper und Konzert

Badischer Staatsanzeiger

Folge 22 3. 6. 44

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse im Lande Baden

I. Für das Land Baden werden mit Wirkung vom 5. Juni 1944 für badische Gartenbauerzeugnisse folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

A. Gemüsepreise:

Preisgebiet:	A	B	C	D	E	
	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	
Spinat	8	8	9	9	9	je 500 g
Blattspinat	11	11	11	12	12	je 500 g
Kopfsalat						
Mindestgewicht 150 g	8	8	8	9	9	je Stück
oder	21	21	21	25	25	je 500 g
Mindestgewicht 250 g	12	12	12	14	14	je Stück
unter 150 g nur nach Gewicht und Lattich	18	18	18	20	20	je 500 g
Radieschen (10 Stück im Bund)	6	6	6	6	6	je Bund
Radieschen — Eiszapfen (10 Stück im Bund)	8	8	8	8	8	je Bund
Rettiche						
Gr. I üb. 7 cm Quer-⌀	10	10	10	10	10	je Stück
„ II 4—7 cm Quer-⌀	7	7	7	7	7	je Stück
„ III 2—4 cm Quer-⌀ (5 Stück im Bund)	16	16	16	16	16	je Bund
Treibkohlrabi, Größe I üb. 6—8 cm Knoll.-⌀	15	15	16	17	17	je Stück
Größe II üb. 4—6 cm Knoll.-⌀	13	13	14	15	15	je Stück
Größe III üb. 2—4 cm Knoll.-⌀	6	6	7	8	10	je Stück
Mohrrüben (Karotten) (10 Stück im Bund) 2 cm ⌀, halblange Sorte 1,5 cm ⌀	20	20	22	23	24	je Bund
Rhabarber (Himbeer) rotfleischig	10	10	11	12	12	je 500 g
rotstielig	8	8	9	10	10	„ „
grünstielig	6	6	7	8	8	„ „
Petersilie	40	40	40	40	40	„ „
Lauch	14	14	15	15	16	„ „
Frühlingszwiebel	3	3	3	3	3	„ „
Spargel						
I. Sortierung	60	60	60	60	60	„ „
II. „	50	50	50	50	50	„ „
III. „	40	40	40	40	40	„ „
IV. „	25	25	25	25	25	„ „

B. Obstpreise:

Aepfel und Birnen inländischen Ursprungs nach der Anordnung vom 7. August 1942 (Bad. Staatsanzeiger v. 8. August 1942, Folge 52).

Brennkirschen und Brennkirschenmaische laut Anordnung vom 15. Juni 1940 (Badischer Staatsanzeiger vom 18. Juni 1940, Folge 65).

Brennzwetschgen und Brennpflaumen (einschließlich Wagenstädter Pflaumen) 8 Rpf. je 500 kg

Für Zwetschgen- und Pflaumenmaische ist ein Aufschlag von 10 v. H. zulässig.

II. Gebietseinteilung:

a) Obst. Preisgebiet A: das ganze Land Baden.

b) Gemüse.

Preisgebiet A: die Kreise Mannheim, Heidelberg und Sinsheim.

Preisgebiet B: die Kreise Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Bühl, Offenburg, Kehl, Lahr, Emmendingen, Freiburg, Müllheim und von dem Kreis Lörrach die Stadt Lörrach und die in der Rheinebene liegenden Gemeinden;

Preisgebiet C: die Kreise Tauberbischofsheim, Buchen, Mosbach, Wolfach, Ueberlingen, Konstanz und von dem Kreis Lörrach die nicht dem Preisgebiet 2 zugewiesenen Gemeinden;

Preisgebiet D: die Kreise Säckingen, Waldshut und Stockach;

Preisgebiet E: die Kreise Villingen, Neustadt und Donaueschingen.

III. Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren der Güteklasse B ermäßigen sich die Höchstpreise um 20 v. H. und der Güteklasse C um mindestens 50 v. H.

IV. Für die Sortierung gelten die Reichseinheitsvorschriften der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft (Anordnung Nr. 12/42 (Reichsnährstandsverordnungsblatt Nr. 21 vom 1. April 1942).

V. Die Aufschläge des Groß- und Kleinhandels richten sich nach der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten (Frischwarenanordnung) vom 27. März 1942, Reichsanz. Nr. 88 vom 16. April 1942.

Der Erzeuger darf berechnen:

a) beim Verkauf der Ware auf dem Wochenmarkt: Erzeugerpreis + Zuschlag des Kleinhandels (bei Gemüse 33⅓ und bei Obst 25 %)

b) beim Verkauf ab Hof, Gärtnerei; nur den Erzeugerhöchstpreis, wenn ihm kein anderer Preis ausdrücklich durch die Preisbildungsstelle genehmigt ist,

c) beim Verkauf an den außerhalb seines Wohnortes ansässigen Kleinhandel: den Erzeugerpreis + 10 %.

VI. Die Verkaufsbelege, aus denen der Einkaufspreis und die sonstigen Kosten, die die Ware belasten, einwandfrei hervorgehen, sind durch die Verkäufer jederzeit zur Einsichtnahme für die Preisüberwachungsbeamten bereit zu halten.

Karlsruhe, den 2. Juni 1944.
Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister — Preisbildungsstelle —

*

Festsetzung der Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1943.

Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt ist für das Geschäftsjahr 1943 auf 60 Rpfg. von je 1 000 Mark Versicherungssumme nach 1914er Baupreisen festgesetzt worden.

Die Umlage ist innerhalb einer Woche, vom Tage der Anforderung an gerechnet, in ganzer Summe zu bezahlen.

Bei nichtrechtzeitiger Bezahlung der Umlage wird der geordnete Säumniszuschlag erhoben werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1944.
Der Minister des Innern.

*

Geschäftsabschluß der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt im Jahre 1943.

Der Rechnungsabschluß der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt für das Jahr 1943 hat in Einnahme und Ausgabe übereinstimmend mit 42 448 441,54 RM. abgeschlossen. An Umlagen sind ohne Versicherungssteuer 6 733 700,37 RM. eingegangen. Schäden sind in Höhe von 5 652 096,11 RM. entstanden. Das Reinvermögen hat am 31. Dezember 1943 12 749 127,39 RM. gegenüber 12 764 938,48 RM. im Vorjahr betragen.

Karlsruhe, den 25. Mai 1944.
Der Minister des Innern.

*

Auf den Abschnitt 7 der Futtermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter kommen für die Monate Juli und August 1944 folgende Mengen Pferdemischfutter zur Verteilung:

1. für ein leichtarbeitendes Pferd 190 kg
2. für ein normalarbeitendes Pferd 225 kg
3. für ein schwerarbeitendes Pferd 330 kg

Der Abschnitt 7 der Futtermittelscheine wird hiermit zum 1. Juni 1944 aufgerufen.

Die Futtermittelscheine sind zwecks Abtrennung des Abschnittes 7 umgehend an einen badischen Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteilerbezugscheine sind von den Ernährungsämtern — Abt. B — bis zum 15. Juni 1944 auszustellen. Die Futtermittelverteiler haben die Bezugscheine bis zum 25. Juni 1944 beim Getreidewirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Kaiserstraße 146—148, einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Mai 1944.
Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister Landesernährungsamt — Abt. A —

*

Wildschadensausgleichskasse für das Land Baden.

Die öffentl. Auslegung der Anmeldelisten für das Jagdjahr 1943/44 erf. vom 18. Juni bis 1. Juli in der Geschäftsst. der Kasse in Karlsruhe, Zirkel 10 (Landesjagdamt), und bei den KJM. Einspruch gegen die Erstattungsfeststellung ist spät. bis 15. Juli 1944 beim Vorstand der Kasse (Geschäftsst.) zulässig.

Karlsruhe, 1. Juni 1944.
Der Vorstand.

*

Personalveränderungen aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Zu außerplanm. Prof.: Dozent Dr. phil. habil. Ernst Plötze an der Universität Freiburg, Dozent Dr. med. habil. Hans Hanke an der Universität Freiburg, Dozent Dr. med. habil. Hans Mußgnug an der Universität Heidelberg; zum Studienrat: Studienass. Dr. Ludwig Herchenröther (z. Zt. Wehrd.) an der Fürstenbergschule, Oberschule für Jungen, in Donaueschingen.

Zurückgesetzt auf Ansuchen: Studienrat Ludwig Schauber an der Rotteckschule, Oberschule für Jungen, in Freiburg.

Ernannt: Zu Konrektoren: Hauptlehrer Karl Adelmann (z. Zt. Wehrd.) in Mannheim, Hauptlehrer Engelbert Blum in Mannheim, Hauptlehrer Otto Stahl in Mannheim; zum Hauptlehrer als Leiter einer Volksschule mit 3—6 Schulstellen: Lehrer Emil Bär (Ernolsheim, Ldkr. Molsheim) in St. Blasien, Ldkr. Neustadt; zum Rektor: Hauptlehrer Otto Lais (z. Zt. Wehrd.) in Karlsruhe; die Hilfslehrerin Herta Hennesthal in Pforzheim z. Zt. in Zittersheim, Ldkr. Zabern, zur Lehrerin; die ab. Lehrerin Elsa Richter in Rheinfelden zur Lehrerin daselbst.

*

Aus der Arbeitseinsatz- und Reichstreuhänderverwaltung:

Der Führer hat ernannt den früheren Pfarrer Wilhelm Clormann zum Regierungsrat beim Arbeitsamt Heidelberg, den Regierungsassessor Dr. Helmut Huber zum Regierungsrat beim Arbeitsamt Karlsruhe.

Für die uns so reichlich erwiesenen Aufmerksamkeiten anl. unserer Vermählg. sag. besten Dank **Franz Heiler u. Frau**, Karlsruhe, 1. Juni 1944.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anl. uns. Vermählung sagen wir allen unseren herzl. Dank. **Erwin Hurrle u. Frau Mina** geb. Biber. Gaggenau, 3.6.44

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten danken wir herzl. **Karl Nöltner u. Frau**, Rastatt.

Statt des erhofft. Wiederseh. traf uns die unfaßb. Nachr., daß m. innigstgel., herzensg. Mann, der treusorg. Vater s. beiden Kinder, uns. brav., hoffnungsfroh. Sohn, Schwiegers., Brud. u. Schwag.
Valentin Brunner
Feldw. i. e. Jäger-Regt., Inh. des E.K. 2, Kriegsverd.-Kr. mit Schw., der Ostmed. u. des silb. Verw.Abz., 10 Tage vor s. 27. Geb. am 29. 3. bei den schweren Kämpfen an der Ostfront den Heldentod fand.
Karlsruhe, Nuitsstr. 16, Mai 1944.
In tiefem Leid: Die Gattin: **Liselotte Brunner**, geb. Krämer, mit Kindern **Irmgard u. Jürgen; Frau Maria Brunner Wwe., u. Geschw., Familie Karl Krämer u. Angeh.**

Unfaßb. hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachr., daß mein lb., herzensg. u. lebensfroher Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Oberbootsmaat
Fritz Buchmaier
Inh. d. Spanienkr., E.K. 2, Flotten-Kriegsabz. u. sonst. Ausz., im Alter von nahezu 28 J. den Seemannstod gefunden hat.
Karlsruhe, Daxlanderstr. 129, Malsch, Stuttgart-Feuerbach, 30. Mai 1944.
In tiefem, stillem Leid: **Hilde Buchmaier**, geb. Herrle; die Eltern: **Familie Eugen Buchmaier**; Geschwister: **Eugen Buchmaier m. Frau u. Kind; Hortensia Zimmer**, geb. Buchmaier, **m. Gatte u. Kind; Fam. Gg. Herrle, sowie alle Verw.**

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, treubes. Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Unteroffizier
Artur Gruber
im Osten nach schwerer Verwundung den Heldentod gestorben ist. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.
Karlsruhe, Bachstr. 58.
In tiefer Trauer und im Namen aller Hinterblieb.: **Rosl Gruber**, geb. Köck.

In freud. Einsatz für s. gel. Heimat starb unser lb. Sohn und Bruder, Uffz.
Gerhard Maas
ausgezeichn. mit dem Inf.-Sturmabz., im Osten den Heldentod.
Karlsruhe, 2. Juni 1944.
Hugo Maas, Finanzrat, **u. Fam.**

Statt des so sehnlichst erhofften Wiedersehns erhielt ich die so überaus schmerzliche Nachricht, daß m. gel., edler Mann, der treubesorgte Vater uns. Kindes, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Freund
Leo Heinrich Polenz
Uffz., Inh. versch. Ausz., am 29. 4. im Osten im Alter von 36 J. sein Leben für s. Lieben gab. Er ruht unverg. von uns allen in fr. Erde.
Karlsruhe, Adlerstr. 44, 1. 6. 1944.
In tiefer Trauer: **Frau Erika Polenz**, geb. Dahn, **u. Kind Edith; Fam. Friedr. Dahn**, Neureut; **Fam. Paul Polenz**, E.-Karnap; **Familie Wilh. Elspaß**, Pymonth; **Familie Gust. Buckstege**, Gelsenk.-Horst; **Fam. Hans Knoblauch**, Karlsruhe, **und seine Freunde.**
Seelenamt: Montag, um 9 Uhr, in St. Stephanskirche.

Nach Gottes Ratschluß fiel am 15. Mai in treuer soldatisch. Pflichterfüllung m. gut. Sohn, uns. lb. Bruder, Schwager u. Neffe
Gerhard Kühne
Oberfeldw., im Alter von 27 Jahren. Er ruht auf einem Heldenfriedhof.
Ettlingen, den 1. Juni 1944.
In tiefer Trauer: **Frau Hedwig Kühne**, Witwe; **Karl Brandmeier**, Obergefr., **u. Frau Hedwig**, geb. Kühne; **Willi Gabler**, Uffz., **und Frau Elisabeth**, geb. Kühne; **Karl Kühne**, Wachtmstr., **u. Frau Leni; Gertrud Kühne; Reinhold Kühne**, Obergefr.; **B. Kühne**, Obergefr. **F. Kühne**, Hauptlehrer.
Rosenkranz: Montag und Dienstag, 20 Uhr, in Herz-Jesu. — Seelenamt: Donnerstag, ½8 Uhr.

Hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber
Kurt Schäfer
Obergefreiter, am 27. April 1944 im Osten den Heldentod starb.
Forchheim, Osterwik/Harz.
Familie Karl Berl.

Kurz nach s. glücklich verbrachten Urlaubstagen fand b. den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein lb. Sohn, unser lb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Gefreiter
Albert Rühle
am 26. April im Alter von 30 Jahren den Heldentod.
Langensteinbach, Singen a. H., Wilferdingerstr. 4, den 30. Mai 1944.
In stiller Trauer: Die Mutter: **Karoline Rühle**, Wwe., geb. Ried, **mit Geschwister, nebst Anverw.; Frau Susi Rühle**, geb. Harder, m. **Kind Bruno; Adolf Harder mit Geschw., und allen Anverwandten.**
Trauerfeier: Sonntag, 11. Juni 1944, 15 Uhr, in Langensteinbach.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß starb nach kurzer, glückl. Ehe mein innigstgel., herzensguter Gatte, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Obergefreiter
Franz Faißt
Inh. des Kriegsverd.-Kr. 2. Kl. mit Schw., der Ostmed. und des Inf.-Sturmabz., im Alter von 31 J. im Osten den Heldentod. Unverg. von s. Lieben ruht er in fremder Erde.
Eutingen, Kappelrodeck, Mai 1944.
In tiefstem Schmerz: **Liesel Faißt**, geb. Lewender; **Karl Faißt und Frau**, geb. Mayer; **Karl**, z. Z. im Osten, **mit Braut; Johann m. Familie; Anna mit Gatten Hermann Höll**, z. Z. im Laz.; **Adolf Lewender mit Frau; Else Augenstein mit Gatten.**

Hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß uns. einziger, unvergeßl. Sohn u. Bruder, uns. geliebt. Enkel u. Neffe
Adolf Grab
ϟϟ-O.-Grenadier, nicht mehr heimkehrt. Kaum 19 J. alt, gab er am 26. 4. bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für s. gel. Heimat.
Gölshausen, den 30. Mai 1944.
In tiefem Schmerz: Die Eltern: **Adolf Grab**, Hauptmann, z. Z. im Felde, **und Frau Josefine**, geb. Schuler, in Steinen bei Lörrach; die Schwestern: **Inge u. Dore**; die Großeltern: **Adolf Grab u. Frau Frieda**, geb. Valet, **u. alle Anverw.**
Trauerfeier: Sonntag, 4. Juni 1944, 15 Uhr, in Gölshausen.

Unfaßb. schwer traf uns die traur. Nachr., daß m. lb., unvergeßl. Mann, d. gute Vater s. Kindes, m. lb. Sohn, uns. heißgeliebter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe
Pg. Karl Hammer
Obergefr. in e. Gren.-Regt., durch e. Fliegerangriff am 10. 5. im blüh. Alter von 34 J. den Heldentod starb. Unvergessen von s. Lieben ruht er auf einem Heldenfriedhof im Westen.
Stettfeld, den 31. Mai 1944.
In tiefem Leid: **Frau Theresia Hammer**, geb. Bechtler, u. Kind **Wilhelmina; Wendelin Hammer**, Stettfeld; **Anna Bechtler**, Witwe; Stabsgefr. **Alois Hammer u. Frau**, Weiher; **Sofie Hammer; Familie Anton Eisert**, Stettfeld; **Familie Hans Göhringer**, Heidelberg; **Familie Damian Wagner**, Stettfeld; **Familie Albert Bechtler u. Angeh.**

Gott hat von uns ein schweres Opfer gefordert. Er nahm m. Liebstes u. Bestes, m. herzensgut., unvergeßl. Mann, m. lb. gut., ältest. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Ferdinand Adam
Gefr. i. e. Jäg.-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz. Nach 4jähr., treuer, soldat. Pflichterfüllg. fand er bei den schweren Kämpfen an d. Ostfront am 23. 4. im Alter von 37 J. den Heldentod für s. gel. Heimat. Er folgte seinem Bruder Anton nach 7 Wochen im Heldentode nach.
Bischweier, 30. Mai 1944.
In tiefer Trauer und still. Leid: **Frau Theresia Adam**, geb. Keller; Vater: **Martin Adam; Fam. Aug. Adam m. Kindern; Anna Adam; Albert Keller; Familie Josef Westermann mit Kindern.**
Allen, die ihre Anteiln. an unserem Leid bekundeten, herzlichen Dank.

Nach kurz. Eheglück traf uns die traur. Nachr., daß nach Gottes hl. Willen m. über alles gel., herzensg. Mann, m. gut., treubesorgt. Sohn, unser lieb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel
Alois Schindler
Uffz. i. e. Geb.-Jäg.-Regt., Inh. d. Ostmed., EK. 2, Inf.-Sturmabz. u. a. Ausz., am 15. 5. an s. schw. Verw. i. Ost. d. Heldentod starb. Er opf. s. jg. Leben v. 27 J. wie s. Vater im letzt. Krieg für s. gel. Heimat.
Ulm-Söflingen a. d. Donau, Mösbach bei Achern, den 24. Mai 1944.
In tiefem Schmerz: **Frau Berta Schindler**, geb. Balle; **Frau Magdalene Schindler**, Witwe; **Uffz. Richard Schindler**, z. Z. im Felde, **u. Fam.; Uffz. Fritz Schindler**, z. Z. i. Felde, **u. Braut; Familie Balle, nebst allen Anverwandten.**
Für die Bew. aufr. Teiln. sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott.

Nach Gottes unerforschl. Willen fand bei den Kämpfen im Osten im Alter von 26 J., in vorderster Linie kämpfend, unser einziger, hoffnungsv., lb. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Oberleutn.
Josef Merkel
Batterie-Chef in e. Flak-Regt., Inh. versch. Orden u. Ehrenzeichen, den Heldentod für seine geliebte Heimat.
Rastatt, Murgstr. 15, 31. Mai 1944.
In tiefer Trauer: **Anton Merkel u. Frau Karolina**, geb. Schäfer; **Otto Schneider**, z. Z. im Felde, **und Frau Hildegard**, geb. Merkel; **Emil Berberich**, z. Z. b. d. Wehrmacht, **u. Frau Klara**, geb. Merkel; **Gertrud Widerkehr**, Witwe, geb. Merkel, **und Verwandte.**

Unsagb. hart traf mich die Nachr. vom Heldentod meines über alles geliebt., herzensgut. Mannes, des besten Vaters s. Kinder, unseres lieben Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels, Gefr.
Hermann Plachner
Er gab sein jung. Leben von 33 J. am 17. 3. bei den schweren Kämpfen im Osten für Deutschlands Zukunft. Auf einem Heldenfriedhof fand er seine letzte Ruhe.
B.-Baden, Leisberghöhe 19, 27.5.44.
In tiefem Schmerz: **Ilse Plachner**, geb. Stöffler, mit Kindern: **Peter u. Udo; Elisabeth Plachner**, Steinbach; **Heinz Plachner**, z. Z. im Osten; **René Plachner und Frau**, Neuyork; **Käthe Stöffler; Edith Stöffler.**

Kurz nach s. glückl. Urlaubstagen erhielten wir die so unfaßb. Nachr., daß mir mein Teuerstes, das ich mein eigen nannte, mein gut. Gatte, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe
Ludwig Bornhäuser
Obergefr. i. e. Gren.-Regt., am 29. April im Alter von 37 J. in treuer Pflichterfüll. bei den schw. Abwehrkämpfen im Osten für s. lb. Heimat den Heldentod fand. Meine ganze Hoffnung ruht in fremder Erde.
Bretten, den 31. Mai 1944.
In tiefer Trauer: Die Gattin: **Martl Bornhäuser**, geb. Beck; die Mutter: **Babette Bornhäuser**, geb. Schmutz, **und alle Angehörigen.**
Trauerf.: Sonntag, 4. 6., 15 Uhr, in der Neuap. Kirche, Gölshäuserstr. 15.

Schweres Herzeleid brachte uns nach bangem Warten die kaum faßb. Nachricht, daß m. lb., herzensgut. Mann, der treusorg. Vater seiner Kinder, unser lieber, einziger Sohn und Schwiegersohn
Wilhelm Berl
Oberj. i. e. Gebirgs-Marschk., am 1. März kurz vor s. 37. Geburtstage, im Osten den Heldentod fand. Er ruht unvergessen von seinen Lieben in fremder Erde.
Goldscheuer, den 30. Mai 1944.
In tiefer Trauer: **Veronika Berl**, geb. Hansert, mit Kindern **Adalbert u. Heinz; Leo Berl und Frau Karolina**, geb. End; **Josef Hansert u. Frau, sow. alle Anverwandten.**

Nach Gottes hl. Willen erh. wir die unfaßb., schmerzliche Nachr., daß fern der Heimat u. s. Lieben nach kurz., glückl. Ehe u. froh verbr. Urlaubstagen m. über alles gel., herzensgut. Mann, unser lieber, unvergeßl. Sohn u. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe
Albert Koch
Uffz. u. Gruppenf. in e. Jäger-Brig., am 21. 4. im Alter von nahezu 25 J. im Osten den Heldentod fand. Kameraden betteten ihn auf e. Heldenfriedh. zur letzt. Ruhe. Nun ruht er wie s. beid. Schwäg. Adolf u. Hans von uns allen unverg. in fr. Erde.
Weimersmühle, Völkersbach, 30.5.44.
In tiefer Trauer: **Frau Liesbeth Koch**, geb. Kühner; Eltern: **Leop. Koch u. Frau Josefine**, geb. Vielsäcker; **Geschwister; Schwiegereltern: Wilh. Kühner und Frau, und Anverwandte.**

Nach bangem Warten erh. wir die schmerzl. Nachricht, daß nun auch unser ältester, lieb., guter u. hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Enkel, Obergefreiter
Ernst Keck
Inh. d. Kriegsv.-Kr. 2. Kl. m. Schw. u. der Ostmed., bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 14. 3. den Heldentod fand.
Kork, den 2. Juni 1944.
In stiller Trauer: **Ernst Keck**, „Gasthaus zum Schwanen", **und Frau Barbara**, geb. Mossmann; **Erika Keck; Frau Mossmann**, Witwe, Legelshurst, **u. alle Anv.**
Trauergottesd.: Sonntag, 15 Uhr.

Gedächtnisfeier für uns. Gefallenen: Kanonier **Gerhard Schember** u. San.-Gefr. Pg. **Otto Wörner**, Gauredner u. Inh. der Dienstausz. d. NSDAP. in Bronze, Sonntag, 4. Juni, 15 Uhr, in der Ev. Matthäuskirche.
Die Angehörigen.

Hart u. schwer traf uns die unfaßb. Nachr., daß nach kurzem Eheglück m. innigstgel., herzensg. Gatte, der stolze u. glückliche Vater, mein lb. Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Enkel
Pg. Georg Erhardt
a. p. Reg.-Insp., Oblt. d. Res. u. Komp.-Chef i. e. Gren.-Regt., Inh. des EK. 1 u. 2, in treuer Pflichterf. für Großdeutschlands Zukunft am 20. April im Alter von nahezu 26 J. den Heldentod starb. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.
Legelshurst, den 31. Mai 1944.
In stiller Trauer: **Frau Hanna Erhardt**, geb. Vogel, **m. Kind Ingrid; Gg. Erhardt**, Ladeschaffner a. D.; **Fam. Johann Vogel**, Bürgermstr.; **Frau Marie Erhardt**, Witwe, **und alle Anverwandten.**
NS.-Trauerfeier: Sonntag, 4. Juni, ¼4 Uhr, im Rathaussaal.

Nach ein. stillen Soldatengrab im Osten gehen alle unsere Gedanken. Denn dort ruht m. lb. Sohn, unser herzensg. Bruder
Anton Kring
Obergefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. d. EK. 2 u. Verw.-Abz. Er fand bei den harten Kämpfen im Osten am 29. 4. im Alter von 31 J. den Heldentod. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.
Odenheim, den 24. Mai 1944.
In tiefem Schmerz: Der Vater: **Anton Kring und Geschwister.**

Nach dem schmerzl. Verluste meines lieben Mannes traf mich vor einigen Tagen ein neuer Schicksalsschlag. Mein jüngster, lieber Sohn, mein unvergeßl. Bruder, Schwager und Onkel
Pg. Robert Wolter
Oberleutn. d. R. u. Komp.-Führer, in einem Panz.-Sturm-Pionier-Batl., Reg.-Insp. beim Landratsamt Offenburg, starb im Osten am 29. 4. in treuer Pflichterfüllung, kurz vor s. 28. Geburtstag, den Heldentod. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.
Offenburg, Straßburger Str. 18, den 31. Mai 1944.
In tiefem Schmerz: **Frau Lina Wolter, Witwe, und Angehörige.**

Kurz nach seinem so glückl. verbrachten Urlaub traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein lieb., lebensfroher Sohn, unser innigstgeliebter Bruder
Hans Schmidkonz
Uffz. ROB. i. e. Jäger-Regt., Inh. versch. Ausz., im Alter von 22 J. für seine geliebte Heimat am 10. Mai 1944 im Osten den Heldentod fand. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.
Diersburg, den 30. Mai 1944.
In tiefem Leid: **Marie Schmidkonz**, geb. Haas, Witwe; **Geschwister Rodraut u. Albert, nebst Anverw.**

Unerwartet wurde auf d. Heimweg von s. Arbeitsplatz m. lb. Mann, uns. gt. Vater, uns. lb. Großvater, Bruder und Onkel
Wilhelm Zöller
durch e. Herzschlag von uns geriss.
Karlsruhe, Durmersheimerstr. 106.
In tiefer Trauer: **Frau Maria Zöller** geb. Speck; die Kinder: **Gefr. Wilh. Zöller**, z. Z. im Osten, **und Frau; Stabsgefr. Hermann Zöller**, z. Z. im Osten, **mit Frau u. Kind, nebst Anverwandten.**
Beerdigung: Montag, 5. 6., 14 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Gott erlöste m. lb. Mann, uns. herz.-gt. Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwag. u. Onkel, Pol.-Hptwm. a. D.
August Schumacher
von s. langen, schweren Leiden im Alter von 61 Jahren.
Karlsruhe, Eckenerstr. 13, Villingen, Grötzingen, 1. Juni 1944.
In tiefer Trauer: **Frau Elisabeth Schumacher** geb. Großarth; **Karl u. Elsa Bitsch** geb. Schumacher; **Gefr. Kurt Schumacher**, z. Zt. b. d. Luftwaffe, **u. Hildegard Schumacher nebst Verwandten.**
Beerdigung: Samstag, 3. 6., 18 Uhr, in Grötzingen.

Rasch u. unerwart. verschied kurz vor s. 9. Geburtstag uns. lb. Kind, Bruder, Neffe u. Vetter
Jakob
Er wurde in die Schar der Engel aufgenommen.
Karlsr., Markgrafenstr. 18, 31. 5. 44.
In tiefem Leid: **Die Eltern Fritz Hirsch u. Frau Anna sowie neun Geschwister; Fam. Jakob Hirsch u. Kinder; Fam. Franz Maier und Kinder; Paula Maier.**

Mein 78jähriges Mütterchen
Franzisk. Reinfarth
Rech.-Rat-Witwe in Bruchsal, ist heimgegangen.
Karlsruhe, Marienstraße 86.
Reinfarth, Dentist.

Der Herr über Leben u. Tod hat am 31. 5. meine lb. Mutter, Schwiegermutter, m. lb. Großmutter, Schwest., Schwägerin und Tante
Maria Kederer Wwe.
geb. Stephan, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 77 Jahr. zu sich gerufen.
Karlsruhe, Adlerstr. 56, 2. 6. 44.
Für die Hinterbl.: **Karl Ritzinger u. Frau Liesel** geb. Kederer; **Tochter Hannelore.**
Beerdigung: Montag, 11 Uhr, Karlsruher Hauptfriedhof.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber, guter Mann u. Vater
Johannes Wurz
kurz vor Vollendung s. 58. Lebensjahres rasch u. unerwartet von uns gegangen.
Karlsruhe, Körnerstr. 24, 30. 5. 44.
In still. Trauer: **Frau Kath. Wurz** geb. König; **Paul Wurz und Frau Maria**, geb. Bühler, **u. alle Anv.**
Einäscherung: Samstag, 3. Juni 1944, ½10 Uhr, Hauptfriedhof.

Gott, unser himml. Vater, hat mein. lb., treubesorgten Mann, uns. lieben Vater, Groß- und Urgroßvater
Julius Ehreiser
nach langem, mit gr. Geduld ertrag. schwerem Leiden, wohlvorbereitet, am 30. Mai zu sich in die ewige Heimat abgerufen. Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
Rastatt, den 1. Juni 1944.
Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Marie Ehreiser; Familie Alfr. Glattfelder; Familie Franz Schönenberger**, Triberg; **Familie Michael Meyer**, München; **Fräulein Emilie Ehreiser.**
Seelenamt: Montag, 5. Juni, 7 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Johannes Stoll
Werkmeister a. D., am Pfingstdienstag im Alter von 73½ J., nach langem, schwer. Leiden entschlafen ist.
Philippsburg, den 31. Mai 1944.
Im Namen aller trauernden Hinterblieb.: **Karol. Stoll**, geb. Batzier.

Nach einem arbeitsr. Leben hat der Allmächtige über Leben und Tod unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Sofie Schnurr
geb. Knopf, im 77. Lebensjahr, nach langem, schwerem Leiden zu sich abgerufen.
Offenburg, den 30. Mai 1944.
In tiefer Trauer: **Frau Anna Ernst**, geb. Schnurr; **Karl Ernst; Sofie Daue**, geb. Schnurr; **Otto Daue, 5 Enkel und 2 Urenkel.**
Auf Wunsch der Verstorbenen haben wir sie in aller Stille beigesetzt.

Am Pfingstmontag trugen wir in Kürnbach unsere liebe Mutter
Emilie Sedlaczek
geb. Erhardt, Pfarrers-Witwe, zu Grabe. Sie verstarb dort am 27.5.44. Denen, die der von allen verehrten Verstorbenen ihre Liebe und den Hinterbliebenen ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir v. Herzen.
Für die Familien Sedlaczek und Erhardt: **Dr. med. Stephan Sedlaczek**, Stuttgart-Untertürkheim.

Statt Karten! All den vielen uns. herzl. Dank, die uns bei d. schmerzl. Verluste uns. lb. Kurt ihre Anteiln. erwiesen haben.
Fam. Alfred Eichin u. Verwandte.
Karlsruhe, 27. Mai 1944.

Allen, die ihre aufr. Teiln. an dem Heldentode uns. lb. u. unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Vett. u. Neffen, Obgefr. **Helmut Beck**, bekund., sagen wir uns. herzl. Dank.
Fam. Beck und Bardon.
Karlsr., Dammerstockstr. 42, 2. 6. 44

Allen, die uns bei d. schw. Verlust uns. lb. Entschlaf., **Franziska Jörger**, in so reich. Maße ihre Teiln. bek., sei ein herzl. Vergeltsgott gesagt.
Wilhelm Jörger u. Tochter Ottilie.
Karlsruhe, Schillerstr. 11.

Statt Karten! Für die b. Hinscheid. m. lb. Mannes u. gt. Vaters erwies. Anteiln. spreche ich auf dies. Wege meinen herzlichen Dank aus.
Im Nam. der trauernd. Hinterbl.:
Frau Maria Schollain.

Für die vielen Beweise innig. Teiln. an d. schw. Verlust m. gel. Gatten, uns. herzensguten Vaters u. Sohnes **Friedr. Schork** sag. wir herzl. Dank.
Frau Anna Schork Wwe.
Karlsruhe, 1. Juni 1944.

Statt Karten! Für die herzl. Teiln. an dem schw. Verl. m. lb. Mutter, **Frau Josef. Stöhr Wwe.** geb. Maier, und die ihr erwiesene letzte Ehre danke ich innigst.
Dipl.-Ing. Fr. Stöhr, Reg-Baum.
Karlsruhe, Sophienstr. 87, Mai 1944.

Familien-Anzeigen

Geburten

Unser Stammhalter **Wolf Günther** ist angekommen. In dankb. Freude: **Gretl Schöpflin** geb. Weber, z. Zt. Priv.-Klin. Prof. Hegar, Freiburg, Wilhelmstr. 10, **Oblt. Reinhold Schöpflin**, im Felde.

Walter Edwin. Die Geburt unseres Stammh. zeigen in dankb. Freude an: **Paula Bitterwolf**, geb. Neu, zur Zeit Baden-Baden, **Uffz. Willi Bitterwolf**, zur Zeit im Osten.

Rolf, Karl. 24. 5. 44. Unser 2. Junge ist angekommen. In dankbarer Freude: **Rösl Waidner**, Gerlachsheim in Baden, **Karl Waidner**, Oberfeldw., z.Z. in Url.

Roland Helmut. Unser 6. Kind, ein ges. Junge, ist angekommen. In dankb. Freude: **Frau Luise Heuser**, geb. Lang, **Artur Heuser**, ϟϟ-Uscha. Linkenheim, 31. Mai 1944.

Dankbar geben wir die Geburt uns. **Ruthild, Hanna** bekannt. **Ruth Fengler**, geb. Müller, Privatkl. Prof. Dr. Linzenmeier, **Uffz. H. H. Fengler**, z. Url. Langensteinbach, 1. Juni 1944.

Bärbel, Ingrid ist angekommen. In dankb. Freude: **Hilde Seegebrecht**, geb. Holer, z. Z. Privatabt. Prof. Dr. Linzenmeier, **Herbert Seegebrecht**, Khe.-Knielingen, Neufeldstr. 28.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: **Liselotte Antritter**, Karlsruhe-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 55, **Kurt Bergmeier**, Oberfähnrich u. Flugzeugführer, zur Zeit in Urlaub.

Vermählungen

Ihre Doppelvermählung geben bekannt: **Hermann Schäfer**, Staffort, z. Zt. Obergefr. b. d. Wehrm., **Emmy Schäfer** geb. Heuser, Linkenheim; **Ludwig Walz**, Wössingen, z. Zt. b. d. Luftw., **Friedel Walz** geb. Heuser, Linkenheim. Trauung 3. Juni, 12.30 Uhr, in der Kirche zu Linkenheim.

Ihre Vermählung zeigen an: **Lt. Hans Pieper, Susi Pieper** geb. Höer. Gernsbach, 3. Juni 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Emil Rothmann**, z. Zt. im Felde, **Herta Rothmann** geb. Ritter. Karlsruhe, Häußerstr. 14, 3. Juni 1944.

Wir schließen den Bund fürs Leben: **Otto Kern**, z. Z. in Urlaub, **Liesel Kern**, geb. Riebold. Oberderdingen/Württbg., Bühl/Baden, 3. Juni 1944.

Wir haben uns vermählt: **Siegfried Gorenflo**, im Osten, **Anne Gorenflo** geb. Reuther. Friedrichstal, Bahnstraße 5, 3. Juni 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Alfred Hammer**, Oblt. u. Staffelkapitän, **Hilde Hammer** geb. Glaser. 3. Juni 1944.

Ihre Vermählung geb. bekannt: Obgefr. **Ludwig Scharer**, Niederbühl, Friedrichstr. 27, **Else Scharer** geb. Haberlang, Leisersdorf/Schles., 3. Juni 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmuth Ambacher**, Khe., Schillerstr. 48, **Johanna Ambacher** geb. Mordelt, Bad Warmbrunn im Riesengeb. Trauung: 4. Juni 1944, ½1 Uhr, Markuskirche.

Ihre Kriegstrauung geben bek.: **Franz Raif**, z. Z. im Felde, **Anneliese Raif**, geb. Aydt, Freiburg/Brsg., Scheffelstr. 55, z. Z. Montabaur i. Westerw., Bergstr. 6, 3. Juni 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Sihn**, Fkm., z. Z. Wehrm., **Hanni**, geb. Leuze. Karlsruhe / Stuttgart-Bad Cannstatt, 3. Juni 1944.

Ihre Vermählg. beehren sich anzuzeig.: **Franz Hatz**, Uffz., z. Z. Reservelaz., **Theresia Hatz**, geb. Haitz. Gaggenau-Ottenau, 3. Juni 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Bierenbreier**, Obergefr., z. Z. Urlaub, **Frau Ilse Bierenbreier**, geb. Löffler, Rastatt, Dreherstr. 17 — Lössnitz/Erzgeb., Obergraben 301, den 3. 6. 1944.

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten anl. uns. Vermählung danken wir herzlich. Obergefr. **Eugen Winstel u. Frau Liesel**, geb. Gießler. Rammersweier, 1.6.44.

Amtliche Bekanntmachungen

Durchführung der Lohnersparnisüberweisungen nach Italien. Für jeden im Reichsgebiet oder in den von den deutschen Truppen bes. Geb. im Einsatz steh. Arbeiter, der bereits am 31. Dez. 1943 im Bes. eines ital. Bankausweises war, hat der Einsatzbetrieb sof. einen Vordruck „Ersatzkarte Italien" auszufüllen, soweit d. betr. Arbeiter noch Lohnersparnisüberweisungen nach Italien vornehmen lassen will. Die Vordrucke sind bei der Deutschen Bank, Filiale Straßburg, anzuford. Die sorgf. ausgefüllten, mit dem Stempel u. den Unterschr. des Einsatzbetr. verseh. Ersatzkarten sind sof. der vorerwähnten Lohntransferstelle der Deutschen Bank einzureichen. Hinfort kann nur dann eine Gewähr für die Weiterleitung von Lohnersparnissen übernommen werden, wenn der Deutschen Bank diese Ersatzkarte vorliegt. Die Leiter der Arbeitsämter Karlsruhe, Offenburg, Pforzheim, Rastatt.

Karlsruhe. Kartoffelkäferbekämpfung. Am Montag, 5. Juni, wird auf der ges. Gemarkung Karlsruhe einschl. Vororte mit der Spritzung gegen den Kartoffelkäfer begonnen. Zum Schutze der Bienen haben alle Kartoffelanbauer ihre Aecker von blüh. Unkraut zu befreien. Bei Vergiftungen an Bienen, die durch blüh. Unkräuter verursacht werden, ist der Grundstückseigentümer haftb. Der Oberbürgermeister.

Karlsruhe. Oeffentl. Erinnerung. Ich erinnere an die Zahlung der folg. Steuern, die zu den angegeb. Zeitpunkten fällig sind: am:
10. 6. 44 Lohnsteuer für Mai. Lohnbeträge, die im Mai nach § 18 Abs. 1 u. 4 der Kriegswirtschaftsverordnung nicht mehr gez. bzw. erspart worden sind. Die im Mai erhob. Sozialausgleichsabgabe.
10. 6. 44 Einkommenst. u. Kirchenst.
10. 6. 44 Körperschaftsteuer.
10. 6. 44 Umsatzsteuer f. Mon. Mai.
10. 6. 44 Abschlagsz. auf Beförderungsteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.
15. 6. 44 Abschlagszahlung auf Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren.
20. 6. 44 Abschlagszahlung auf Beförderungsteuer im Güterfern- und Werkfernverkehr.
30. 6. 44 Abschlagszahlung auf Versicherung- u. Feuerschutzsteuer.
Ich erinnere auch an die Abschlußzahl., die im Laufe des Monats a. Grund der zugest. Steuerbescheide für die Einkommenst., Landeskirch.-Steuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer u. Vermögensteuer fällig gewesen sind u. noch fällig werden. Die oben angef. Steuern werden nicht einzeln gemahnt. Rückstände werden ohne weiteres mit dem entsteh. Säumniszuschlag u. den Kosten im Nachnahmeverfahren od. im Vollstreck.-Verfahren eingezogen. Karlsruhe, 3. Juni 1944. Der Oberfinanzpräsid. Baden in Karlsruhe.

Bruchsal. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ern[ähr]ung und Landwirtschaft findet a[m 3.] Juni im Deutschen Reich eine Zwischenzählg. des Rindviehs, der Schweine u. Schafe statt. Die Erhebung dient nur statist. u. volksw. Zwecken. Um einen reibungsl. Ablauf d. Zählung zu ermögl., ist dafür Sorge zu tragen, daß am Tage der Zählung (3. Juni) in jeder Vieh besitzenden Haushaltung eine Person anwesend ist, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Falls eine Vieh besitz. Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltungsvorst. verpfl., entweder pers. od. durch einen von ihm Beauftragten sogl. am nächsten Wochentage (5. Juni) die Angaben zur Zählung bei der Abt. Güterverwaltung zu machen. Bruchsal, 31. 5. 44. Der Bürgermeist.

Ettlingen. Blumenschmuck. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, zur Verschönerung u. Belebung des Stadtbildes auch im lauf. Jahre wieder einen Wettbewerb für Fenster- und Balkonschmuck zu veranstalten. Für die besten Leistungen sind 10 erste Preise im Werte von je 10 RM, 15 zweite Preise von je 5 RM, u. 25 dritte Preise von je 3 RM ausgesetzt. Die Bewertung des Blumenschmucks u. die Zuteilung der Preise erf. auf Grund vorh. Besichtigung durch ein Preisgericht. Die Zuteilung der Preise wird s. Z. veröffentlicht. Indem zur Beteiligung an diesem Wettbewerb aufgeford. wird, wird ersucht, Anmeld. hierfür bis zum 15. Juni 1944 auf der Polizeiwache einzureichen, woselbst auch die Formulare für die Anmeldung ausgegeben werden. Ettlingen, 31. 5. 44. Der Bürgermeist.

Rastatt. Zur Sicherstellung der Verpflegung in Gaststätten wird angeordnet, daß a) bei Fliegeralarmen, die zwischen 12 und 14 Uhr oder zwischen 18.30 u. 20.30 Uhr stattfinden, anschl. an die Bekanntgabe der öffentl. Luftentwarnung noch während einer Stunde warmes Essen zu verabreichen ist; b) bei der in Krankheitsfällen usw. notwendig werdenden vorübergeh. Betriebsschließung die beiden nächstlieg. Gaststättenbetriebe die Stellvertretung des geschl. Betriebs in der Abgabe v. warmem Essen zu übernehmen haben. Diese Anordnung gilt als Auflage im Sinne des § 11 des Gaststättenges. vom 28. 4. 1930 an die in Frage kommenden Gaststättenbetriebe. Zuwiderhandlungen werden bestraft (§ 29 GaG.). Rastatt, 26. 5. 1944. Der Landrat.

B.-Baden. Erfassung von Sammelknochen geg. Zuteilung v. Seifenprämien. Errichtung von Annahmestellen. Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung hat zur Steigerung der Knochenerfassung eine Seifenprämie eingeführt. Für je 5 Kilogramm abgelief. Sammelknoch. erhält der Ablieferer Bezugsmarken für ein Stück Kernseife. Bei Abgabe der Bezugsmarken in den zugel. Seifengeschäften kann die Seife gegen Bezahlung des festgesetzt. Preises gekauft werden. Die Bezugsmarken werden von den Sammelstellen in drei Werten ausgegeben u. zwar bescheinigen diese die Ablieferung von je 1 kg, 5 kg u. 50 kg Sammelknochen. Die Seifenprämie wird gewährt u. a. bei Ablieferung von Haushalts- u. Küchenknochen, Schlächterknochen, soweit sie nicht mehr unmittelbar zum Zwecke der menschl. Ernährung verwertet oder abgegeben werden dürfen, Knochen aus Müllauswertungsbetrieben. Als Prämienempfänger bei direkter Ablief. v. Sammelknochen kommen in Frage: 1. Einzelpersonen (Haushaltsanfall), 2. Schulen (Ergebnisse von Einzelsammlungen der Schüler u. Schülerinnen in den Haushaltungen u. kleinen gewerbl. Anfallstellen und 3. Gewerbl. Anfallstellen, soweit für diese nicht einschränkende Bestimmungen vorgesehen sind.
Als Träger der Annahmestellen für den Stadtkreis B.-Baden wurde die Firma Nikolaus Laier, B.-Baden, Rheinstr. 189, Ruf 1922, beauftragt. Annahmestellen sind: 1. Alle Schulen; die Schuljugend sammelt die Knochen, liefert sie in der Schule ab und erhält dort die Bezugsmarken. 2. Annahmestellen der Fa. N. Laier: a) Schweigrother Straße 15, Annahmezeit Donnerst. 8–12 Uhr vorm., b) Rettigstr. 8, Annahmezeit Freitags 4–6 Uhr nachm. Es sollen grundsätzl. nur sauber abgespülte u. lufttrock. Knochen abgegeben werden. Die Abgabe soll ohne Bezahlung erfolgen. B.-Baden, 30.5.44. Städtisches Wirtschaftsamt.

Kehl. Süßwaren an Jugendliche. Ab Montag, 5. Juni bis 18 Juni, gelangen bei den hies. Kleinverteil. nochmals Süßwaren (Restbestände) an Kinder u. Jugendl. v. Kehl bis zu 18 J., mit 100 g je Kopf auf den Abschnit N 29 der rosa u. blauen Nährmittelkarte 63 zur Ausgabe. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte N 29 abzutrennen u. dem Ernährungsamt B (nicht Kartenstelle) innerhalb einer Woche nach Ablauf der 63. Zuteil.-Periode aufgeklebt zur Abrechnung vorzulegen. Auf der Abrechnung ist mit zu bestät., daß die Süßwarenbestände restlos an die Verbraucher abgegeben word. sind. Kehl, 2. 6. 44. Der Bgm.

Kehl. Oelsaatanbau 1944. Oelsaatpflanzer, die ihre Anbaufläche bei der Bodenerhebung nicht angem. haben, werden hiermit aufgeford., die Anbaufläche von Raps u. Mohn am Montag, 5. Juni, auf dem Rathaus, Z. 11, während den üblich. Bürostunden zur Anmeldung zu bringen. Auch die kleinste Anbaufläche ist zu melden. Ich mache darauf aufmerksam, daß nur diej. Pflanzer Oelscheine ausgest. erh., die ihre Anbaufläche zur Anmeld. gebracht haben. Kehl, 2. Juni 1944. Der Bürgermeister.

Offenburg. Verhütung der Selbstentzündung von Heu. Durch Vermittlg. der Bad. Gebäudeversich.-Anstalt steht der freiwill. Feuerwehr eine Heustocksonde zur Verfügung, um Brände durch Selbstentzündung v. Heu u. Oehmd zu verhüten. Dieses Geräte kann von jedermann unentgeltl. zu Messungen in Anspruch genommen werden. Verfügungsberechtigt ist der Führer der freiw. Feuerwehr, Max Feiler, Offenburg, Geschäft Adolf-Hitler-Str. 89, Ruf 1177. Schimmelige, faule Gerüche, Uebergärungs-, Röst- o. gar Brandgeruch auf dem Heuboden, sowie Dampf-, Dunst- u. Rauchbildung am Heustock od. muldenartiges Einsinken des Heustockes sind untrügl. Kennzeichen einer gefährl. Selbsterwärmung des Heues. Sobald eines dieser Merkmale beobachtet wird, ist unverzügl. die Heustocksonde beim Wehrführer anzufordern, der die Messungen des Heustocks durchführt u. weit. Maßnahmen veranlaßt. Offenburg, 1. Juni 1944. Der Oberbürgermeist.

Stellen-Angebote

Leiter der Debitorenbuchhaltung sowie einen Leiter der Kreditorenbuchhaltung von Industrieuntern. für den Eins. in den bes. Westgeb. gesucht. Herren, die auf d. Geb. bereits erfolgr. tätig waren u. umfass. Kenntn. bes., werden geb., ausf. Bew. mit Gehaltsanspr. zu richt. unt. H, A. 5288b an Ala Hameln/Weser, Str. der SA 29 (20).

Steuerberater mit langj. Erfahr. in der Beratung von Groß- u. Mittelbetrieben, von südd. Wirtschaftsprüfungsges. ges. Die Stellung ist sehr ausbaufähig. Ausführ. ⊠ unt. 20172 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nährmittel- u. Gewürzbetrieb mit Fabrikation u. Großh. in Südwestd., etwa 40 Pers. Belegschaft, sucht gew. Herrn, der in Einkauf, Fabrikation u. Versand u. im Umgang mit dem Pers. durchaus sicher ist, zur Unterstützung u. Vertretung d. Betriebsf. Aufstiegsmöglichk. geb. ⊠, die vertr. beh. werden, mit Gehaltsanspr. und frühest. Eintritt unter Postlagerkarte 026 B.-Baden.

Klavierstimmer, erstkl., der prima Reinstimmer sein muß, mit langj. Erfahr. in allen Rep. an Klavieren, Flügeln u. Harmoniums in Dauerstellung für Sudetengau gesucht. Piano-Lutz, Komotau/Sudetengau.

Wachmann, älteren, aber noch rüst., sowie einen hauptamtlich. **Nachtwächter** auf sofort ges. Deutsche Bank Filiale Khe., Kaiserstr. 90.

Mann oder Ehepaar für Wache ges. Wohngelegenheit. ⊠ 64649 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kegelaufsetzer, flink u. zuverlässig, Dienstag abend 7–10 Uhr gesucht. Melden: Zeitungskiosk Eintracht.

Lehrling, kaufm. Nahrungsmittelfabr. in kl. Stadt im Schwarzw. nimmt Jungen aus gut. Fam. mit entspr. Schulbildung in die Lehre. Unterk. mit pers. Betreuung im Hause des Betriebsf., sowie Gelegenheit zur Ausbildung zu e. erstkl. Kaufmann wird geb. ⊠ L 20109 Führ.-V. Khe.

Dreherlehrling von mittl. Betrieb in Mittelbaden zu sof. Eintritt ges. ⊠ D 20450 Führer-Verl. Karlsruhe.

Schmiedlehrling gesucht. Ordentl. kräft. Junge kann bei mir sof. in die Lehre treten bei freier Kost u. Wohnung. Otto Essig, Schmiedmeister, Schwarzach bei Bühl/Bad.

Sekretärin, tücht., die an selbständ. Arb. gewohnt ist, für d. Betriebsdir. e. Stuttg. Werkes zum baldig. Eintr. ges. Ausf. Bew. unt. L 1815 an Ala, Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Kontoristin, auch Anfängerin, mögl. mit Kenntn. in Steno u. Maschinenschreib., ges. Bew. mit Lebensl. an den Landesverband Bad. Schafzücht., Khe., Beiertheimer Allee 16.

Stenotyp., gew., auch f. nur vorm. sof. ges. ⊠ 64666 Führer-Verl. Khe.

Bürokraft, perf. in Steno u. Masch., evtl. halbtags- od. stundenweise, sofort ges. ⊠ 64748 Führer-V. Khe.

Kraft, tücht., weibl., verhandlungsgewandt, für ein. verantwortungsvollen, selbstst. Posten zur Ueberwachung des Eink. für den Bezirk Südwestd. ges. ⊠ unt. Beifüg. e. Lichtb. u. 20169 Führer-Verl. Khe.

Halbtagskräfte für Büro u. Verkauf sofort gesucht. Textil-Holzschuh, Karlsruhe, Werderplatz 48.

Fräulein, zuverl., od. alleinst. junge Frau z. Führung des Haushalts in Bäck. sof. ges. Anfr. Ruf 3590 Khe.

Hausdame (Wirtschafterin) in frauenlosen Haushalt ges., z. Z. Umgeb. Badenweilers, nach Kriegsschluß Berlin. ⊠ mit Zeugniss. bzw. Lebenslauf und Lichtbild unter 20179 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin ges. für Villenheim, b. alleinst. Herrn, bad. Amtsstadt. Von gutempfohl. Kräften ausführl. ⊠ 20238 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, ält., od. Fräulein, tagsüber zur Führung des Haushalts v. ält. Ehepaar ges. ⊠ 64779 Führ.-Verl. Khe.

Hilfe, tücht., über 50 J., von ält. Ehepaar zur Besorg. d. Haushalts ges. ⊠ AC 144 Führer-Agentur Achern.

Kraft, tücht., evtl. Kriegerwitwe oh. Kind, in Geschäftshaushalt (Kinder) ges. ⊠ AC 143 F.-Agent. Achern.

Bedienung, tücht., zuverl., in Jahresstell. ges. Hotel, Union, Offenburg.

Hausangestellte, ält., zuverl. (evtl. auch über 50) für Haushalt u. zu meiner Pflege ges. Frau A. Kaddatz, Majorsw., Khe., Sofienstr. 22.

Hausgehilfin, zuverl. u. kinderlieb, bald gesucht. Frau Rainer Beck, Pforzheim, Weissenburgstr. 22.

Haushalthilfe, gartenkund., f. frauenlosen Haushalt gesucht. ⊠ 64690 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen in Beamtenhaushalt nach Salem bei Ueberlingen gesucht. ⊠ 20224 Führ.-Verl. Khe.

Stellen-Gesuche

Mühlenkaufmann, Bilanzbuchhalter u. Reisender, 62 J., sucht sich zu verändern. ⊠ 20053 Führer-Verl. Khe.

Küchenleiter, gel. Koch u. Konditor, 48 J., mit Frau, beide langjähr. Erfahrung in Großverpfleg., Einkauf, Verarbeitung. Abwechslungsreich., schmackh. Essen, Diätkenntn., vertraut m. d. Bestimmung. d. Ernährungsamtes, suchen selbst. Werkküchenleitung, Heimleitung, Pachtung. ⊠ 20174 Führer-Verlag Khe.

Fleischermeister, 46 J., Westf., seit Kriegsbeg. in Küchen- u. Kantin.-Betrieb tätig, sucht Stellung als Werksküchen- od. Kantinenleiter. Kaution kann gestellt werden. ⊠ BA 1772 Führer-Verl. B.-Baden.

Sekretärin, 35 J., weit gereist, zuverl., geschäftsgew., an selbständ. Arbeiten gew., sucht Vertrauensp. ⊠ BA 1778 Führer-Verlag B.-Baden.

Werklehrerin sucht selbst. Wirkungskreis in Laz., Schule usw., mögl. Kreis Konstanz, Villingen. Freigabe erf. fam. Gründe wegen. ⊠ 20055 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädel, 19 J., sucht Stelle in Laboratorium od. Apotheke. Nicht in Khe. ⊠ 64749 Führer-Verlag Khe.

Wirtschafterin, junge, sucht hier Stellung in frauenlos. Haus., auch Kinderbetreuung u. Gartenarbeit. ⊠ 4735 Führer-Gesch.-Stelle Lahr.

Haushälterin mit Kind sucht Stelle in frauenlos. Haush. in der Umgebg. von Offenburg oder Schwarzwald. ⊠ OF 3820 Führer-Verl. Offenburg.

Verkäufe

D.-Kleid, Gr. 44, 52 RM zu verkauf. ⊠ 65139 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkleidchen, versch., von 3–5 J., Stück 3 RM, Gummistiefel, Gr. 27 u. 36, 8 u. 10 RM zu verkauf. ⊠ 64969 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel, hell, Größe 44, 40 RM zu verkf. ⊠ 64685 Führer-Verlag Khe.

H.-Arbeitsschuhe, Gr. 41/42, 25 RM, großer Waschtopf 12 RM zu verkf. ⊠ 64773 Führer-Verlag Karlsruhe.

Trumeau, Spiegel mit geschliffenem Glas, 65 RM, Wanduhr 25 RM zu verkf. ⊠ 64891 Führer-Verlag Khe.

Bett mit Rost u. Bett mit Stahlmatr. zu verkf. ⊠ 64723 Führer-Verl. Khe.

Patentrost, 90×1,90, 15 RM zu verkf. ⊠ 64983 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., mit Matr., zu verkaufen. 30 RM. ⊠ 20218 an Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, kompl., zu verkf. 80 RM. ⊠ 64658 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Taschenuhr, silb., Schweizer, 120 RM z. vkf. ⊠ 64973 Führ.-V. Khe.

Atlas, Großformat, „Bild der Erde", Velhagen u. Klasing, 60 RM z. vkf. ⊠ 64974 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handtasche, schwarz, mit Monogr. AS, 65 RM zu verkaufen. ⊠ 64775 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kreiselpumpe (40 mm Durchlaß) 80 RM, Kreissäge 80 RM, Motor 100 RM, Riemen, gut erh., 8,80 m lang, 5 cm breit, 70 RM zu verkaufen. ⊠ AC 142 Führer-Verlag Achern.

Flügelpumpe für Garten, 25 RM, zu verkf., nach 18 Uhr. Karlsruhe, Günther-Quandt-Straße 6, IV, lks.

Tomatenpflanzen, schöne, hat abzug. Gärtnerei Venroy, Khe.-Rüppurr.

Stroh zu verkaufen. Sasbachried, Haus Nr. 57.

Kaufgesuche

Offiziersuniform u. Gehänge (Heer), gr. schl. Figur, f. m. Mann ges. ⊠ Ke 4036 Führer-Verlag Kehl.

Offz.-Dolch, br. Koppel, lg. Hose, Umhang, Stiefel, Gr. 42, f. mein. Sohn gesucht. P. Kölmel, Oetigheim, Kronenstraße 7.

Uniformhose f. m. Mann, mittl. Gr., ges. ⊠ BR 3332 Führer-V. Bruchsal.

Damenkostüm, Gr. 42, Mädchenweste für 13 Jahre, gesucht. ⊠ u. 64692 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid dringend gesucht. ⊠ unt. 20096 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleid, schwarz, Gr. 44–46, gesucht. ⊠ 64885 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bademantel, groß, gut erh., Kostüm, Gr. 44, hellgrau od. braun, sofort ges. ⊠ B 20163 Führer-Verlag Khe.

Anzug, Gr. 48/50, Lüsterjacke, Gartenpumpbrunnen zu kauf. gesucht. ⊠ 64961 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, gut erh., schwz., Gr. 52, dringend ges. ⊠ 20242 F.-V. Khe.

H.-Anzug, gebr., auch rep.-bedürft., für große Figur gesucht. ⊠ 64846 an Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Sportanzug, mittlere Größe, ges. ⊠ 64842 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Sportanzug, Gr. 50, gesucht. ⊠ 64968 Führer-Verlag Karlsruhe.

Trachtenhose, Leder, Gr. 50, ges. ⊠ 64978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hose, schwarz, für Frack od. Smoking, für gr. schl. Fig., sof. ges. Eil-⊠ 64911 Führer-Verlag Karlsr.

Smoking od. dkl. Anzug, Gr. 44–46, dringend zu kaufen gesucht. ⊠ BA 1808 Führer-Verlag B.-Baden.

Gehrockanzug, Größe 56, gesucht. ⊠ 64882 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Uebergangsmantel, gut erh., Gr. 48, ges. ⊠ 64786 Führer-Verl. Khe.

Büfett, kaltes, klein, dring. gesucht. ⊠ 64841 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, Tisch, Stühle dring. gesucht. ⊠ 64930 Führer-Verl. Khe.

Kleiderschrank dringend gesucht. ⊠ 64702 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselongue o. Sofa v. Weinbauer gesucht. ⊠ 64815 Führer-Verl. Khe.

2 Betten, vollst., od. Bettstellen mit Rost u. Matr. v. kinderr. Fam. ges. ⊠ 64668 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle mit Matr. dring. gesucht. ⊠ 64931 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerofen, kl., gebr., gut erhalt., gesucht. ⊠ 64798 Führer-Verl. Khe.

Küche, Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer sowie Kleinmöbel, neu oder gut erh., gegen bar gesucht. ⊠ 64740 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, gut erhalten, dring. gesucht. Hirschstr. 118, II., Karlsruhe.

Herd, gut erh., komb., od. Gasherd, sowie Couch oder Chaiselongue ges. ⊠ 20525 Führer-Verlag Khe.

Herd, elektr., od. Platte, 220 Volt, gesucht. ⊠ 64941 Führer-Verl. Khe.

Warmwasserautomat für Bad (Durchlauferhitzer) gesucht. Ruf 872 B.-Baden od. ⊠ BA 1780 F.-V. B.-Bad.

Kinderwagen ges., mögl. Korbwag., in gut. Zustand. ⊠ 64633 F.-V. Khe.

Kinderwagen, gut erhalt., gesucht. ⊠ 64745 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., gesucht. ⊠ OF 3825 Führer-Verl. Offenburg.

Kinderwagen, gut erh., zu kaufen evtl. 4–6 Wochen zu leihen ges. ⊠ BA 1825 Führer-Verlag B.-Baden.

Zwillingskinderwagen, g. erh., drg. ges. ⊠ BR 3318 Führ.-V. Bruchsal.

Kindersportwagen, gut erh, dring. gesucht. ⊠ 64932 Führer-Verl. Khe.

K.-Sportwagen, gut erh., ges. Frau K. Jung, Niederbühl, Friedrichstr. 14.

D.-Fahrrad, gut erh., auch ohne Bereifung, gesucht. ⊠ unter 20527 an Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Fahrrad, gut erh., dringend ges. ⊠ 64850 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenfahrrad, gut erhalt., gesucht. ⊠ D 20006 Führer-Verlag Khe.

Krankenstuhl, schiebbarer, sof. zu leihen od. ein Selbstfahrer ges. ⊠ 20100 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flügel od. Klavier, nur gut erh. od. neu, sofort ges. Kammersänger K. H. Löser, Karlsruhe, Vorholzstr. 52, bei Heeb, Ruf 7638.

Klavier, gut erh., dringd. zu leihen oder zu kaufen gesucht. ⊠ 20198 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Harmonium zu kaufen od. z. Unterstellen auf dem Lande gesucht. ⊠ 64951 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erhalten, gesucht. ⊠ F 20063 Führer-Verlag Karlsruhe.

Noten f. Bariton dringend gesucht. Kammersänger K. H. Löser, Khe., Vorholzstr. 52, bei Heeb, Ruf 7638.

Noten, klassische (Bach, Händel, Haydn, Schumann) gesucht. ⊠ unt. 64739 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrbücher, gebr. od. neu, s. Säuglingsschw. ⊠ BA 1784 F.V. B.-Bad.

Telefonbuch, gut erh., der Reichspostdirekt. Khe. u. Konstanz ges. Fleischer, Steinbach bei B.-Baden.

Herren-Taschen- oder Armbanduhr dring. ges. ⊠ 65048 Führer-V. Khe.

Pistole, 7,65 mm, gesucht. Albert Göckler, Karlsruhe, Waldstr. 41.

Pistole, 6,35 od. 7,65, ges. Ludwig Stemmler, Khe., Laubenweg 46.

Feldstecher dringend gesucht. ⊠ 64719 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine dringend gesucht. ⊠ N 20214 an Führer-Verlag Khe.

Wein- u. Sektflaschen in Waggonladungen od. Behälter gesucht. ⊠ W 20111 Führer-Verlag Khe.

Wein- od. Mostfässer, gut erh., von 50–180 Ltr., gesucht. ⊠ 64725 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Apfel- u. Birnensaft, jeden Posten, ges. Fässer stehen zur Verfügung. Gaststätte „Melodie", Cottbus, Neustädter Straße 2.

Blumenkübel, einige, in gut erhalt. Zustand gesucht. Mengesdorf, Gernsbach (Murgtal).

Schmiedeösen dringend gesucht. ⊠ 20627 an Führer-Vertriebsstelle Staufenberg.

Elektro-Motor, 2 od. 3 PS., gesucht. ⊠ 65021 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brutapparat, elektr., 220 V., z. kauf. ges. ⊠ RA 2319 Führ.-Verl. Rastatt.

Kraftfahrzeuge

Kleinmotorrad, 125 od. 98 ccm, sehr gut, f. Beinbeschädigten gesucht. ⊠ 20694 an Führer-Verlag Karlsr.

Mercedes 170 V, auch unber., dring. ges., evtl. Tausch geg. fahrber. DKW. (Reichskl.) Limous. Funke u. Schuster, Menzingen üb. Bruchs.

DKW. RT. 100, gesucht, gebe evtl. tadellos. Motorfahrrad in Zahlg. ⊠ 64902 Führer-Verlag Karlsruhe.

Holzgenerator „Wisko", 1100 km gefahren, wie neu, sof. zu verkf. ⊠ 20659 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Fuchswallach, schwer, f. Einspänner geeign., gebot., leichteres, 10–12 Ztr., ges. Michenfelder, Oestringen bei Bruchsal, Steinacher Str. 343.

Nutz- u. Fahrkuh, Sattelkuh zu vkf. Bretten, Friedrichstraße 9.

Nutz- u. Fahrkuh, 40 Woch. trächtig, zu verk. Jöhlingen, Bahnhofstr. 63.

Nutz- u. Fahrkuh mit Mutterkalb, sowie 5 Monate altes Rind zu vkf. Hesselhurst, Haus Nr. 32.

Nutz- u. Fahrkuh (Zuchtkuh), gute, ältere, hochträchtig, zu verkauf. Neuweier, Haus Nr. 259.

Nutz- u. Fahrkuh, junge, mit dem 2. Kalb 30 W. trächtig, zu verkaufen. Bietigheim, Bahnhofstr. 14a.

Nutz- u. Fahrkuh, 4. K., sowie 15 Mt. alt. Zuchtrind z. verk. Hörden 241.

Nutz- u. Fahrkuh, gut gelernt, 39 W. trächt., u. ein 1¼jähr. Rind zu vk. Langensteinbach, Weinbrennerstr. 13.

Nutz- u. Fahrkuh, gute, m. 2. Kalb, 39 Wochen trächtig, zu verkaufen. Gallenbach, Haus Nr. 160.

Nutz- u. Fahrkuh, mit 3. Kalb trächt., unter 2 die Wahl, zu verkaufen. Spessart, Adolf-Hitler-Straße 37.

Nutz- u. Fahrkuh, Seilkuh, gute, mit dem 3 Kalb, großträchtig, zu vkf. Haueneberstein, Haus 143.

Nutz- u. Fahrkuh, ältere, zu verkf. Obergrombach, Weingartenerstr. 12.

Nutz- u. Fahrkuh, jung, erstkl., zu verkf. Bietigheim/Bad., Rheinstr. 25.

Nutz- u. Fahrkuh, trächtig, zu verk. Jungkind, Huttenheim, Neuestr. 8.

Nutz- u. Fahrkuh zu verkauf. Bischweier, Haus 145.

Nutz- u. Fahrkuh, 2. Kalb, 37 Woch. trächtig, unt. all. Garantie, zu vk. Varnhalt-Gallenbach, Haus Nr. 148.

Nutz-Sattelkuh, ält., halbträchtig, zu verkf. Heidelsheim, Marktplatz 3.

Nutzkuh, 37 W. trächtig, angelernt, zu verk. Langensteinbach, Horst-Wessel-Straße 3.

Nutzkuh, gute, 34 W. trächtig, viert. Kalb, zu vkf. od. Tausch g. Fahrkuh. Liedolsheim, Ad.-Hitler-Str. 91.

Fahrkuh, jg., frischmelk. zu verkf. Iffezheim, Hauptstraße 221.

Fahrkuh zu vkf. Jöhlingen, Karlstr. 11.

Wälder-Kuh, schöne, 33 W. trächt., mit 4. Kalb, zu verkaufen. Durmersheim, Schlageterstraße 386.

Wälderkuh, schöne, zu verk. Steinbach b. B.-Baden, Ad.-Hitler-Str. 29.

Vorderwälderkuh, 25 W. trächtig, eingefahren, zu verkaufen. Sasbach, Haus Nr. 170.

Kuh, fehlerfrei, nahe am Ziel, viert. Kalb, Rind, trächtig, zu verkaufen. Hügelsheim, Haus Nr. 160.

Erstlingskuh mit Mutterkalb zu verk. Fautenbach, Dorfstraße 176.

Kalbinnen, unt. 2 d. Wahl, zu verk. Plittersdorf, Langestraße 39.

1 Kalbin, 20 Woch. trächtig, gut gewöhnt, zu verkaufen. Gondelsheim, Haus 76.

Kalbin, trächtig, zu verkaufen. Rotenfels, Schlageterstraße 60.

Kalbin, großträcht., zu vkf. Neusatz b. Bühl, Haus 108, b. d. Schule.

Kalbin, schöne, 32 Wo. trächtig, od. junge Nutz- u. Fahrkuh zu verkf. Neusatz (Gebersberg) Nr. 111.

Kalbin, 39 W. trächtig, zu verkauf. Liedolsheim, Adolf-Hitler-Str. 80.

Kalbin, mit 3 Wo. alt. Kalb, zu vkf. Wössingen, Schloßstraße 1.

Kalbin, schöne, 32 W. trächt., z. vk. Muggensturm, Friedrichstraße 11.

Kalbel, 34 W. trächtig, zum Fahren geeign., zu vk. Koch, Gölshausen.

Zuchtrind, 8 Monate, gt. Abst., zu verkf. Muggensturm, Schulstr. 6.

Zuchtrind, erstkl., 12 Mon., oder Rind, gut eingefahren, zu verkf. Neudorf, Adolf-Hitler-Straße 91.

Wälderrind, 18 Monate alt, gedeckt, zu verkf. Bühl, Meister Erwinstr. 20.

Rind, 1½ J., zur Zucht geeignet, zu verkaufen, Hügelsheim, Haus 231.

Rind, 1¾ Jahr alt, zu verkaufen. Kuppenheim, Sofienstraße 4.

Rind, gut eingefahren, zu verkauf. Oetigheim, Rebgartenstraße 24.

Rind, 1¼ J., sehr schön, zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Durmersheim, Horst-Wessel-Straße 587.

Rind ¾ Jahr alt, zu verkaufen. Hügelsheim, Haus Nr. 95.

Rind, 5 Monat alt, u. 1 Mutterkalb z. vk. Plittersdorf, Ad.-Hitlerstr. 150.

Rind, eingef., zu vk. Walt. Schmitt, Bietigheim i. Bad., Rheinstr. 82.

Rind, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Sasbachried, Haus Nr. 57.

Rind, schönes, 12 Monat alt, zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Durmersheim, Ob. Bahnhofstr. 243.

Rind, z. Zucht u. z. Fahren geeign., z. vk. Oetigheim, Rebgartenstr. 37.

Rind, 12 Monat alt, zu verkaufen. Kambeitz, Bietigheim bei Rastatt, Adolf-Hitler-Straße 9.

Mutterkalb, zur Zucht geeignet, von eingetrag. Herdbuchkuh zu verkf. Langensteinbach, Ad.-Hitler-Str. 29.

Kalb, schönes, zu verkaufen. Bühl, Kappelwindeck-Straße 72.

Ziege, frischmelk., zu vkf., daselbst Jauchefaß zu kauf. gesucht. Neureut, Hauptstraße 22.

Ziege, frischmelkende, gesucht. Lorenz Merkel, Forbach/Baden.

Erstlingsziege zu verkaufen. Durmersheim, Adolf-Hitler-Straße 538.

Mutterschwein, erstkl., kräftiges, zu verkf. Bietigheim i. B., Kreuzstr. 19.

2 Läuferschweine zu verkf. Daselbst Nutzziege gesucht. Baden-Baden, Beile, Friedrichshöhe 45.

Läuferschweine zu verk. Zu erfrag. Führer-Vertriebsst. Obersasbach 122.

Ferkel, 1 Waggon eingetr. u. stehen sofort zum Verkauf. Willi Epple, Rastatt, Hildastraße.

Rassehunde, kleine u. ältere, alle Würfe, kauft ständ. Steiners Kleintierfarm, Ob. Schwarzathal, Post Oelze (Thüringen).

Dtsch. Schäferhund, mit gut. Stammbaum, unerschrock. Wesen, geflügelfromm, ges. (Privat). Preis-⊠ BA 1821 Führer-Verlag B.-Baden.

Rottweiler, sch. Rüde, 2 J. alt, hieb- u. schußfest, desgleich. I. Appell, durchgeschult, zu verkf. Webers Polizeihundeschule, Rastatt, Adolf-Hitler-Str. 3.

Wolfshund, ½ J. alt, als Wachhund geeignet, ges. ⊠ 64987 F.-V. Khe.

Drahth.-Fox-Hündin, 1½ J., guter Rattenfänger, zu verkauf. ⊠ 65063 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spitzer, schwarz, sehr scharf, als Hofhund ges. ⊠ 20673 Führ.-V. Khe.

Pudelbeiner schw. Spitzer, 1 J. alt, verkauft Rebstein, Karlsruhe, Durlacher Straße 93.

Hasen zu verk. sowie Hasenstall, 25 RM. Götzmann, Rintheim, Rintheimer Str. 101, im Hof.

4 Emdener Gänse u. 4 Truthühner, 43er Brut, zu verkauf. Herrmann, Wörth a. Rh., Ludwigstraße 53.

1,0 Zuchthahn Zwerg (Lachs) 43er Brut, zu verkf. Anfr. werkt. nach 18 Uhr. Krieger, Durlach, Domwaldstraße 5.

Glucke mit 10 vier Wochen alten Kücken, gegen junge Gänse zu tauschen gesucht. Bietigheim in Baden, Sofienstraße Nr. 6.

Jap. Mövchen, 1 P., preisw. zu vkf. ⊠ 20098 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brieftauben, junge, auch Rot- und Schwarzdacher, d. P. zu 10 u. 15 RM zu verkaufen. Valentin Höger, Grünwettersbach.

Bienen gesucht. Ettlingen, Pforzheimer Straße 9, III.

Zugelaufen-Entlaufen-Entflogen

Wolfshund zugelaufen. Abzuh. Ebersteinburg üb. B.-Baden, Forsthaus, Ruf Baden-Baden 900.

Dackelhündin, rehbraun, 29. 5., zugelaufen, Khe., Buntestr. 4, II.

Wachtelhund, br./weiß, „Asta" hör., a. 23. 5. i. Rastatt entl. Scheuble, Rastatt, Südring 17, Ruf 2769.

Deutscher Schäferhund, auf Mendo hörend, entlaufen. Belohnung. B. Baumann, Neuweier.

Wellensittich, gelb-grün entflogen. Abzug. geg. Belohn. bei Wehrle, Karlsruhe, Klauprechtstraße 19.

Kanarienvogel entflogen. Geg. Bel. abz. Khe., Beethovenstr. 3, Thome.

Immobilien

Einfamilienhaus, klein, mit Garten, in Umgeb. v. Khe., Ettlingen, Bretten od. Bruchsal geg. Barzahlung ges. ⊠ 65012 Führer-Verlag Khe.

Haus od. Hausteil. Zwisch. Mannh. u. Khe. in kl. Landort (mögl. Bahnstat.) kl. einf. Haus od. Hausteil mit beziehb. Wohnung (3–4 Zim. u. Kü.) zu kauf. od. mieten ges. Wenn nötig, wird 5 Z.-Wohng. in Mannheim getauscht. Genaue Angab. unt. 20689 Führer-Verlag Khe.

Lebensmittelgroßhandlung zu kauf. od. zur Bildung einer aussichtsr. Arbeitsgemeinschaft mit bestehd. Untern. ges. Es sind bedeut. Verbind. zu zahlr. Lieferanten vorhd. Ausf. ⊠ unt. F. M. 112 an WEFRA Werbeges., Burgholzhausen v. d. H., Kreis Friedberg/Hessen.

Pension, mittlere, in ein. Kurort zu pachten od. kauf. ges. Haus in Lahr-Dinglingen kann in Tausch gegeb. w. ⊠ 20506 Führ.-V. Khe.

Fabrikgrundstück, kleineres, z. Betrieb einer Kleiderfabrik in Wttbg. od. Baden gesucht. ⊠ unt. G 606 an Ala Anzeigen, Frankfurt/Main.

Garten, Nähe Rintheim, gesucht. ⊠ 65035 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten od. Hausgrundstück, Wald od. Wiesengelände usw. für Behelfsh. u. Bienenst. kauft o. pacht. Ettlingen, Pforzheimer Str. 9, II.

Zu vermieten

Zimmer, gut möbl., u. Küchenben., zu verm. an alleinst. Frau od. ält. Fräul. 35 RM. Kraft, Khe., Fasanenstr. 6, II., von 2–5 Uhr.

Zimmer, kl., mit Küche, 25 RM zu vm. Werner, Herrenstr. 50, V. II., Khe.

Zimmer, möbl., kl., ab sof. zu vm. 20 RM. Khe., Lammstraße 8.

Zimmer, möbl., zu vm., oh. Wäsche, 25 RM. Konanz, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 18, II.

Zimmer, leer, schön, groß, mit 1 leer. Wohnmans., in der Südweststadt, an berufst. Frl. bzw. Frau zu vermieten. Preis 25 RM. ⊠ 64929 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelzimmer, gut möbl., mit Verpfleg., sof. zu vermieten. 190 RM. Gerwig, Khe., Leopoldsplatz 7b.

Wohn- u. Schlafz. a. 15. z. vm., oh. Wäsche u. Bed. 50 RM, Bad, Tel. Streit, Karlsruhe, Renckstraße 1.

Heim, behagl., findet Herr, gedieg. Art, als Dauermieter in sehr schön geleg. Einfamilienhaus in Jena. ⊠ BA 1831 Führer-Verlag B.-Baden.

Werkstätte, mech., in Südbaden, bietet Verlagerungsmöglichk. für ca. 100–150 m, helle Arbeitsräume. 3 Z.-Wohnung verfügbar. Näh. unt. 20235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterstellraum, auch für Auto geeignet, zu vermiet. in Kleinstadt. ⊠ 65064 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lager- bzw. Fabrikationsräume, ca. 1,75 qm, sof. zu verm. Fernruf 2323. Osk. Schaufler, Khe., Waldstr. 26.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., in B.-Baden, Bahnhofsnähe, gesucht, ab 1. 7. 1944 ⊠ 64864 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von Stud. ges. Nähe T. Hochsch. ⊠ 64816 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., von Kraftfahrer ges., möglichst Südstadt. ⊠ 64845 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf., von berufst. Frl. ges. ⊠ 64849 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, von berufst. Frl. ges. ⊠ 64848 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mögl. mit Schreibt., Nähe Landgericht, von ruh. Mieter zum 1. 6. ges. ⊠ 19832 F.-V. Khe.

Zimmer, geräum., leer, von berufst., ruh. Herrn ges. ⊠ 64852 F.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., Nähe Moltkestr. od. Südl. Hildaprom., sep., mögl. fließ. Wasser, von Dipl.-Ing. ges. ⊠ 65002 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von sol., berufstät. Herrn, Mühlb. Gegend od. Grünwinkel, auf 1. 7. gesucht. ⊠ 65070 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von Beamten sofort gesucht. ⊠ 64800 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., von Herrn sof. gesucht. ⊠ 65015 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., in ruh. Hause d. Oststadt od. Durlach von Ing. ges. 1. Juni. Telef. erw., nicht Beding. Schniecker, Gaswerk, Pförtner.

Zimmer, möbl., mit Küchenben., s. dring. Techniker mit Frau. Preis bis 70 RM, möglichst Weststadt. ⊠ 64708 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von jg. Mann Nähe Schloß ges. ⊠ 64756 Führ.-V. Khe.

Zimmer, sonn., schön möbl., mögl. Nähe Hochschule, ges. ⊠ 64716 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Küchenben. ges. v. Ehepaar mit Kind, evtl. in Ettlingen. ⊠ 65066 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., in Khe. v. jg. Mann ges. Nähe Gewerbeschule bevorz. Eil-⊠ an Becker, Gewerbeschule S. 50, Steinstraße, Khe.

Zimmer, leer od. möbl., von Akademiker in Gernsbach od. Umg. ges. ⊠ 64907 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, gut möbl., für Praktikantin in Südweststadt gesucht. ⊠ 64889 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Küchenben. ges. von Mutter mit 20jährig. Tochter (berufst.), mögl. Nähe Hochschule. Wäsche u. Bettzeug wird gestellt. ⊠ 64868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl. od. unmöbl., v. geb. berufstät. Dame in ruhigem Hause ges. ⊠ 64869 F.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., von alleinsteh. ält. Frau gesucht. ⊠ unter G A 1439 an Führer-Verlag Gaggenau.

1–2 Zimmer für Unterstellg. u. vorübergeh. Unterk., von unabhäng. Ing. ges., gegen angemess. Vergütung. Bevorzugt Kleinstadt oder ländl. Kleinstadtnähe, Südwest- o. Westdeutschland. ⊠ unt. L. 7050 an Anzeigenmittler Blohm, Dresden, Viktoriastraße 15.

1–2 Zimmer, möbliert, heizbar, in Schwarzwaldort ges. von ält. Ehepaar. ⊠ an W. Ohm, Kinobesitzer, Murg-Baden.

2 Z.-Wohnung mit Bad u. K. in gut. ruh. Hause v. alleinst. Dame ges. Mod. 4 Zim.-Wohnung wird frei. ⊠ 65018 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung von Hausmeister in Straßburg gesucht. ⊠ unt. 64895 Führer-Verlag Karlsruhe.

2–3 Z.-Wohng. mit Bad in Khe. od. Umgebung gesucht. ⊠ 64762 Führer-Verlag Karlsruhe.

2½–3 Z.-Wohng. od. 2 leere, evtl. auch möbl. Zimmer mit Küchenben. Umgeb. Karlsruhe, mit guter Verkehrsverbindung, von Ehepaar m. Kind sofort gesucht. ⊠ an Dipl.-Ing. Vogel, Khe., Nowackanlage 4.

Raum, leer, zum Unterstellen ges. ⊠ BR 3303 Führer-Verl. Bruchsal.

Raum, 40/100 qm oder mehr, zum Unterstellen, Nähe Karlsruhe gesucht. ⊠ R 20018 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, Herrenkleiderfabrik sucht ca. 200–300 qm Raum für Nähbetrieb, Baden u. Württemberg bevorzugt. ⊠ u. E 604 an Ala Anz. Frankfurt/M.

Räume. Zur Aufnahme von wertvoll. Waren werd. größ. trock. Räume, mögl. ebener Erde, drg. gesucht. ⊠ 20225 Führer-Verlag Karlsruhe.

Räume, am liebst. mit Wohnung, v. Ausbildungsschule für Bühnentanz aus Frankfurt a. M., in ruh. Geg., auch auf d. Lande, in Privathaus, Kolleg od. dergl., zu mieten ges. ⊠ an Frau Wernecke, Frankfurt/M., Guiollettstr. 24.

Räume. Welch. Fabrikanwesen kann für die Herst. e. wicht. Artikels etwa 200 qm gr. Räume mit Schuppen und Lagerplatz abtreten? ⊠ BA 1718 an Führer-Verlag Khe.

Betriebsraum, 120–150 qm (evtl. Kellerräume), Nähe Bahnstation, Kraft- u. Wasseranschluß, für ernährungswirtsch. wichtig. Betrieb gesucht. ⊠ 20226 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garage in Umgeb. v. Khe. (auch Albtal) ges. ⊠ 64995 Führ.-V. Khe.

Platz, klein, frei, z. Lagern v. Nutzholz, außerhalb Karlsruhe gesucht. ⊠ 64764 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

1 Zimmer, gr., gebot., dasselbe od. 2 kl. ges. ⊠ BA 1802 F.-V.B.-Baden.

2 Z.-Wohng. gesucht, große 3 Z.-Wohnung geboten. ⊠ 64728 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung, sehr schön, 2. Stock, Nähe Markthalle gebot., ges. gr. 1 Z.-Wohnung, gl. Lage oder Mittelstadt. Nur 2. od. 3. Stock. ⊠ 65008 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohng., groß, sonnig, in Rüppurr gegen 3–4 Z.-Wohg. in Rüppurr od. Dammerstock zu tausch. gesucht. ⊠ 64769 Führer-Verl. Khe.

2 Z.-Wohng, schön, mit Bad, in schöner Lage Württbg., geg. ebens. in Karlsruhe od. Umgeb. zu tausch. gesucht. ⊠ 64763 Führ.-Verl. Khe.

2 Z.-Wohng., schön, mit groß. Wohnküche, Weststadt, geboten, 3 Z.-Wohnung, mögl. mit Bad, gesucht. ⊠ 64687 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohng., groß, mit Bad, gebot. 3–4 Z.-Wohng. mit Bad gesucht. ⊠ 64671 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng., schön, sonn., geräum., mit Bad u. Zubeh., in Radolfzell gebot.; ebensolche od. 4 Zimmer in Karlsruhe gesucht. Auskunft: Khe., Rüppurrerstr. 39, b. L. Link.

3 Z.-Wohng., sonnig, Bad, in Garmisch-Partenkirchen gebot. 2 od. 3 Z.-Wohng. in der Umgebung von Offenburg od. Baden-Baden ges. ⊠ OF 3813 Führer-Verl. Offenburg.

3 Z.-Wohng., mod., mit Küche, einger. Bad, Mans. u. Gart., in Kolmar zu tausch. geg. 3–4 Z.-Wohn., in oder bei B.-Baden. Zu erfrag.: Baden-Baden, Schwarzwaldstr. 7.

3 Z.-Wohnung (Neub.) eing. Bad, Etg.-Hzg., geboten, ges. 2 Z.-Whg. mit Bad, Gartenstadt, Weiherfeld od. Khe. ⊠ 64996 Führer-Verl. Khe.

3 Z.-Wohnung, sonnig, Etagenhzg., Bad, 2. St., Bahnpostnähe, Miete 85 RM, geg. 2 Z.-Wohnung, Küche, Südwest, Beiertheim, Weiherfeld zu tausch. ⊠ 64916 Führer-V. Khe.

3 Z.-Wohnung mit Bad gegen 4 Z.-Wohng. mit Bad zu tauschen ges. ⊠ 64782 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung, sonnige, Südweststadt, Bad, Etagenhzg., 1. St., zu tausch. geg. gleichwert. od. 5 Z.-Wohng. in Südweststadt oder Rüppurr. ⊠ 64943 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohng., mod., mit Bad, Loggia etc., leer od. möbl., evtl. mit Telefonbenütz., in Khe. gebot. Gesucht leere 2–5 Z.-Wohng. in Herrenalb od. B.-Baden u. Umgeb., evtl. auch Hauskauf. ⊠ 64793 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung, mit Ztr.-Hzg., schön, herrl. geleg., in Sigmaringen (Hohenzoll.) zu tausch. geg 3–4 Z.-Wohnung mit Zentralhzg. u. Bad in gutem Hause in Baden-Baden. ⊠ 64985 an Führer-Verl. B.-Baden.

Baden-Baden — Achern. Biete in schönst. Lage B.-Badens geräum. 4 Z.-Wohng. Suche schöne 3 Z.-Wohnung in Achern ⊠ BA 1809 Führer-Verlag Baden-Baden.

5 Z.-Wohng. mit Zentr.-Heiz. u. Bad, schön, geräumig, auch für Praxis geeign., gebot., 4 od. 3 Z.-Wohng. mit Mansarde, evtl. Bad, gesucht. ⊠ BR 3325 Führer-Verlag Bruchsal.

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung, Tages- u. Abendunterricht. Leitg.: Otto Autenrieth, staatl. gepr. Lehr. d. Stenografie, Khe., Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr., Fernspr. 8601. Tages- u. Abendkurse. Neubeginn (auch f. Pflichtjahrentlass.) Anfang Juni. Anmeldung sofort.

Nachhilfe in Mathematik f. Schülerin der 7. Kl. (Oberschule) gesucht. ⊠ 65105 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer ert. i. Rastatt Chemie-Unterr.? ⊠ RA 2333 Führer-Verl. Rastatt.

Gengenbach. Anmeldung der Schulanfänger. Auf Beginn des neuen Schuljahres im Herbst werd. alle Kinder schulpflichtig, die im Laufe des Kalenderj. 1944 das 6. Lebensjahr vollenden. Die Eltern oder deren Stellvertr. werd. aufgeford., die vom 1. Jan. 1938 bis 31. Dez. 1938 geb. Kinder am Montag, 5. Juni, von 14–16 Uhr, im Schulhause hier anzumelden. Der Impfschein ist mitzubringen; für die auswärts geb. Kinder ist der Geburtsschein vorzulegen.

Verloren - Gefunden

Armreif, gold., v. Bachstr. bis Bahnhof, 29. 5. verloren. Abzug. geg. Bel. A. Kolb, Khe., Bachstr. 43.

Armbanduhr, gold., verl. Geg. Bel. abgeben. Achern, Engert 1.

Armbanduhr, gold., von Fautenbach bis Bahnhof Achern verl. Abz. g. Bel. Fautenbach, Reichsstr. 80 E.

D.-Armbanduhr, mit Steinen verziert, verl. Pfingstsamstag. Abzug. geg. gt. Belohng. Fundbüro Karlsruhe.

D.-Armbanduhr, 25.5., Geranien-, Kaiserallee, Schillerstr. verl. Belohn. Locher, Khe., Moltkestraße 87.

H.-Armbanduhr, 28. 5. am Brunnen b. Wasserwerk hängen gebl. Abz. g. Bel. Khe., Luisenstr. 67, II., r.

H.-Armbanduhr Zähringerstr. verlor. Da And. an gef. Mann geg. Bel. zurück. Zähringerstr. 74, III., Khe.

Fotoapparat auf d. Wege v. Oberkirch nach Gamshurst verl. Bel. A. Frietsch, Oberbruch, Haus 7.

Kodak-Fotoapparat mit Tragetasche am Pfingstsonntag a. Röttererberg verl. Abzugeb. Führer-Verl. Rastatt.

Zeiß-Fernglas a. dem Michaelsberg verloren. Belohng. Wilhelm Doll, Untergrombach, Immersenstr. 5.

Geldbeutel, braun, Berl. Fettkarte, Telef.-Zelle Neckarstr., 28. 5. verl. Bel. Khe., Zirkel 10, Zimmer 243.

Geldbeutel verl. am 1. 6. v. Gasth. „Engel" Bühl bis Neusatz. Abz. g. Bel. Führer-Geschäftsstelle Bühl.

Geldbeutel m. Inh. v. Schwerkriegsb. Tel.-Zelle Otto-Sachs-Str. verl. Abz. Belohng. Fundbüro Karlsruhe.

Ledergeldbeutel, br., verl. Andenk Rückgabe ohne Inhalt. Rabold, Berckmüllerstr. 27, Karlsruhe.

Lederbrieftasche, braun, m. wicht. Papieren verl. Geg. Bel. abzug. Markgrafenstr. 10, Karlsruhe.

Fliegerausweis für Geschirr (W. Schmitt) Wirtschaftsamt verl. Abz. Wirtschaftsamt od. Fundbüro Khe.

Führerschein verl. Nam.: Elgui. Abg. Khe., Landratsamt, Zimmer 1.

Schlüssel, 6 kl., verl. Abzugeb. geg. Bel. Khe., Marienstr. 16, III.

Schlüsselbund, 4 Schlüssel, am Mittwoch, 31. 5., verl. Gegen Bel. abz. Fundbüro Karlsruhe.

Handschuhe, d.-grau, verl. 27. 5. Abz. geg. Bel. Fundbüro Karlsr.

Handschuh, gr. Leder, Khe.-Albtalbhf. od. Bahn verloren. Erkrug, Uhrmachermeister, Herrenalb.

Lederhandschuh (lkr.) hellgelb, verl. Linkenh. Landstr. z. Schützenhaus. Abzug. geg. Bel. Fundbüro Khe.

Handtäschchen, braun, mit Inh., Sa. abd. Kreuzstr. bis Nympheng. verl. Belohnung. Karlstr. 104, III., Khe.

Weste, grün, von Knielinger Str. bis Linkenheim verl. Abz. geg. Bel. Khe.-Daxlanden, Vorderstraße 62.

Damenweste, wß., handgestr., mit rot. Reißverschl., verl. Abz. geg. Belohng. Fundbüro Karlsruhe.

D.-Seidenmantel, hell, Phönix-Sportplatz bis Kaff. Röderer verl. Bel. Günther, Khe., Kriegsstraße 3a.

D.-Schirm, Straßb. Augusta—Jollystr. verl. Belohnung. Fundbüro Khe.

Gießkännchen, bronziert, Donnerst. Friedhof—Hauptpost verl. Bel. Biedermann, Khe., Akademiestr. 53.

Lederkoffer m. Kinderkl. Straßenb. v. Durlach verlor. Hohe Belohng. Rb.-Wagner-Allee 9, III., Khe.

Lederkoffer (Inh. evgl. Kirchenrock) Zug i. Durlach lieg. gebl. Belohn. Stenzel, Khe., Nördl. Hildaprom. 2.

Reserverad, 36×6, Donnerstag Bahnüberg. Zeppelinstr. verl. Belohng. Khe., Daxlander-Straße 141.

D.-Armbanduhr, Silber, gef. Abzuh. Waeldin, Berckmüllerstr. 17, Khe.

Geldbeutel, br., m. Inh., Ecke Waldhornstr. u. Durlacher Str. gef. Abz. b. Lehmann, Khe., Zähringerstr. 34.

Geldbeutel mit Inh. Rankestr. gef. Abz. b. Scheuffele, Khe., Hoffstr. 3.

Schirm gefunden (Post). Gerstner, Karlsruhe, Stefanienstr. 67, H. I.

Vermischtes

Die an Frau Batz, Khe., Lauterbergstr. 9, gericht. **Beleidigung** nehm. wir mit Bedauern zur. Hans Bürkel u. Frau. Khe., Treitschkestr. 6, II.

Wer nimmt Beiladung v. Khe. nach Rastatt mit? Zu erfragen RA 2331 im Führer-Verlag Rastatt.

Wer nimmt einige Möbelstücke mit nach Freiburg. Frau Eug. Schmidt, Karlsruhe, Morgenstraße 53.

Wer nimmt Schlafzimmer nach Tübingen mit? E. Brandstetter, Karlsruhe, Kriegsstraße 87.

Wer nimmt Bett von Rastatt n. Eutingen/Horb mit? ⊠ RA 2336 an Führer-Verlag Rastatt.

Wo können Möbel in Landort geg. Klavierben. untergestellt werden? ⊠ 64997 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Gasherd nach Darmstadt mit? ⊠ 65153 Führer-Verlag Khe.

Wer legt Lichtleitung? Material vhd. ⊠ 64960 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer übernimmt Flick- u. einf. Näharbeiten (Kindergarderobe) in od. auß. d. Hause? Frau E. Hagenow-Rouge, Gernsbach-Scheuern.

Wer näht u. flickt ca. 14 Tage Nähe Bühl? ⊠ 20671 Führer-Verlag Khe.

Klavier in gut. Haus nach Vorort v. Freiburg/Brsg. in Miete gesucht. ⊠ unt. 16665 an Obanex, Freiburg, Anzeigenmittler.

Aufnahme im Schwarzwald findet Fräul. od. Frau, unbed. zuverläss., allein od. mit Kind zw. 4 u. 8 J. ⊠ 20524 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aufnahme in Kleinstadt findet zuverlässige saubere Frau mit Kind. ⊠ 65062 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft in gt. Hause mit Gart. findet ält., einf. Ehepaar od. Frau mit Kind. Elektr. Anschl. f. Kochplatte vorhand. ⊠ an Frau Anny Maisel, Schopfheim, Wiechserstraße 7 (Ruf 345).

Unterkunft, möbl., in ruh. Schwarzwald- od. Bodenseegegend, von jg. Frau mit 2 Kindern, 2¾ J. u. 2½ Mon. alt, ges. Bettw. kompl. vorhd. ⊠ 64942 Führer-Verlag Khe.

Unterkunft im Schwarzwald, kl. Ort, von ält. Ehep. ges., 2 Z. u. Küche erw., Möbel vorhand. Arbeit in Landwirtschaft u. Haushalt wird übern. ⊠ 65009 Führer-Verl. Khe.

Unterkunft sucht fleiß. Frau mit 7j. brav. Jungen a. d. Lande gegen Näh-, Haus- oder Feldarbeit. ⊠ 65033 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft auf dem Lande gesucht. Evtl. Mithilfe im Geschäft. Haush. ⊠ 65115 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau mit 2½j. Kind sucht Unterkunft auf dem Lande in ruh. Gegend. Arbeite gerne mit. ⊠ 65019 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlacken, einige Fuhren kostenlos abzugeben. Heim, Huber & Co., Karlsruhe, Zeppelinstraße 7.

Herrenkleiderfabrik sucht sich an Nähbetrieb zu beteiligen, evtl. Uebernahme. Maschinen u. Warenvorräte vorhd. ⊠ unt. F 605 an Ala Anzeigen, Frankfurt/Main.

Die Fa. Gebro Transportges. m.b.H. ist durch Beschluß der Gesellsch. vom 22. 5. aufgelöst. Liquidator ist Steuerberater Otto Eversmeier, Khe., Bachstr. 12, bei welchem Forderungen u. Ansprüche anzumelden sind.

Textilfachmann sucht zukunftss. Verbind. zu Textilgroßhandl. in Württemberg od. Baden aufzunehmen, zwecks Uebernahme oder Pacht. Streng vertraul. Behandl. ⊠ 20657 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

Staatsth. 3. 6. u. 4. 6., 14.00, f. Krs.-Leitg.: **Wildschütz.** 3. 6., 19.00 Uhr: **Rigoletto.** 4. 6., 19.00: **Salzburger Nockerln. — Kl. Th.** 3. 6., 19.00: **Mit meinen Augen.** 4. 6., 19.00: **Mauserung.** Gastsp. Bad. Bühne.

Filmtheater

* Jugendliche über 14 Jahre zugel.
** Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa. 2.30, 5.00 u. 7.30 Uhr: **Schrammeln.*** Ein heiterer Wien-Film.

Ufa. So., 11 Uhr, Wiederholung: **„U-Boote westwärts".** Ein Film von echter Kameradschaft.

Capitol. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: **„Blutzeugen".**** Span. Spitzenfilm in deutscher Sprache, der das eigenartig packende Schicksal einer spanisch. Offiziersfamilie schildert.

Gloria-Resi. 2.30, 5.00, 7.30. 2. Woche **„Liebesbriefe".**** K. Haack, P. Hubschmid, Thimig. Heit. Ufa-Film mit gal. Abent. u. schwungv. Mel.

Pali. 2.3, 5.00, 7.30 Uhr. 2. Woche **„Glück unterwegs".*** D. Komar, O. W. Fischer, Kemp. Entzück. Lustsp.

Gloria. So. 11 Uhr Frühvorstell. **„Pat u. Patachon als Mädchenräuber".** Eine Kette humorvollst. Erlebnisse.

Pali. So. 11 Uhr Frühvorst. Histor. Großfilm: **„Der Choral v. Leuthen".**

Atlantik. Zwei glückl. Menschen.** 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

Kammer. 2.45, 5.00, 7.15: **„So ein Mädel vergißt man nicht".****

Rheingold. Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr: **„Drei tolle Mädels".***

Schauburg. Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr: **„Geliebter Schatz".****

Durlach. Skala. Die Feuerzangenb.*

Durlach. M.T. 2.30 **„Krambambuli".** Ab 5.00: **„Gabriele Dambrone".****

Durlach. Kali. **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".****

Bretten. Capitol. Sa.—Mo. 20 Uhr u. So. 17 Uhr: **Frauen sind k. Engel.***

Graben-Neudorf. Erbprinzen-Lichtsp. **„Lache, Bajazzo".** Samstag 20 Uhr, Sonntag 14.30 und 20 Uhr.

Ettlingen. Uli. Wochentags 7.30, Sa. ab 5.15, So. ab 3.00 Uhr. Bis einschl. Mo. **Symphonie e. Lebens.****

Rastatt. Schloß-Lichtsp. 4. 6., 10.30 U. Sonderfilmvorf. der Gaufilmstelle: **„Wen die Götter lieben.** . . ."*

Kuppenheim. Lichtsp. Sa. u. Mo. 20, So. 17.30 u. 20 U. **Reisebekanntsch.***

Forbach. Lichtspiele. „Die Liebeslüge". Sa. u. So. 19.30 Uhr. *

B.-Baden. Kino des Westens. Sa. bis Dienstag: **„Tragödie einer Liebe".***

Bühlertal. Lichtspiele. Bis einschl. Mo. **„Der ewige Klang".*** Sa u. Mo. 7.30, So. 4.15 und 7.30 Uhr.

Kehl. Union-Theater. Bis einschließl. Montag: **„Gefährlicher Frühling".***

Veranstaltungen

Central-Palast, Khe. 15.30 Uhr Nachmittagsvorst. zu halb. Eintrittspr. 19.15 Uhr groß. Varietéprogramm: **„Frohsinn und Heiterkeit".**

Regina Karlsruhe. 19.30, Mittwoch u. Sonntag auch 15.30 Uhr: **Symphonie der Freude.**

Zum Landsknecht. Konzert, Sa. u. So., Karlsruhe, Zirkel 31, Ecke Herrenstr.

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel, Khe., Kaiserstr. 150. Sa., 3. 6., ab 9 Uhr **Wildausgabe** auf alte Eintragung. Gelbe Personalausw. mitbring., von Nr. 3701 bis 3835, gegen halbe Fleischmark.

Kinderbetten, bezugscheinfrei, in verschied. Größen sof. lieferbar. Markstahler & Barth, Einrichtungshaus, Karlsruhe.

Feuerschutzmittel, amtl. zugel., auch in kl. Mengen erhältl. Weststadt-Farbenhaus Luipold, Karlsr., Körnerstraße 38, Ruf 3316.

Kreis Bühl

Der Wasserverband Oberachern ladet zur diesj. Generalversammlung auf Dienstag, 6. Juni, 16.30 Uhr, in das Gasthaus z. „Stadtgarten" in Achern ein. Der Vorstand.

Aus der Ortenau

Offenburg. Nachtdienstbereitschaft u. Sonntagsdienst hat ab heute Sa. die Adler-Apotheke Offenburg. Ebenso am Mittwoch ab 13 Uhr.